

WISSEN, EINSTELLUNG UND VERHALTEN DER ALLGEMEINBEVÖLKERUNG ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE

Ergebnisse der Repräsentativbefragung 2016 und
Trends seit 2012

BZgA-Forschungsbericht / Mai 2017

ZITIERWEISE

Caille-Brillet, A.-L., Schielke, C. K. M., Stander, V. (2017). Bericht zur Repräsentativstudie 2016 „Wissen, Einstellung und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende“. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Dieser Bericht wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) kostenlos abgegeben. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin / den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Referat 1-14

Maarweg 149-161

50825 Köln

Tel.: 0221 8992 375

Fax: 0221 8992 300

E-Mail: anne-laure.caille-brillet@bzga.de

<http://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/>

INHALT

TABELLENVERZEICHNIS	6
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	7
STECKBRIEF ZUR UNTERSUCHUNG 2016	11
ZUSAMMENFASSUNG	12
1 EINLEITUNG	15
2 METHODIK	16
2.1 Stichprobe	16
2.2 Fragebogen und Interviews	19
2.3 Wissensstandserhebung	20
2.4 Auswertung und angewandte Statistik	23
3 ERGEBNISSE	24
3.1 Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende	24
3.1.1 Getroffene und ausstehende Entscheidungen	24
3.1.2 Dokumentierte Entscheidungen	29
3.1.3 Im Organspendeausweis dokumentierte Entscheidungen	31
3.1.4 In einer Patientenverfügung dokumentierte Entscheidungen	36
3.1.5 Begründung der Entscheidungen im Organspendeausweis und in der Patientenverfügung	38
3.1.6 Nicht dokumentierte Entscheidungen	42
3.1.7 Begründung der nicht dokumentierten Entscheidung	44
3.1.8 Ausstehende Entscheidungen	47
3.2 Subjektive Informiertheit und objektiver Wissensstand	48
3.2.1 Subjektive Informiertheit und Informationsbedarf	48
3.2.2 Objektiver Wissensstand	50
3.2.3 Einzelergebnisse der Wissensstandserhebung	53
3.3 Einstellungen zur Organ- und Gewebespende	63
3.3.1 Passive Akzeptanz und aktive Akzeptanz	63
3.3.2 Einstellungen zum Organspendesystem	67
3.3.3 Änderung der Meinung zur Organ- und Gewebespende	72
3.3.4 Einstellung zum Tod	74
3.3.5 Einstellung zur Lebendorganspende	77
3.3.6 Andere Spendeverhalten (Blut, Knochenmark)	78
3.4 Gespräch über Organ- und Gewebespende im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis	79

3.4.1	Mitteilung der Entscheidung	79
3.4.2	Gründe, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde	81
3.4.3	Organ- und Gewebespende als Gesprächsthema	81
3.4.4	Einstellungen und Entscheidungen der Angehörigen und Freunde zur Organ- und Gewebespende	84
3.4.5	Entscheidung der Partnerin oder des Partners zur Organ- und Gewebespende	87
3.5	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende	88
3.5.1	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende in den Medien	88
3.5.2	Bekanntheit von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern zum Thema Organ- und Gewebespende	89
3.5.3	Bekanntheit von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende	90
3.5.4	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende	91
4	ANHANG	93
4.1	Verzeichnis der Zusatzabbildungen	93
4.2	Zusatzabbildungen	97
4.3	Fragebogen	125

TABELLENVERZEICHNIS

TABELLE 1:	Strukturvergleich: Amtliche Statistik – Stichprobe	17
TABELLE 2:	Ausschöpfung der Stichprobe aus der Repräsentativbefragung 2016	19

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1:	Entscheidungen und deren Dokumentation zur Organ- und Gewebespende	25
ABBILDUNG 2:	Wichtigste Gründe für eine ausstehende Entscheidung	26
ABBILDUNG 3:	Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende	26
ABBILDUNG 4:	Wichtigste Gründe für eine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende	27
ABBILDUNG 5:	Wichtigste Gründe für eine Ablehnung der Organ- und Gewebespende	28
ABBILDUNG 6:	Im Organspendeausweis und/oder in der Patientenverfügung dokumentierte Entscheidungen, nach Art der Dokumentation – Zeitvergleich	29
ABBILDUNG 7:	Entscheidung zur Organ- und Gewebespende nach Art der Dokumentation	30
ABBILDUNG 8:	Besitz eines Organspendeausweises – Zeitvergleich	31
ABBILDUNG 9:	Bezugsquellen des Organspendeausweises	32
ABBILDUNG 10:	Zeitpunkt des Bezugs des Organspendeausweises von der Krankenkasse/-versicherung	33
ABBILDUNG 11:	Einstellung zu einer Speicherung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende auf der Gesundheitskarte	33
ABBILDUNG 12:	Entscheidungen im Organspendeausweis	34
ABBILDUNG 13:	Eingeschränkte Zustimmung im Organspendeausweis	35
ABBILDUNG 14:	Besitz einer Patientenverfügung	37
ABBILDUNG 15:	Wichtigste Gründe für eine Zustimmung im Organspendeausweis	38
ABBILDUNG 16:	Wichtigste Gründe für eine Zustimmung in der Patientenverfügung	39
ABBILDUNG 17:	Wichtigste Gründe für einen Widerspruch im Organspendeausweis	40
ABBILDUNG 18:	Wichtigste Gründe für einen Widerspruch in der Patientenverfügung	41

ABBILDUNG 19:	Entscheidungen zur Organspende, die nicht dokumentiert wurden	42
ABBILDUNG 20:	Art der nicht dokumentierten Entscheidung (für oder gegen eine Organ- und Gewebespende)	43
ABBILDUNG 21:	Beschränkte Zustimmung und Ausschluss bestimmter Organe oder Gewebe bei nicht dokumentierten Entscheidungen	44
ABBILDUNG 22:	Wichtigste Gründe für die Zustimmung zu einer Organ- und Gewebespende bei nicht dokumentierten Entscheidungen	45
ABBILDUNG 23:	Wichtigste Gründe für einen nicht dokumentierten Widerspruch gegen eine Organ- und Gewebespende	46
ABBILDUNG 24:	Wichtigste Gründe für eine fehlende Entscheidung	47
ABBILDUNG 25:	Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende	49
ABBILDUNG 26:	Objektiver Wissensstand – Gesamt	50
ABBILDUNG 27:	Objektiver Wissensstand – Wissensdimension „Entscheidung“	51
ABBILDUNG 28:	Objektiver Wissensstand – Wissensdimension „Spende“	52
ABBILDUNG 29:	Dokumentationsmöglichkeiten der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende	54
ABBILDUNG 30:	Kenntnis der Entscheidungsmöglichkeiten im Organspendeausweis	55
ABBILDUNG 31:	Möglichkeit der Revidierbarkeit der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende	55
ABBILDUNG 32:	Kenntnis über die gesetzliche Regelung der Organ- und Gewebespende in Deutschland	56
ABBILDUNG 33:	Altersgrenze für eine Organspende	58
ABBILDUNG 34:	Vorliegen des unumkehrbaren Ausfalls der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) als Voraussetzung für eine mögliche Organ- und Gewebespende	59
ABBILDUNG 35:	Wissen darüber, welche Organe eine lebende Person spenden kann	60
ABBILDUNG 36:	Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind	61

ABBILDUNG 37:	Gründe, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- oder Gewebespende eignet	62
ABBILDUNG 38:	Einstellung zur Organ- und Gewebespende – passive Akzeptanz	64
ABBILDUNG 39:	Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden – aktive Akzeptanz	64
ABBILDUNG 40:	Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen	65
ABBILDUNG 41:	Zustimmung zu einer Organentnahme bei einem Angehörigen	66
ABBILDUNG 42:	Meinung zur Verteilung von Spenderorganen in Deutschland	67
ABBILDUNG 43:	Bekanntheit von Unregelmäßigkeiten bei Organvergaben	68
ABBILDUNG 44:	Auswirkung der Unregelmäßigkeiten auf das Vertrauen in das Organspendesystem	69
ABBILDUNG 45:	Bevorzugte Regelung der Organ- und Gewebespende	70
ABBILDUNG 46:	Vertrauen, dass Ärztinnen und Ärzte sich vorrangig für die Lebensrettung einsetzen	71
ABBILDUNG 47:	Art der Meinungsänderung	72
ABBILDUNG 48:	Gründe für eine Meinungsänderung	73
ABBILDUNG 49:	Verständnis des Begriffs „Hirntod“	75
ABBILDUNG 50:	Der unumkehrbare Ausfall der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) als endgültiger Tod des Menschen	76
ABBILDUNG 51:	Einstellung zur Lebendorganspende	77
ABBILDUNG 52:	Registrierung für eine Knochenmarkspende	78
ABBILDUNG 53:	Mitteilung der persönlichen Entscheidung	80
ABBILDUNG 54:	Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde	80
ABBILDUNG 55:	Wichtigste Gründe, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde	82
ABBILDUNG 56:	Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis	83

ABBILDUNG 57:	Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende	84
ABBILDUNG 58:	Generelle Einstellung der Angehörigen und Freunde zur Organ- und Gewebespende	85
ABBILDUNG 59:	Mitteilung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende durch Personen im näheren Umfeld	86
ABBILDUNG 60:	Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben	87
ABBILDUNG 61:	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende in den Medien	89
ABBILDUNG 62:	Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende	90
ABBILDUNG 63:	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende	92

STECKBRIEF ZUR UNTERSUCHUNG 2016

Ziele und Methoden

Projekttitel	Wissen, Einstellung und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende
Ziele	Ermittlung der Entscheidungen und des Wissensstandes der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende, Erhebung der aktiven und passiven Akzeptanz der Organ- und Gewebespende, Ermittlung von anderen Indikatoren, die die Spendebereitschaft beeinflussen
Untersuchungsmethodik	Repräsentative Wiederholungsbefragung der 14- bis 75-jährigen Bevölkerung in Deutschland; Quotenstichprobe nach den repräsentativen Merkmalen Alter, Geschlecht und Region
Verfahren der Datenerhebung	Computergestützte Telefoninterviews (CATI)
Auswahlverfahren	Auf Basis des ADM-Telefonstichproben-Systems (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Marktforschungsinstitute)
Ausschöpfung	47,1 Prozent
Stichprobengröße	n = 4002
Befragungszeitraum	5. Januar bis 26. Februar 2016
Interviewprogrammierung, Stichprobenziehung, Datenerhebung, Gewichtung:	forsa, Berlin
Studienplanung, Datenanalyse und Berichterstattung:	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln Referat 1–14 und Referat 2–25 Autoren: Dr. Anne-Laure Caille-Brillet, Charlotte K. M. Schielke, Volker Stander

ZUSAMMENFASSUNG

Im Zeitraum Januar bis Februar 2016 wurde eine Befragung zu Wissen, Einstellung und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zum Thema Organ- und Gewebespende mit 4.002 Teilnehmern durchgeführt. Die Stichprobe setzte sich aus Probandinnen und Probanden im Alter von 14 bis 75 Jahren zusammen.

Ein zentrales Ergebnis der Befragung ist eine generell positive Einstellung des Großteils der Befragten zum Thema Organ- und Gewebespende. Sowohl die passive als auch die aktive Akzeptanz der Organ- und Gewebespende sind sehr hoch. Die passive Akzeptanz erfasst die grundsätzliche Haltung der Befragten zum Thema Organ- und Gewebespende. Bei der aktiven Akzeptanz werden dagegen die tatsächlichen Handlungs- und Verhaltensweisen in Bezug auf das Thema Organ- und Gewebespende (z. B. die konkrete Spendebereitschaft) aufgenommen. Die passive Akzeptanz ist seit 2012 leicht angestiegen: 81 Prozent der Befragten standen 2016 einer Organ- und Gewebespende eher positiv gegenüber, 2012 waren es 78 Prozent. 10 Prozent der Befragten haben eine neutrale Einstellung und weitere 9 Prozent eine eher negative Einstellung zur Organ- und Gewebespende. Die aktive Akzeptanz ist seit 2012 konstant hoch: Grundsätzlich wären 69 Prozent der Befragten bereit, selbst Spenderin oder Spender zu werden. 22 Prozent wären damit nicht einverstanden.

Dennoch haben lediglich 58 Prozent aller Befragten eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen. 36 Prozent haben ihren Entschluss zur Organ- und Gewebespende in einem Organspendeausweis und/oder einer Patientenverfügung dokumentiert. 22 Prozent haben zwar eine Entscheidung getroffen, diese aber nicht schriftlich fixiert. 41 Prozent haben bisher keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen. Die individuellen Entscheidungen, ihre Dokumentation und die zugrunde liegenden Beweggründe wurden in der vorliegenden Untersuchung detailliert betrachtet.

Die generell hohe Akzeptanz der Organ- und Gewebespende spiegelt sich in den Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende wider, die meistens zugunsten einer Einwilligung ausfallen. 74 Prozent derjenigen, die eine Entscheidung getroffen haben, stimmen einer Organ- und Gewebespende nach dem Tod zu, 18 Prozent widersprechen ihr, 4 Prozent übertragen die Entscheidung auf eine andere Person und ebenso viele machen eine andere Angabe. Wer seine Entscheidung schriftlich dokumentiert, z. B. auf einem Organspendeausweis oder in einer Patientenverfügung, stimmt einer Organ- und Gewebespende eher zu als Befragte, die ihre Entscheidung nicht dokumentiert haben.

Die Gründe, warum Personen einer Organspende zustimmen oder sie ablehnen, sind sehr unterschiedlich. Bei einer Zustimmung geben die meisten (77 Prozent) an, dass sie anderen Menschen helfen wollen und dem eigenen Tod einen Sinn geben möchten. Die Vorstellung,

selbst als Spenderin oder Spender nicht geeignet zu sein sowie Unsicherheit bezüglich der Organentnahme sind die meist genannten Gründe für eine Ablehnung. Misstrauen gegenüber dem Organspendesystem und religiöse oder ethische Gründe werden ebenfalls häufig benannt. Der Hauptgrund für eine ausstehende Entscheidung ist meist eine unzureichende oder fehlende Auseinandersetzung mit dem Thema. Auch die Vorstellung, selbst als Spenderin oder Spender nicht geeignet zu sein, wird, ebenso wie eine bestehende Unsicherheit bezüglich der Organentnahme, häufig genannt.

Von den Befragten, die bereits eine Entscheidung getroffen haben, geben 80 Prozent an, diese Entscheidung auch jemandem mitgeteilt zu haben. In erster Linie wurde die Entscheidung Angehörigen, der Partnerin oder dem Partner (jeweils 58 Prozent) oder Freunden (19 Prozent) mitgeteilt. Die Befragten, die ihren Entschluss zur Organ- und Gewebespende bislang niemandem mitgeteilt haben, begründen dies damit, dass ihnen dazu bisher die Gelegenheit oder eine geeignete Ansprechperson fehlte oder dass sie sich mit dem Thema nicht auseinandersetzen möchten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung war die Erhebung des Wissensstandes der Befragten zum Thema Organ- und Gewebespende. Es zeigt sich, dass ein Drittel der Befragten insgesamt gut bis sehr gut informiert ist. 61 Prozent sind eher mäßig und 6 Prozent schlecht über das Thema informiert. Je geringer das Bildungsniveau ist, desto niedriger ist im Durchschnitt der Wissensstand zur Organ- und Gewebespende.

Mehr als die Hälfte der Befragten fühlt sich gut bis sehr gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert. 38 Prozent fühlen sich weniger gut und 8 Prozent schlecht informiert. Mehr Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende wünschen sich zwei Fünftel der Befragten. Jüngere Befragte stellen eine besondere Zielgruppe für die Aufklärungsarbeit dar: 14- bis 25-Jährige fühlen sich schlechter informiert als ältere Befragte und wünschen sich mehr Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende. Generell ist die Organspendebereitschaft in dieser jüngeren Altersgruppe hoch bzw. sogar höher als bei älteren Befragten.

Zwei Fünftel aller Befragten halten die Verteilung der postmortal gespendeten Organe für nicht gerecht. 84 Prozent der Befragten kennen die in den vergangenen Jahren publik gewordenen Unregelmäßigkeiten bei Organvergaben. Die Hälfte dieser Personen hat dadurch das Vertrauen in das deutsche Organspendesystem verloren.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass trotz einer generell positiven Einstellung in der Bevölkerung ein Informationsbedarf zum Thema Organ- und Gewebespende besteht. Der Anteil an Befragten mit einer dokumentierten Entscheidung ist mit 36 Prozent noch immer niedrig. Ziel der Aufklärungsarbeit der BZgA ist daher, die Zahl der dokumentierten Entscheidungen weiter zu erhöhen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden verschiedene Maßnahmen für die Allgemeinbevölkerung sowie für die Teilzielgruppen erarbeitet. Bestehende Maßnahmen

werden angepasst und erweitert, neue Konzepte zusätzlich entwickelt. Eine Sensibilisierung für das Thema wird durch die Kombination von massenmedialen und personalkommunikativen Elementen herbeigeführt. Im Fokus dieser Aufklärungsarbeiten steht ein vereinfachter Zugang zum Thema Organ- und Gewebespende und zum Organspendeausweis.

1 EINLEITUNG

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) leistet seit vielen Jahren Aufklärungsarbeit zur Organ- und Gewebespende. Ziel ist es, die Bevölkerung über das Thema zu informieren. Bürgerinnen und Bürger sollen in die Lage versetzt werden, eine stabile Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu treffen, diese Entscheidung in einem Organspendeausweis zu dokumentieren und den Angehörigen mitzuteilen.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist über das Transplantationsgesetz (TPG) mit der Aufklärung der Bevölkerung zur Organ- und Gewebespende beauftragt. Der Aufklärungsauftrag umfasst dabei die Möglichkeiten einer Organ- und Gewebespende, die Voraussetzungen für eine Organ- und Gewebeentnahme und die Bedeutung der Organ- und Gewebeübertragung im Hinblick auf den möglichen Nutzen für kranke Menschen. Auch die Möglichkeit der Dokumentation der eigenen Entscheidung im Organspendeausweis und/oder einer Patientenverfügung sowie die Rechtsfolge einer unterlassenen Erklärung im Hinblick auf das Entscheidungsrecht der nächsten Angehörigen nach Paragraph 4 TPG sind Teil der Aufklärungsarbeit.

Die regelmäßig durchgeführte Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist eine wichtige Grundlage dieser Aufklärungsarbeit. Sie zeigt die aktuell vorherrschende Situation in der Bevölkerung auf: Was wissen Bürgerinnen und Bürger über das Thema Organ- und Gewebespende? Wie stehen sie zu diesem Thema? Welche Verhaltensweisen (z. B. schriftliche Dokumentation der Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende, Gespräche mit nahestehenden Personen über das Thema) können ausgemacht werden?

Die aktuelle Erhebung ist als Wiederholungsstudie der Befragungen von 2012, 2013 und 2014 konzipiert. Sie liefert repräsentative Daten über den Wissensstand der Menschen in Deutschland sowie über die in der Bevölkerung vorhandenen Einstellungen zum Thema Organ- und Gewebespende. Auf Basis der Ergebnisse der Befragungen können bestehende Maßnahmen gezielt weiterentwickelt und neue Wege der Aufklärungsarbeit ausgearbeitet werden.

Der vorliegende Bericht beschreibt die Durchführung der Repräsentativbefragung des Jahres 2016 unter 4.002 Personen zwischen 14 und 75 Jahren und stellt die zentralen Ergebnisse der Studie vor. Wo vergleichbare Ergebnisse aus früheren Befragungen vorliegen, werden diese ebenfalls angezeigt.

2 METHODIK

2.1 Stichprobe

Die Befragten wurden aus der Grundgesamtheit der 14- bis 75-jährigen Wohnbevölkerung Deutschlands ausgewählt. Voraussetzungen waren, neben dem Alter der Personen, ausreichende deutsche Sprachkenntnisse und Festnetzanschluss im Haushalt.

Die Telefonanschlüsse wurden mittels des ADM-Mastersample (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Marktforschungsinstitute) ausgewählt. Über die Geburtstagsmethode wurde anschließend jeweils eine Person in den angerufenen Haushalten ausgewählt. Dabei wird die Person im Haushalt, deren Geburtstag am kürzesten zurückliegt und die gleichzeitig den oben genannten Kriterien entspricht, ausgewählt. Kann die Person nicht unmittelbar interviewt werden, wird ein Termin vereinbart. Die Befragung einer anderen Person des jeweils angerufenen Haushalts ist nicht möglich.

Strukturelle Unterschiede (Anzahl der Personen und Festnetznummern pro Haushalt) und nicht zustande gekommene Interviews wurden durch entsprechende nachträgliche Design-Gewichtung der Stichprobe ausgeglichen. Eine Anpassungsgewichtung erfolgte ebenfalls auf Grundlage der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes (**TABELLE 1**).

Die Anzahl von 4.002 Befragten entspricht einer Ausschöpfungsrate (d. h., die um systemische Ausfälle, z. B. Verweigerung oder Abbruch des Interviews, bereinigte Stichprobe) der Ausgangsstichprobe von 47,1 Prozent (**TABELLE 2**).

TABELLE 1: Strukturvergleich: Amtliche Statistik – Stichprobe

	Amtliche Statistik ^{a)} (%)	Stichprobe (%)	Verhältnis ^{b)}
West inklusive Berlin:			
männlich:			
14 bis 25 Jahre	7,46	4,5	1,66
26 bis 35 Jahre	6,89	3,52	1,96
36 bis 45 Jahre	6,91	5,4	1,28
46 bis 55 Jahre	9,19	8,87	1,04
56 bis 65 Jahre	6,75	7,6	0,89
66 bis 75 Jahre	5,13	5,6	0,92
weiblich:			
14 bis 25 Jahre	7,07	4,87	1,45
26 bis 35 Jahre	6,75	4,45	1,52
36 bis 45 Jahre	6,89	7,9	0,87
46 bis 55 Jahre	8,96	12,02	0,75
56 bis 65 Jahre	7,03	11,64	0,6
66 bis 75 Jahre	5,76	7,7	0,75
Bildung:			
Schüler	4,51	4,7	0,96
Niedrig	30,49	13,54	2,25
Mittel	21,96	22,81	0,96
Hoch	26,27	41,68	0,63
Ost ohne Berlin:			
männlich:			
14 bis 25 Jahre	0,97	0,5	1,94
26 bis 35 Jahre	1,29	0,57	2,26
36 bis 45 Jahre	1,2	0,55	2,18
46 bis 55 Jahre	1,68	1,47	1,14
56 bis 65 Jahre	1,49	1,77	0,84
66 bis 75 Jahre	1,07	1,6	0,67

	Amtliche Statistik ^{a)} (%)	Stichprobe (%)	Verhältnis ^{b)}
weiblich:			
14 bis 25 Jahre	0,9	0,37	2,43
26 bis 35 Jahre	1,14	0,72	1,58
36 bis 45 Jahre	1,09	1,17	0,93
46 bis 55 Jahre	1,63	2,05	0,8
56 bis 65 Jahre	1,53	2,95	0,52
66 bis 75 Jahre	1,26	2,2	0,57
Bildung:			
Schüler	0,58	0,62	0,94
Niedrig	2,19	1,5	1,46
Mittel	8,53	7,05	1,21
Hoch	3,67	6,52	0,56

a) Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung per 31.12.2014.

b) Amtliche Statistik / Stichprobe.

Anmerkung: Daten zum Bildungsniveau liegen nur für Befragte vor, die Angaben zur Frage nach dem höchsten Schul- oder Hochschulabschluss gemacht haben (niedriges Bildungsniveau: ohne Schulabschluss, Haupt-/ Volksschulabschluss; mittleres Bildungsniveau: mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife, Abschluss der polytechnischen Oberschule nach der 8./10. Klasse, anderer Schulabschluss; höheres Bildungsniveau: Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule, Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, Fach-/Hochschulstudium). Für Schüler liegen keine Informationen zum angestrebten Schulabschluss vor.

TABELLE 2: Ausschöpfung der Stichprobe aus der Repräsentativbefragung 2016

	Prozent	Anzahl
1. Bruttoansatz	100	16.940
2. Qualitätsneutrale Ausfälle		
kein Anschluss	39,8	6.745
Fax, Modem	1,8	309
kein Privathaushalt	2,8	474
Zielperson spricht nicht ausreichend deutsch	1,2	211
Zielperson nicht in der Lage	1,2	197
keine Zielperson im Haushalt	3	509
Gesamt	49,9	8.445
3. Netto-Stichprobe	100	8.495
4. Systematische Ausfälle		
Verweigerung der Befragungsperson	32,4	2.752
Anrufbeantworter	4,9	417
Zielperson nicht erreicht	10,2	863
Zielperson verreist	3,9	330
Abbruch	1,5	131
Gesamt	52,9	4.493
5. Ausschöpfung	47,1	4.002

2.2 Fragebogen und Interviews

In der Zeit zwischen dem 5. Januar und dem 26. Februar 2016 wurden insgesamt 4.002 Interviews realisiert. Die Interviews wurden vom Forschungsinstitut forsa durchgeführt. Die Befragung erfolgte in Form von computergestützten Telefoninterviews (CATI = Computer Assisted Telephone Interviewing) (<https://www.forsa.de/site/methode.htm>, letzter Zugriff: 09-01-2017). Die Interviewerinnen und Interviewer erhielten von forsa eine intensive Schulung. Diese umfasste einen allgemeinen, einen technischen und einen studienspezifischen Teil.

Die Interviewfragen wurden von der BZgA vorgegeben. Eine finale, der Befragung zugrunde liegende Fassung, wurde mit forsa gemeinsam abgestimmt. Der Computerfragebogen wurde entsprechend von forsa programmiert und an das CATI-System angepasst. Einige Fragen im Fragebogen des Jahres 2016 wurden im Vergleich zum Fragebogen der Repräsentativbefragung des Jahres 2014 umformuliert und Antwortskalen stellenweise ergänzt oder abgeändert, um einen für die Zielsetzung der Studie möglichst optimalen Ertrag zu erhalten.

Forsa führte einen Pretest des Fragebogens mit 51 Befragten durch, um Verständlichkeit und eventuell auftretende Schwierigkeiten des Fragebogens vor Beginn der Haupterhebung zu erkennen und auszuräumen. Der Fragebogen wurde nach diesem Pretest aufgrund der vorliegenden Ergebnisse angepasst.

2.3 Wissensstandserhebung

Die Erhebung des Wissensstandes zum Thema Organ- und Gewebespende erfolgte anhand von 14 Wissensfragen. Für jede richtige Antwort wurde ein Punkt vergeben. Bei einigen Fragen waren mehrere Antwortmöglichkeiten richtig, sodass bis zu 21 Punkte erreicht werden konnten.

Der gesamte objektive Wissensstand zur Organ- und Gewebespende ergibt sich aus der Summe von zwei „Wissensdimensionen“:

- die Dimension „Entscheidung“ spiegelt das Wissen über die Entscheidungsoptionen zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentationsmöglichkeiten wider,
- während die Dimension „Spende“ das Wissen über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende erfasst.

Auf Basis der jeweils erreichten Punktzahl wurden die Befragten in folgende Gruppen eingeteilt:

- Objektiver Wissensstand: Gesamt
- gut informiert (17 bis 21 Punkte)
- mäßig informiert (11 bis 16 Punkte)
- schlecht informiert (0 bis 10 Punkte)

- Objektiver Wissensstand: Wissensdimension **„Entscheidung“**
- gut informiert (8 bis 9 Punkte)
- mäßig informiert (5 bis 7 Punkte)
- schlecht informiert (0 bis 4 Punkte)

Objektiver Wissensstand: Wissensdimension „Spende“

- gut informiert (10 bis 12 Punkte)
- mäßig informiert (7 bis 9 Punkte)
- schlecht informiert (0 bis 6 Punkte)

Im Folgenden sind die Fragen zu den beiden Wissensdimensionen getrennt aufgelistet.

Wissensdimension „Entscheidung“ (3 Fragen, maximal 9 Punkte)

Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz oder Gewebe durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zurzeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will? Jeweils ein Punkt für diese Antwortmöglichkeiten:

- durch Ausfüllen eines Organspendeausweises,
- durch Mitteilung der Entscheidung an die Angehörigen,
- durch eine Patientenverfügung.

Auf einem Organspendeausweis kann der Besitzer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen... Jeweils ein Punkt für diese Antwortmöglichkeiten, wenn „ja“ geantwortet wurde:

- dass man der Entnahme von Organen und Geweben ohne Ausnahme zustimmt,
- dass man bestimmte Organe und Gewebe von der Spende ausschließt,
- dass nur bestimmte Organe und Gewebe entnommen werden dürfen,
- dass überhaupt keine Organe und Gewebe entnommen werden dürfen,
- dass eine bestimmte Person über die Entnahme von Organen und Geweben entscheiden soll.

Kann man Ihrer Meinung nach den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig machen oder kann man das nicht? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „ja“.

Wissensdimension „Spende“ (11 Fragen, maximal 12 Punkte)

Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person wieder erwachen oder ist das nicht möglich? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein, nicht möglich“.

Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person Schmerz empfinden oder ist das nicht möglich? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein, nicht möglich“.

Kann auch eine lebende Person Ihrer Meinung nach Organe spenden? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „ja“.

Gibt es für die Organentnahme eine Altersgrenze nach oben, d. h. werden nur bis zu einem bestimmten Alter Organe für eine Spende entnommen? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

Was gilt in Deutschland als Voraussetzung für die mögliche Organ- und Gewebeentnahme? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „das Vorliegen des Hirntods“.

Gibt es Ihrer Meinung nach in Deutschland genügend Organe für Patienten, die auf ein neues Organ warten? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

Kann man bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe bzw. Gewebe bekommt? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

Jetzt kommen wir wieder auf die Organspende nach dem Tod zu sprechen. Wie ist die Vergabe nach dem Tod gespendeter Organe in Deutschland geregelt? Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, welche der folgenden Aussagen richtig ist. Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „In Deutschland entnommene Organe werden innerhalb eines europäischen Verbunds Eurotransplant vermittelt“.

Was meinen Sie? Gibt es in Deutschland Gesetze, die die Organ- und Gewebespende regeln oder ist das hierzulande nicht gesetzlich geregelt? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „es gibt Gesetze“.

Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen? Jeweils ein Punkt für diese Antwortmöglichkeiten:

- Der Spender muss einer Organ- und Gewebeentnahme selbst zugestimmt haben.
- Wenn keine persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebeentnahme bekannt ist, werden die Angehörigen befragt.

Was denken Sie? Dürfen Organe in Deutschland gehandelt, also verkauft oder gekauft werden oder ist das nicht erlaubt? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

2.4 Auswertung und angewandte Statistik

Die 4.002 Interviews wurden an insgesamt 39 Befragungstagen geführt. Es wurden 181 Interviewerinnen und Interviewer für die Befragung eingesetzt. Ein Interview dauerte im Durchschnitt 23,8 Minuten.

Die aktuellen Befragungsergebnisse wurden mit den Ergebnissen der Vorjahre mittels inferenzieller statistischer Methoden verglichen. Die Befragungsergebnisse wurden nach Geschlecht, Alter und Bildungsniveau auf signifikante Unterschiede untersucht (Gauß-Test, Signifikanzniveau $p < 0,05$). Wo Befragungsergebnisse aufgrund einheitlicher Fragestellungen seit 2012 verglichen werden konnten, wurden Trendanalysen zum Aufzeigen linearer Zusammenhänge der Ergebniswerte durchgeführt. Konnten Ergebnisse nur für einen kürzeren Zeitraum verglichen werden (ab 2013 oder 2014) wurde entsprechend jeweils ein Gauß-Test oder Z-Test für unabhängige Stichproben durchgeführt (Signifikanzniveau $p < 0,05$). Signifikante Unterschiede werden im Text entsprechend als solche gekennzeichnet. Alle Abbildungen zeigen prozentuale Anteile. Abbildungen im Ergebnisteil tragen die Beschriftung **ABBILDUNG [Nr.]**. Im Anhang platzierte Abbildungen erhalten die Abbildungsbeschriftung **ABBILDUNG A [Nr.]**.

3 ERGEBNISSE

3.1 Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende

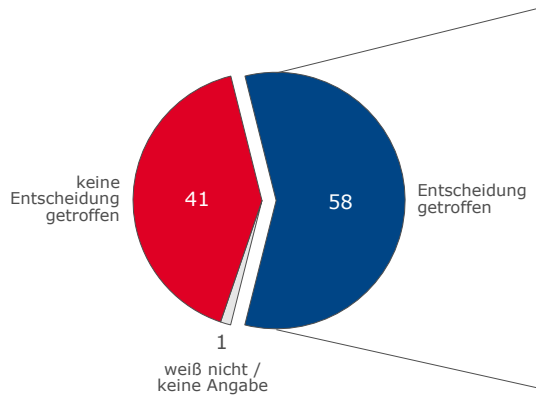
In diesem Unterkapitel werden die Ergebnisse der Befragung zur Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende dargelegt. Von besonderem Interesse war dabei, ob bereits eine Entscheidung getroffen wurde und wenn ja, wie diese ausgefallen ist sowie ob und wie die Entscheidung dokumentiert wurde. Bei nicht dokumentierten und/oder getroffenen Entscheidungen wurden ebenfalls die Gründe für dieses Verhalten erfragt.

Die Entscheidungen, die im Organspendeausweis und/oder in einer Patientenverfügung festgehalten wurden, werden anschließend detailliert betrachtet.

3.1.1 Getroffene und ausstehende Entscheidungen

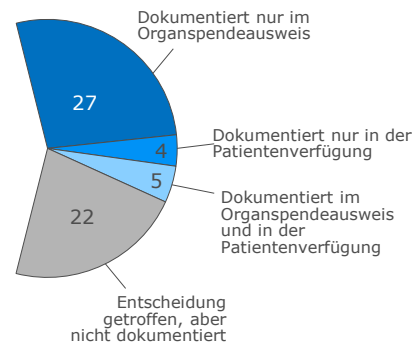
Von allen Befragten geben 58 Prozent an, bereits eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen zu haben. 41 Prozent haben bisher keine Entscheidung getroffen (**ABBILDUNG 1**). 32 Prozent der Befragten besitzen einen Organspendeausweis. Daneben spielt die Patientenverfügung bei der Dokumentation der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eine Rolle: 9 Prozent aller Befragten haben diese in einer Patientenverfügung schriftlich festgehalten (alleinig oder zusätzlich auch in einem Organspendeausweis). 22 Prozent der Entscheidungen wurden nicht dokumentiert.

Entscheidung zur Organ- und Gewebespende



Basis: 4.002 Befragte

Dokumentation



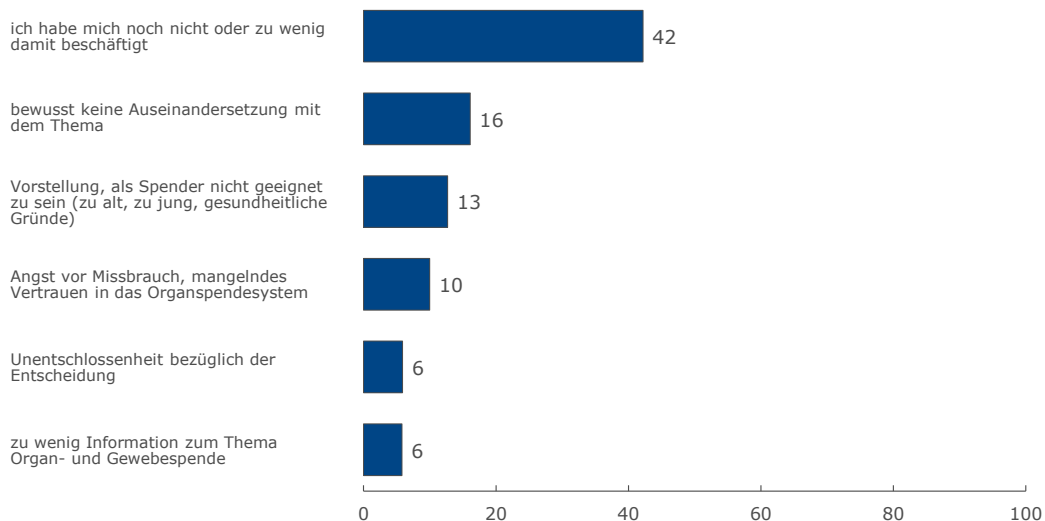
Basis: 4.002 Befragte

ABBILDUNG 1: Entscheidungen und deren Dokumentation zur Organ- und Gewebespende

Eine ausstehende Entscheidung resultiert meist aus einer unzureichenden oder fehlenden Auseinandersetzung mit dem Thema (42 Prozent). 16 Prozent der Befragten, die noch keine Entscheidung getroffen haben, vermeiden bewusst eine Auseinandersetzung. Die Vorstellung, selbst als Spenderin oder Spender ungeeignet zu sein, hält 13 Prozent von der Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende ab. Weitere Begründungen sind Misstrauen gegenüber dem Organspendesystem, die Unentschlossenheit bezüglich der Entscheidung und das Gefühl, über das Thema zu wenig informiert zu sein (**ABBILDUNG 2**).

Eine getroffene Entscheidung fällt meist zugunsten einer Einwilligung in eine Organ- und Gewebespende aus: 74 Prozent der Befragten, die eine Entscheidung getroffen haben, stimmen einer Organ- und Gewebespende nach dem Tod zu. 18 Prozent entscheiden sich dagegen und 4 Prozent übertragen die Entscheidung auf eine andere Person. Befragte zwischen 14 und 25 Jahren, die eine Entscheidung getroffen haben, stimmen signifikant häufiger einer Organ- und Gewebespende zu als Ältere. Mit zunehmendem Alter steigt zudem die Widerspruchsrate. Je höher das Bildungsniveau der Befragten, desto häufiger stimmen sie einer Organ- und Gewebespende zu. Der Anteil derjenigen, die einer Spende widersprechen, ist unter den Befragten mit mittlerem oder niedrigem Bildungsniveau signifikant größer als unter den formal höher Gebildeten (**ABBILDUNG 3**).

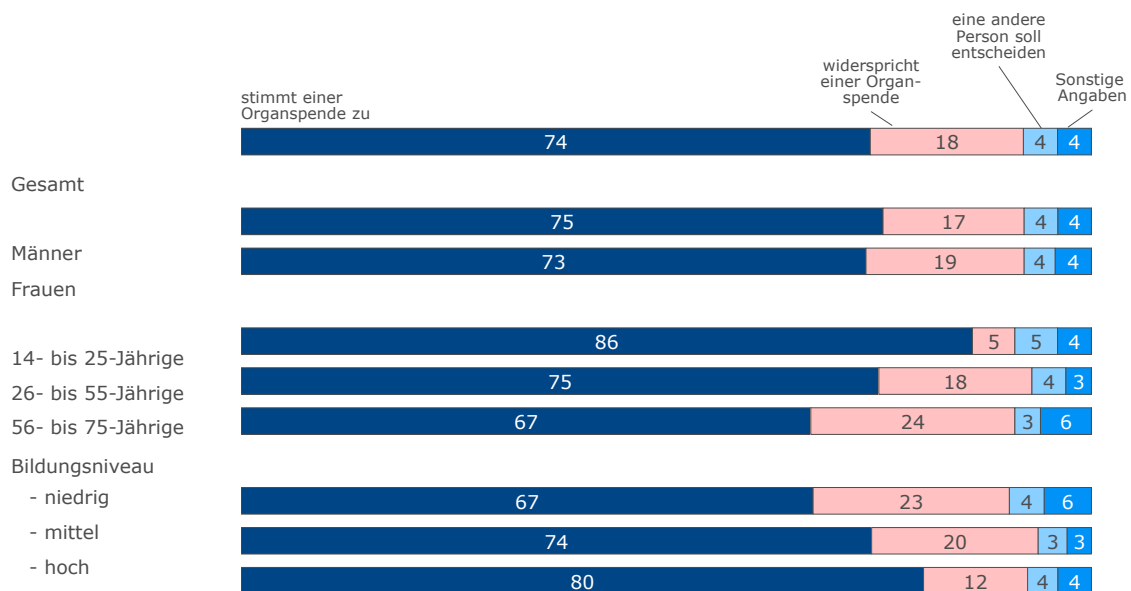
Können Sie sagen, weshalb Sie dazu noch keine Entscheidung getroffen haben? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich, aufgeführt sind die 6 häufigsten Antworten.

Basis: 1.658 Befragte, die bisher nicht entschieden haben, ob sie nach Ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten oder nicht.

ABBILDUNG 2: Wichtigste Gründe für eine ausstehende Entscheidung



Basis: 2.312 Befragte, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben

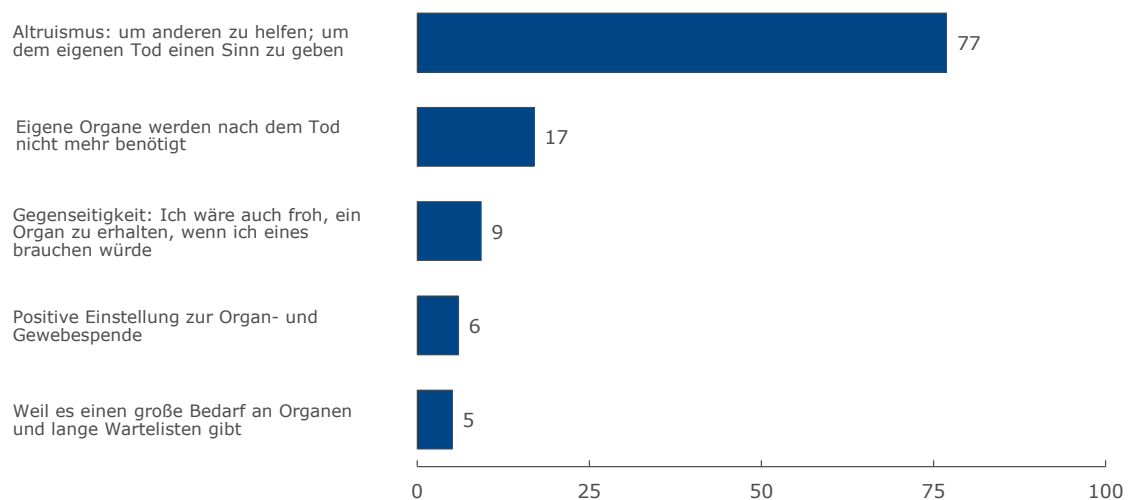
□ weiß nicht

ABBILDUNG 3: Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende

In der Stichprobe der Befragten, die sich bereits entschieden haben, wurde nach den wichtigsten Gründen für die Entscheidung gefragt.

Bei der Zustimmung zu einer Organ- und Gewebespende ist der mit Abstand häufigste Grund, dem eigenen Tod einen Sinn verleihen zu wollen und anderen helfen zu können (77 Prozent). Der mit 17 Prozent zweithäufigste Grund für eine Zustimmung ist, dass die Organe nach dem Tod nicht mehr benötigt werden. Bei Bedarf auch die Chance auf ein Spenderorgan haben zu wollen, geben 9 Prozent dieser Stichprobe an (**ABBILDUNG 4**).

Warum haben Sie einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, mehrere Antworten möglich, aufgeführt sind die 5 häufigsten Antworten

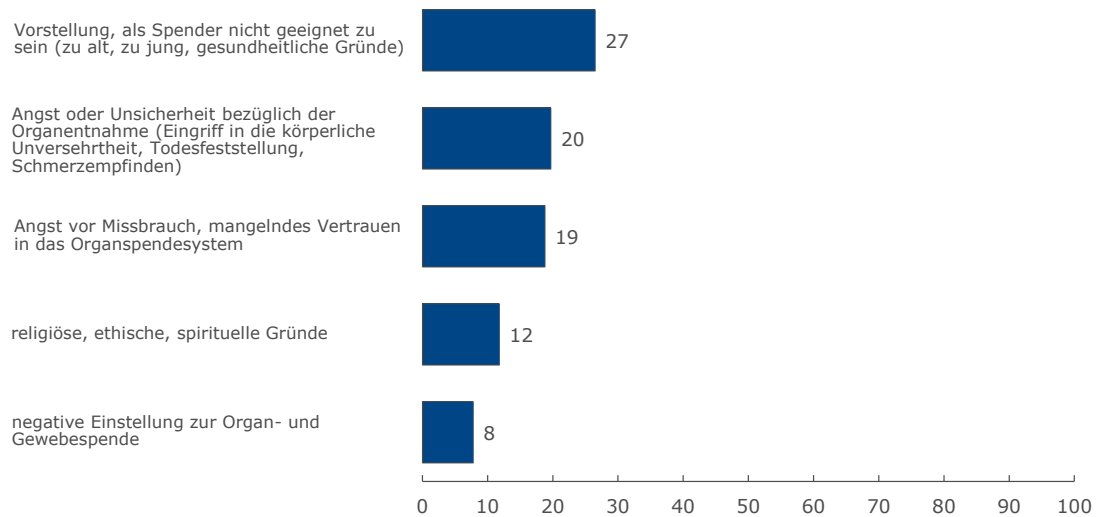
Angaben in Prozent

Basis: 1.729 Befragte, die einer Organ- und Gewebespende zugestimmt haben

ABBILDUNG 4: Wichtigste Gründe für eine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende

Wer eine Organ- und Gewebespende ablehnt, macht dies meist aufgrund der Vorstellung, nicht als Spender oder Spenderin geeignet zu sein (27 Prozent). Vorbehalte bezüglich der Organentnahme, vorhandenes Misstrauen gegenüber dem Organspendesystem und persönliche Einstellungen sind weitere Gründe, warum Befragte sich gegen eine Organ- und Gewebespende entscheiden (**ABBILDUNG 5**).

Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*1) offene Frage, mehrere Antworten möglich, aufgeführt sind die 5 häufigsten Antworten.

Basis: 409 Befragte, die einer Organ- und Gewebespende widersprochen haben.

ABBILDUNG 5: Wichtigste Gründe für eine Ablehnung der Organ- und Gewebespende

3.1.2 Dokumentierte Entscheidungen

Grundsätzlich kann die Entscheidung auf einem Organspendeausweis, in einer Patientenverfügung sowie auf jedem persönlich unterschriebenen Schriftstück festgehalten werden. Manche Befragte besitzen sogar zwei Dokumentationsformen ihrer Entscheidung zu Organ- und Gewebespende.

Der Anteil der dokumentierten Entscheidungen war im Jahr 2016 mit 36 Prozent höher als in den Jahren 2012 (26 Prozent) und 2013 (31 Prozent), aber vergleichbar mit den Ergebnissen des Jahres 2014 (38 Prozent) (**ABBILDUNG A 1**). Der generelle Anstieg der dokumentierten Entscheidungen seit 2012 ist auf die Zunahme der Ausweisbesitzer zwischen 2012 und 2016 zurückzuführen. Der Anteil der Besitzer einer Patientenverfügung mit Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende ist in diesem Zeitraum stabil geblieben (**ABBILDUNG 6**).

Von den Befragten, die bereits eine Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende getroffen haben, haben 62 Prozent diese auch dokumentiert. Am häufigsten wird dabei die Dokumentation nur im Organspendeausweis genannt (47 Prozent). Weitere 8 Prozent haben ihre Entscheidung sowohl im Organspendeausweis als auch in einer Patientenverfügung festgehalten und 7 Prozent ausschließlich in einer Patientenverfügung (**ABBILDUNG 1**).

Entscheidungen im Organspendeausweis und/oder in der Patientenverfügung

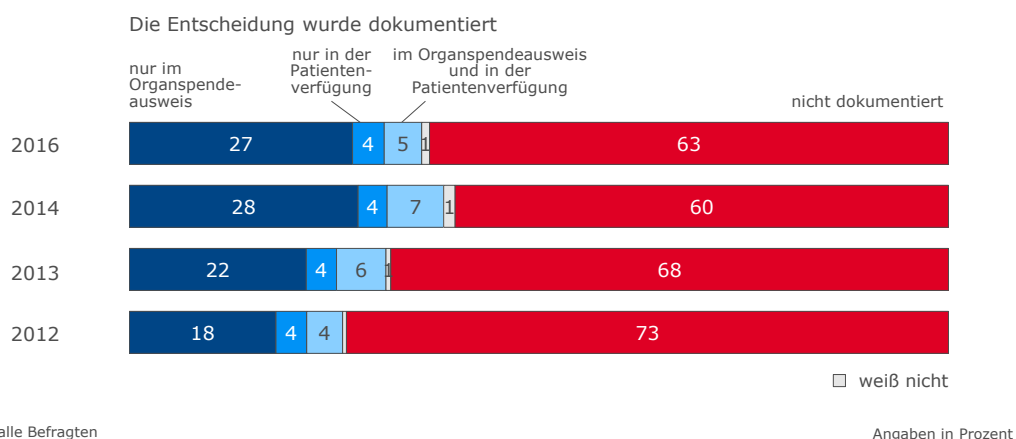


ABBILDUNG 6: Im Organspendeausweis und/oder in der Patientenverfügung dokumentierte Entscheidungen, nach Art der Dokumentation – Zeitvergleich

Befragte im Alter von 26 bis 55 Jahren geben signifikant häufiger als Ältere an, dass sie ihre Entscheidung ausschließlich in einem Organspendeausweis dokumentiert haben. Über 55-Jährige haben ihre Entscheidung signifikant häufiger als jüngere Befragte in einer Patientenverfügung festgehalten. Signifikante Unterschiede zeigen sich auch bei Aufschlüsselung nach dem Bildungsniveau der Befragten: Formal höher Gebildete geben häufiger als Befragte mit mittlerem oder niedrigem Bildungsniveau an, ihre Entscheidung nur in einem Organspendeausweis dokumentiert zu haben. Der Anteil derjenigen, die zwar eine Entscheidung getroffen, diese aber nicht festgehalten haben, ist unter den Befragten mit niedrigem Bildungsniveau signifikant größer als unter den formal höher Gebildeten. Dies gilt auch für den Anteil derer, die bisher keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben (**ABBILDUNG A 2**).

Wer seine Entscheidung in einem Organspendeausweis oder in einem Organspendeausweis und zugleich auch in einer Patientenverfügung dokumentiert hat, stimmt einer Organ- und Gewebespende signifikant häufiger zu als Befragte, die ihre Entscheidung ausschließlich in einer Patientenverfügung festgehalten haben (**ABBILDUNG 7**).

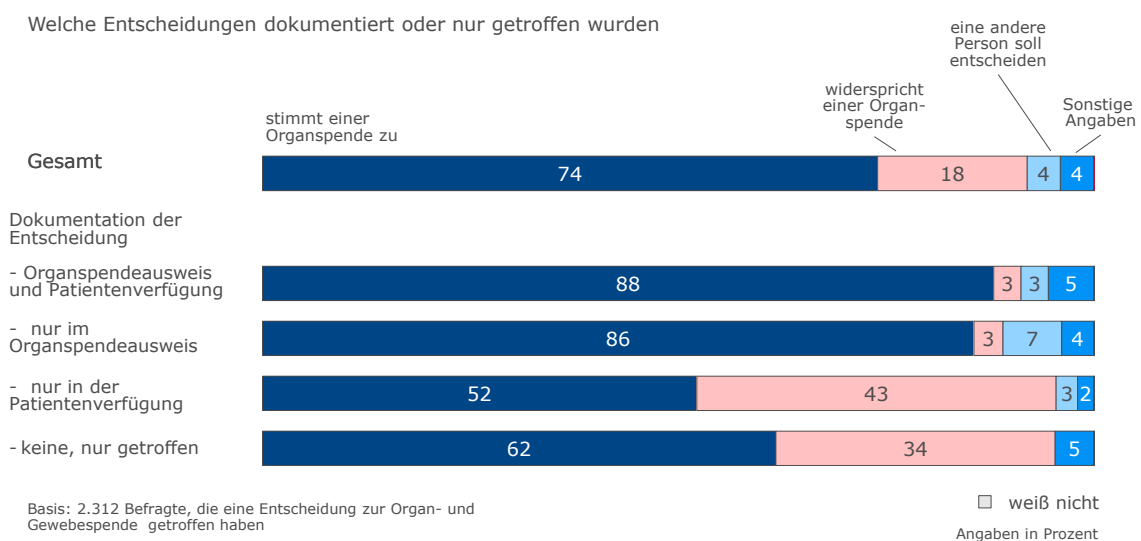


ABBILDUNG 7: Entscheidung zur Organ- und Gewebespende nach Art der Dokumentation

3.1.3 Im Organspendeausweis dokumentierte Entscheidungen

32 Prozent aller Befragten geben an, einen Organspendeausweis zu besitzen. Der Anteil der Ausweisbesitzer steigt signifikant mit zunehmendem Bildungsniveau (**ABBILDUNG A 3**). Von 2012 bis 2014 ist der Anteil der Befragten, die einen Organspendeausweis besitzen, von 22 auf 35 Prozent angestiegen. Die 2016 erhobenen Daten zeigen einen leichten Rückgang der Befragten mit Organspendeausweis auf 32 Prozent (**ABBILDUNG 8**).

Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?

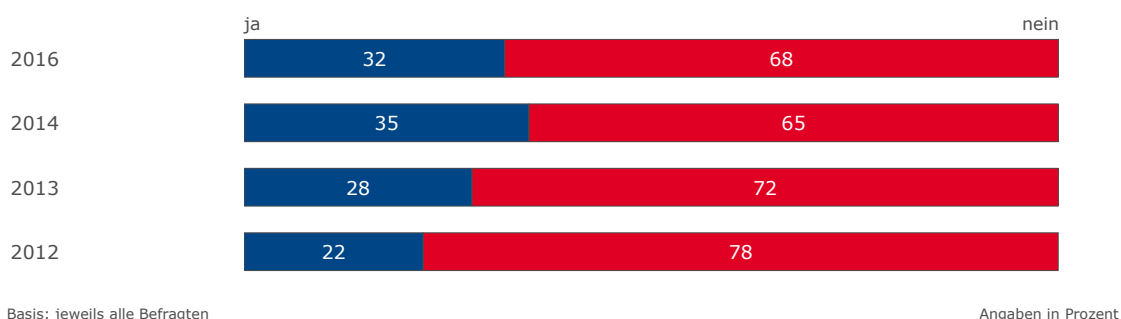
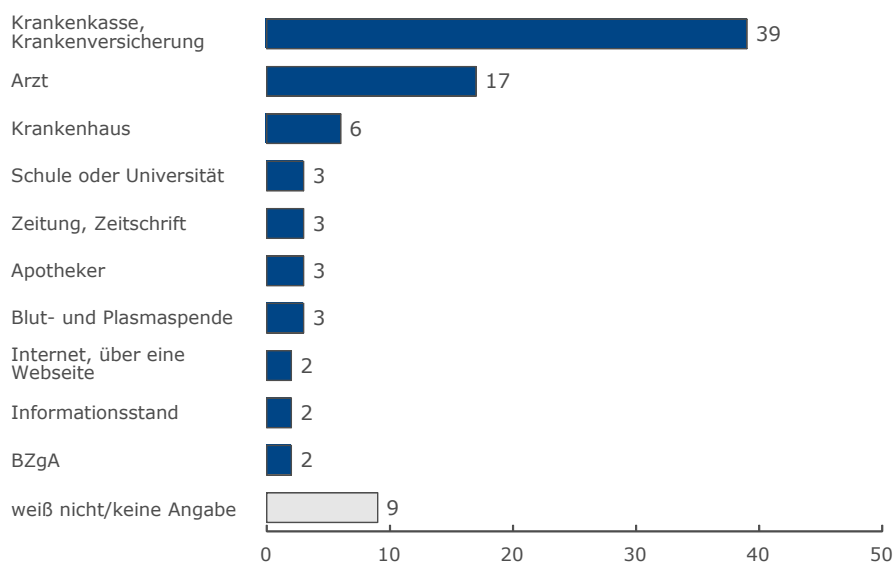


ABBILDUNG 8: Besitz eines Organspendeausweises – Zeitvergleich

Diejenigen, die einen Organspendeausweis besitzen, wurden danach gefragt, wo sie ihren Organspendeausweis erhalten haben. 39 Prozent haben ihren Organspendeausweis von der Krankenkasse oder Krankenversicherung und 17 Prozent von einem Arzt erhalten. Andere Bezugsquellen werden nur vergleichsweise selten genannt (**ABBILDUNG 9**). Dass sie ihren Organspendeausweis vom Arzt bekommen haben, geben über 25-Jährige signifikant häufiger als jüngere Befragte an. 14- bis 25-Jährige geben, neben der Krankenkasse oder -versicherung, vergleichsweise häufig auch die Schule oder Universität als Bezugsquelle für ihren Organspendeausweis an.

Wo haben Sie Ihren Organspendeausweis erhalten? *)



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 2 Prozent
Basis: 1.406 Befragte, die einen Organspendeausweis besitzen

Angaben in Prozent

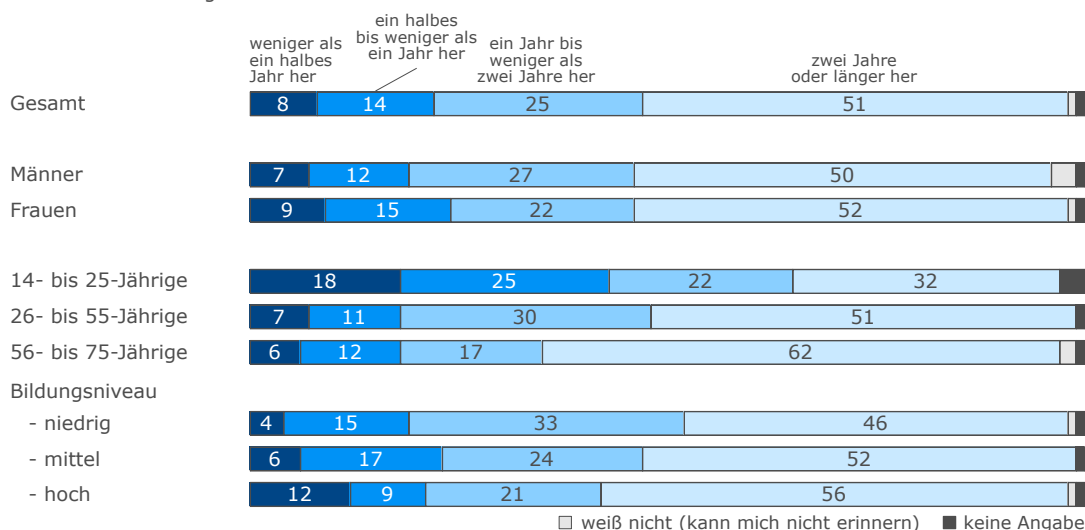
ABBILDUNG 9: Bezugsquellen des Organspendeausweises

51 Prozent derjenigen, die ihren Ausweis von ihrer Krankenkasse bzw. -versicherung bekommen haben, geben als Bezugszeitpunkt mindestens zwei Jahre vor dieser Befragung an. 22 Prozent haben den Organspendeausweis vor weniger als einem Jahr erhalten und 25 Prozent meinen, dies sei zwischen ein und zwei Jahren her (**ABBILDUNG 10**).

Von denjenigen, die keinen Organspendeausweis besitzen, wollen sich 10 Prozent in den nächsten zwölf Monaten ganz sicher und 42 Prozent vielleicht einen Organspendeausweis besorgen und ausfüllen. 24 Prozent wollen dies eher nicht tun und 22 Prozent halten es für völlig ausgeschlossen. Ein signifikanter Trend in der Bereitschaft, sich in den nächsten zwölf Monaten einen Organspendeausweis – ganz sicher oder vielleicht – zu besorgen, ist nicht nachweisbar (**ABBILDUNG A 4**).

Die Möglichkeit, die eigene Entscheidung zur Organ- und Gewebespende auf der Gesundheitskarte zu speichern, fände bei 68 Prozent der Befragten Zustimmung. 27 Prozent würden diese Möglichkeit nicht in Anspruch nehmen. Eine Speicherung der eigenen Entscheidung zur Organ- und Gewebespende auf der Gesundheitskarte würden Befragte bis 25 Jahre häufiger in Anspruch nehmen als über 55-Jährige (**ABBILDUNG 11**).

Können Sie sich erinnern, wann Sie diesen Organspendeausweis von Ihrer Krankenkasse oder Krankenversicherung erhalten haben?

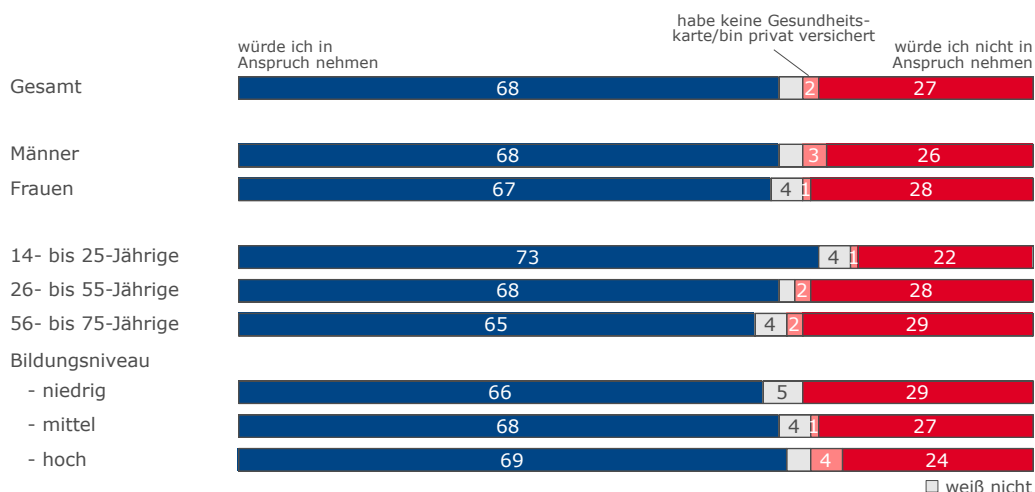


Basis: 552 Befragte, die ihren Organspendeausweis von der Krankenkasse oder Krankenversicherung erhalten haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 10: Zeitpunkt des Bezugs des Organspendeausweises von der Krankenkasse/-versicherung

Angenommen, es gäbe die Möglichkeit, Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende auf Ihrer Gesundheitskarte zu speichern, also auf Ihrer Versichertenkarte, die Sie von Ihrer Krankenkasse erhalten. Würden Sie diese Möglichkeit in Anspruch nehmen oder nicht?



Basis: 4.002 Befragte

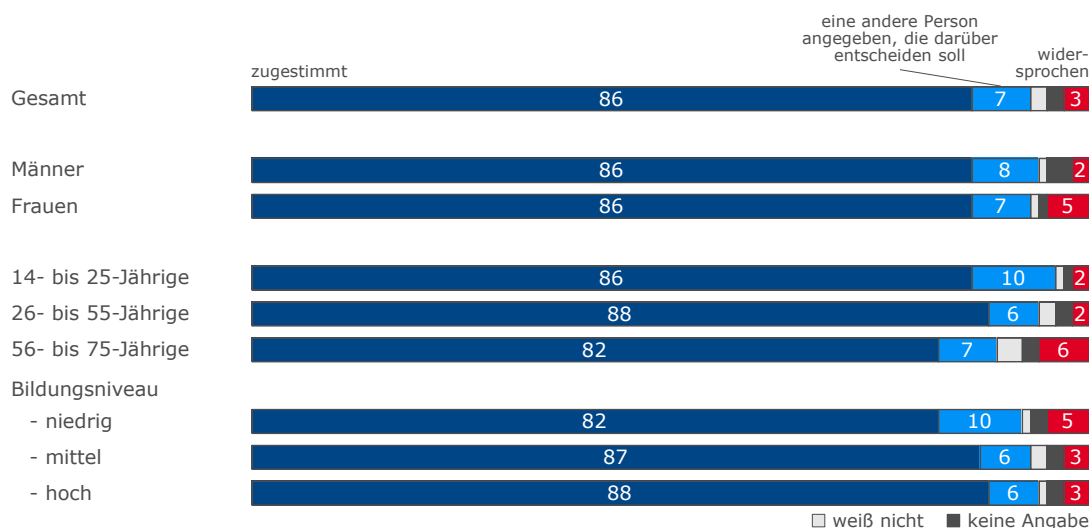
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 11: Einstellung zu einer Speicherung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende auf der Gesundheitskarte

Bei Befragten, die einen Organspendeausweis besitzen, liegt die Zustimmung (eingeschränkt und uneingeschränkt) zur Organ- und Gewebespende über alle betrachteten Gruppen bei über 80 Prozent. 7 Prozent haben im Organspendeausweis die Entscheidung auf eine andere Person – in der Regel Angehörige, die Partnerin oder den Partner – übertragen und 3 Prozent haben im Ausweis der Organ- und Gewebeentnahme widersprochen. Über 55-Jährige haben mit 6 Prozent signifikant häufiger als Befragte zwischen 26 und 55 Jahren in ihrem Organspendeausweis einer Entnahme widersprochen (**ABBILDUNG 12**). In den Befragungen seit 2012 gibt es keinen signifikanten Trend im Anteil derer, die einer Organ- und Gewebespende in einem Organspendeausweis zugestimmt haben (**ABBILDUNG A 5**).

Bei einer Zustimmung im Organspendeausweis kann man festlegen, dass nur bestimmte Organe und/oder Gewebe entnommen werden sollen. Genauso ist der Ausschluss von Organen und/oder Geweben bei einer Spende möglich. 3 Prozent der Befragten mit einem Organspendeausweis stimmen einer Spende von nur bestimmten Organen und Geweben zu und 11 Prozent schließen bestimmte Organe und/oder Gewebe aus (**ABBILDUNG A 6**). Der Anteil der Befragten mit uneingeschränkter Zustimmung zur Organ- und Gewebeentnahme im Organspendeausweis ist mit etwa 84 Prozent seit 2012 konstant geblieben (**ABBILDUNG A 7**).

Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?



Basis: 1.406 Befragte, die einen Organspendeausweis besitzen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 12: Entscheidungen im Organspendeausweis

Wenn eine Einschränkung der Spendebereitschaft vorliegt, wird mit 53 Prozent am häufigsten die Augenhornhaut von der Spende ausgeschlossen. Das Herz nennen 25 Prozent, die Haut 17 Prozent. Sollen bei einer eingeschränkten Spendebereitschaft nur bestimmte Organe und Gewebe gespendet werden, werden die Nieren mit 71 Prozent und die Leber mit 68 Prozent am häufigsten benannt (**ABBILDUNG 13**).

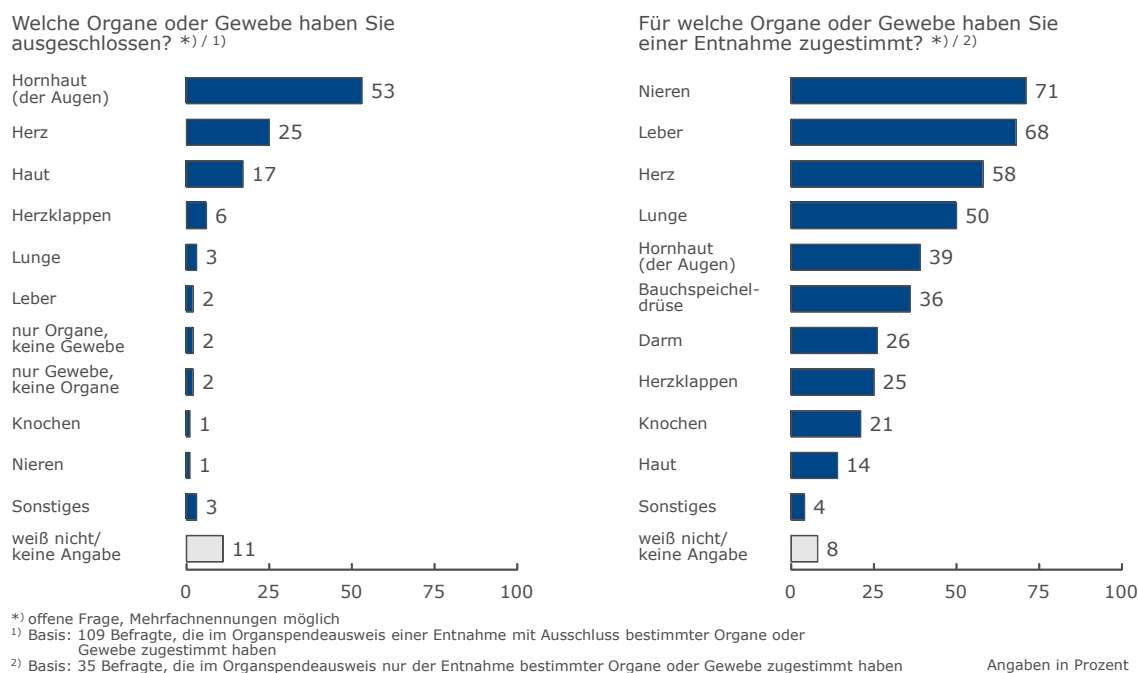


ABBILDUNG 13: Eingeschränkte Zustimmung im Organspendeausweis

3.1.4 In einer Patientenverfügung dokumentierte Entscheidungen

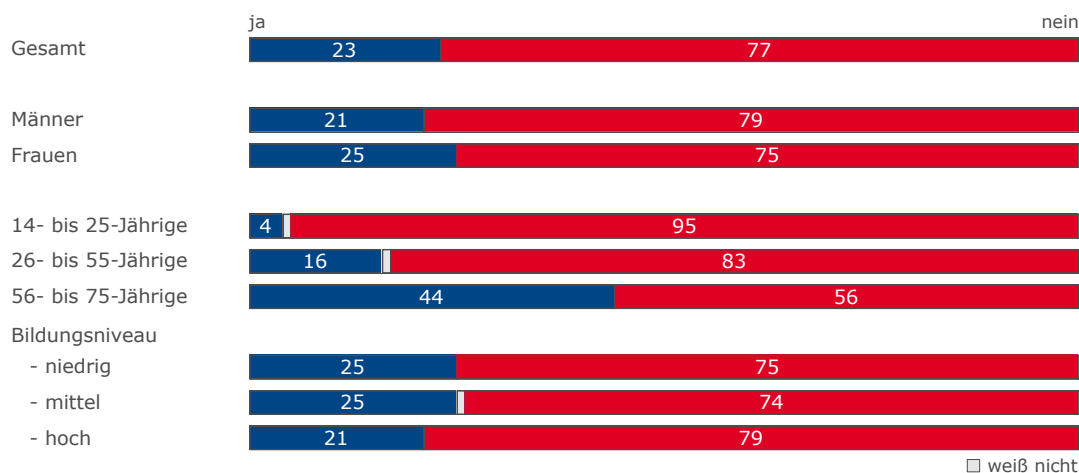
23 Prozent aller Befragten geben an, eine Patientenverfügung zu besitzen. Bei Aufschlüsselung nach Alter zeigt sich ein signifikanter Trend: mit zunehmendem Alter besitzen die Befragten häufiger eine Patientenverfügung (**ABBILDUNG 14**). Der Anteil der Befragten mit Patientenverfügung ist seit 2012 leicht angestiegen (**ABBILDUNG A 8**).

37 Prozent derjenigen, die eine Patientenverfügung besitzen, äußern sich in dieser auch zur Organ- und Gewebespende. 4 Prozent wissen nicht, dass man die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende auch in einer Patientenverfügung festhalten kann.

Bei Betrachtung der unterschiedlichen Altersklassen zeigt sich, dass mit 48 Prozent in der Altersklasse der 26- bis 55-Jährigen der Anteil der Befragten mit einem Passus zur Organ- und Gewebespende in ihrer Patientenverfügung besonders hoch ist. Unterschiede werden auch zwischen den unterschiedlichen formalen Bildungsniveaus deutlich: je höher das Bildungsniveau, desto größer der Anteil mit einer Äußerung zur Organ- und Gewebespende in der Patientenverfügung (**ABBILDUNG A 9**).

Seit 2013 ist der Anteil der Befragten mit einer Dokumentation der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in der Patientenverfügung von 44 Prozent auf 37 Prozent gesunken (**ABBILDUNG A 10**). In der gesamten Stichprobe ist dieser Anteil im Vergleich der Jahre 2014 und 2016 signifikant niedriger, bleibt jedoch ähnlich zu den Werten der Studien von 2012 und 2013 (**ABBILDUNG A 11**).

In Deutschland gibt es eine sogenannte „Patientenverfügung“. Darin werden Wertvorstellungen und Behandlungswünsche zum Ausdruck gebracht für den Fall, dass der Betroffene - vorübergehend oder dauerhaft - nicht mehr in der Lage ist, bezüglich einer medizinischen Behandlung seine Zustimmung oder Ablehnung direkt kund zu tun. Haben Sie eine solche Patientenverfügung?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 14: Besitz einer Patientenverfügung

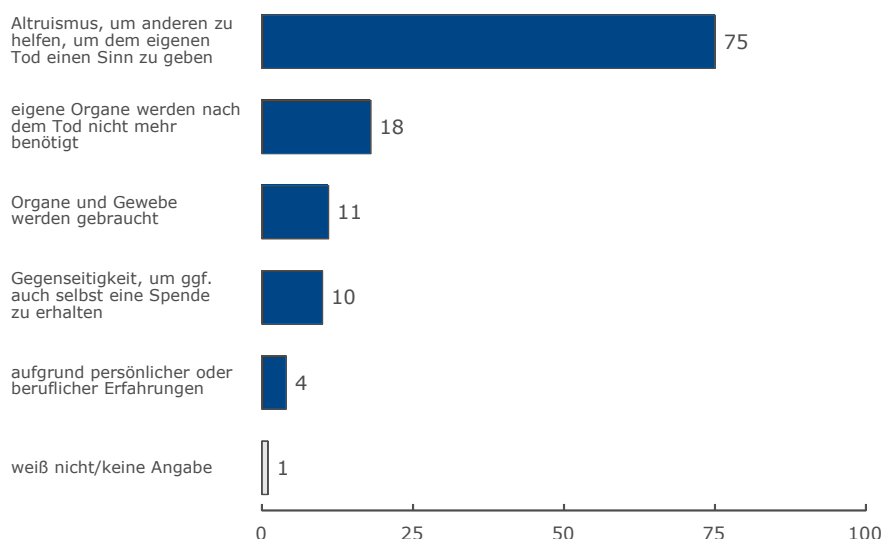
Wer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in seiner Patientenverfügung dokumentiert, stimmt meist (73 Prozent) einer Organ- und Gewebespende zu. 22 Prozent widersprechen und 2 Prozent geben eine andere Person an, die über eine Spende entscheiden soll. Signifikante Unterschiede zwischen den betrachteten Bevölkerungsgruppen zeigen sich nicht (**ABBILDUNG A 12**).

Von den Befragten, die in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme zustimmen, ist die Zustimmung meist uneingeschränkt (87 Prozent). 8 Prozent schließen bestimmte Organe und Gewebe von der Spende aus und 1 Prozent stimmt nur der Spende bestimmter Organe und Gewebe zu. Auch hier gibt es keine signifikanten Unterschiede in den betrachteten Bevölkerungsgruppen (**ABBILDUNG A 13**).

3.1.5 Begründung der Entscheidungen im Organspendeausweis und in der Patientenverfügung

Der Wunsch anderen zu helfen und dem eigenen Tod einen Sinn zu geben, ist sowohl bei der Dokumentation der Entscheidung im Organspendeausweis (75 Prozent) als auch in der Patientenverfügung (67 Prozent) der Hauptgrund für eine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende (**ABBILDUNG 15**, **ABBILDUNG 16**). Der zweithäufigste Grund für eine Zustimmung im Organspendeausweis ist mit 18 Prozent, dass eigene Organe und Gewebe nach dem Tod nicht mehr benötigt werden. 11 Prozent begründen ihre Zustimmung im Organspendeausweis mit dem Bedarf an Organen und Geweben (**ABBILDUNG 15**).

Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt? Was ist der wichtigste Grund dafür? *)



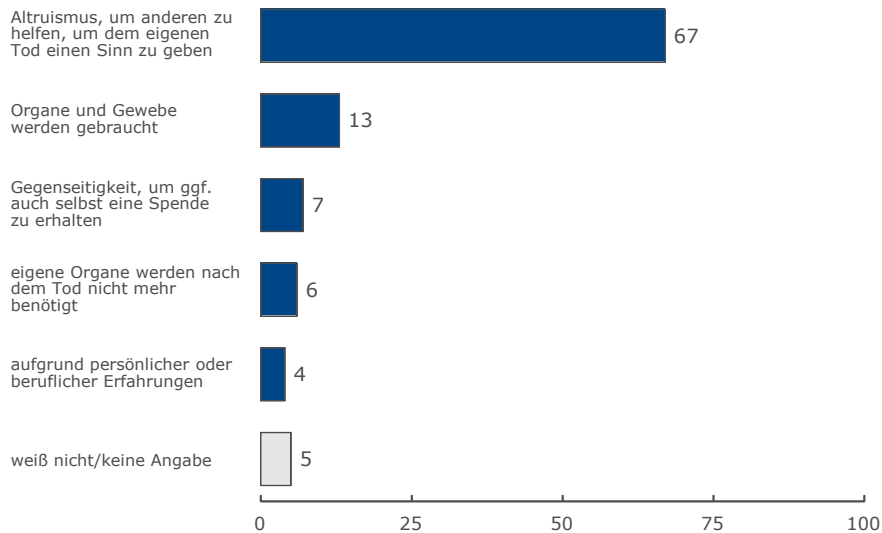
*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent
Basis: 1.200 Befragte, die im Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 15: Wichtigste Gründe für eine Zustimmung im Organspendeausweis

Der Bedarf an Spenderorganen und Geweben ist für Befragte mit einer Zustimmung in der Patientenverfügung mit 13 Prozent der zweithäufigste Grund. Der Gedanke, selbst bei Bedarf eine Spende erhalten zu wollen, ist mit 7 Prozent der dritthäufigste Grund für die Zustimmung zur Organ- und Gewebespende in einer Patientenverfügung (**ABBILDUNG 16**). Bei Befragten mit Zustimmung im Organspendeausweis ist dieser Grund mit 10 Prozent der vierthäufigste (**ABBILDUNG 15**).

Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt?
Was ist der wichtigste Grund dafür? *)



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent
Basis: 312 Befragte, die in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt haben

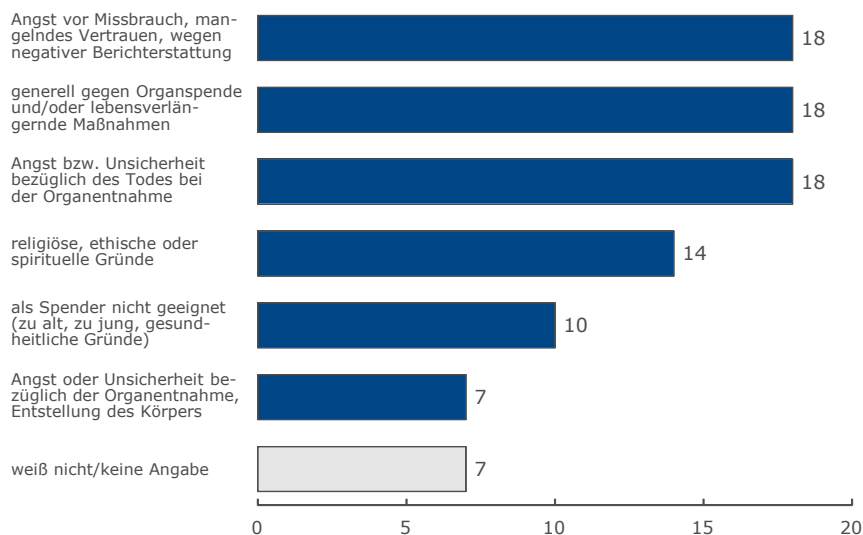
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 16: Wichtigste Gründe für eine Zustimmung in der Patientenverfügung

Jeweils 18 Prozent der Befragten, die in ihrem Organspendeausweis einer Spende widersprochen haben, begründen dies mit fehlendem Vertrauen in das Organspendesystem (Angst vor Missbrauch, Skepsis aufgrund negativer Berichterstattung), einer generell ablehnenden Haltung gegenüber der Organspende oder lebensverlängernden Maßnahmen sowie Angst oder Unsicherheit bezüglich des Todes bei der Organentnahme. 14 Prozent führen religiöse, ethische oder spirituelle Gründe an. 10 Prozent haben einer Spende widersprochen, weil sie ihrer eigenen Einschätzung zufolge als Spenderin oder Spender ungeeignet sind, und 7 Prozent äußern Ängste bezüglich der Organentnahme und einer damit verbundenen Entstellung des Körpers (**ABBILDUNG 17**).

Ein in einer Patientenverfügung dokumentierter Widerspruch wird meist mit Angst vor Missbrauch und fehlendem Vertrauen in das Organspendesystem begründet (26 Prozent). Die Vorstellung, selbst nicht als Spender oder Spenderin geeignet zu sein, ist mit einem Anteil von 24 Prozent der zweithäufigste Grund. 16 Prozent der Befragten, die in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme widersprechen, haben generell eine ablehnende Haltung gegenüber der Organ- und Gewebespende (**ABBILDUNG 18**).

Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen?
Was ist der wichtigste Grund dafür? *)

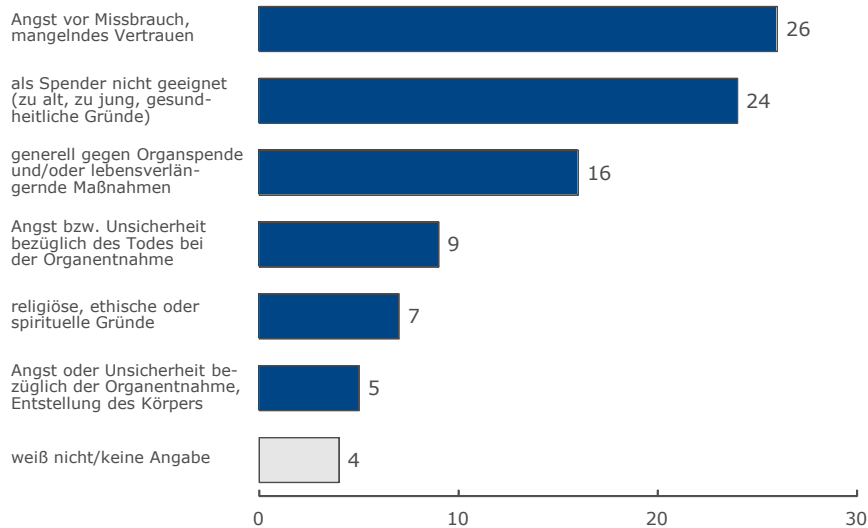


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent
Basis: 63 Befragte, die im Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 17: Wichtigste Gründe für einen Widerspruch im Organspendeausweis

Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen?
Was ist der wichtigste Grund dafür? *)



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent
Basis: 108 Befragte, die in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen haben

Angaben in Prozent

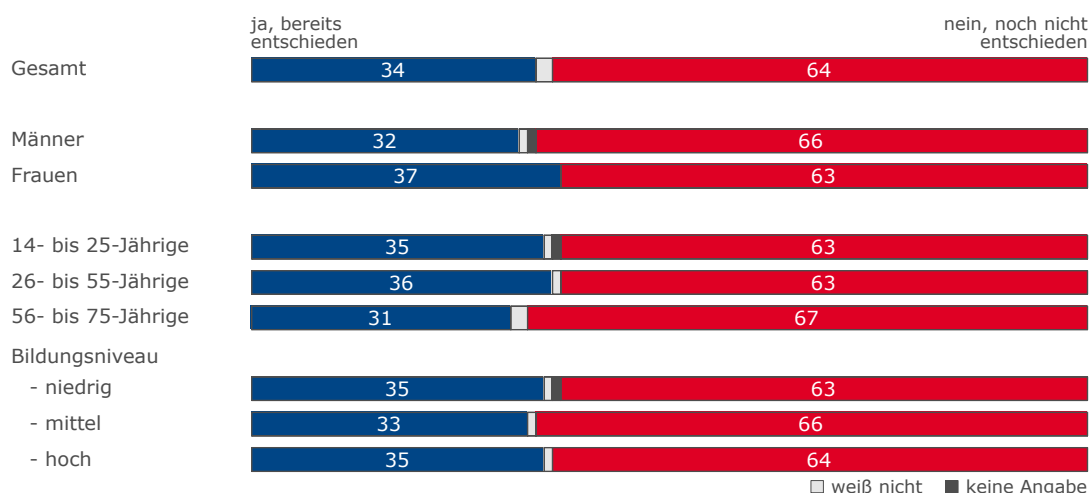
ABBILDUNG 18: Wichtigste Gründe für einen Widerspruch in der Patientenverfügung

Im Organspendeausweis kann eine Person benannt werden, die im Todesfall benachrichtigt und nach einer Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende gefragt werden soll. Befragte, die in ihrem Ausweis die Entscheidungsbefugnis auf eine andere Person übertragen haben, begründen dies am häufigsten mit ihrem Vertrauen zu dieser Person (33 Prozent) (ABBILDUNG A 14).

3.1.6 Nicht dokumentierte Entscheidungen

34 Prozent der Befragten, die ihre Entscheidung weder in einem Organspendeausweis noch in einer Patientenverfügung dokumentiert haben, haben dennoch bereits für sich entschieden, ob sie nach ihrem Tod Organe und/oder Gewebe spenden möchten. 64 Prozent haben noch keine Entscheidung getroffen. Signifikante Unterschiede zwischen den betrachteten Bevölkerungsgruppen zeigen sich hier nicht (**ABBILDUNG 19**). 3 Prozent derjenigen, die sich bereits entschieden haben, aber weder einen Organspendeausweis noch eine Patientenverfügung besitzen, haben ihre Entscheidung in einer anderen schriftlichen Form festgehalten (**ABBILDUNG A 15**).

Auch wenn man seine Entscheidung zur Organspende nicht in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung festgehalten hat, kann es trotzdem sein, dass man sich bereits entschieden hat, ob man nach dem Tod Organe oder Gewebe spenden möchte oder ob man das nicht tun will. Haben Sie bereits für sich entschieden, ob Sie nach Ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten oder nicht spenden möchten - oder haben Sie das noch nicht entschieden?



Basis: 2.394 Befragte, die weder einen Organspendeausweis besitzen noch eine Patientenverfügung, in der sie sich zur Organspende geäußert haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 19: Entscheidungen zur Organspende, die nicht dokumentiert wurden

Befragte, die zwar eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen, diese aber nicht in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung dokumentiert haben, haben sich zu 62 Prozent grundsätzlich für und zu 34 Prozent gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden. Signifikante Unterschiede zeigen sich bei Aufschlüsselung nach Alter und Bildungsniveau: je jünger die Befragten oder je höher das Bildungsniveau, desto größer ist jeweils der Anteil derer, die sich für eine Organ- und Gewebespende entschieden haben (**ABBILDUNG 20**).

Haben Sie sich grundsätzlich für oder gegen eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden?

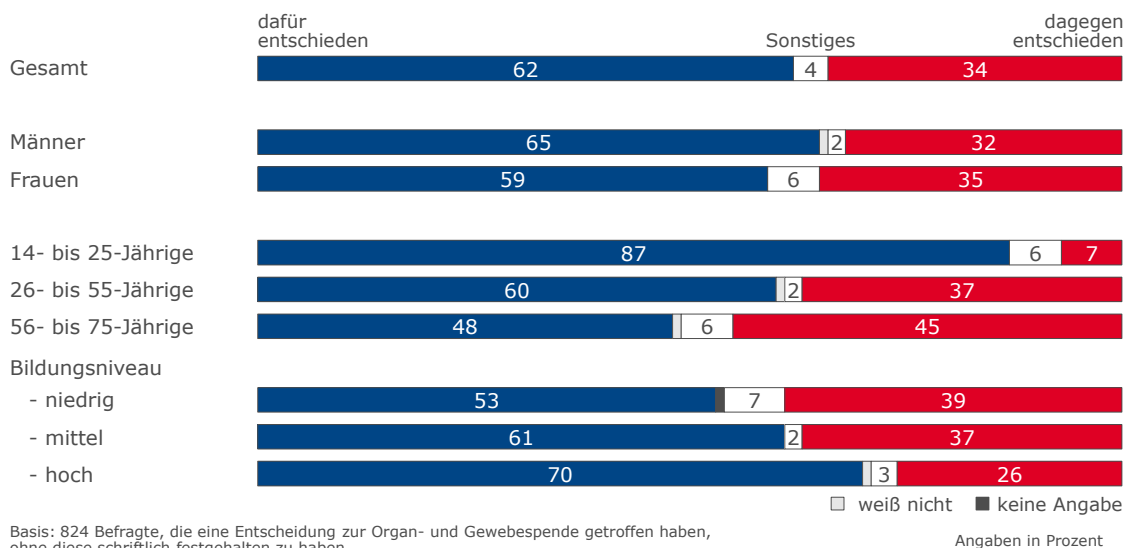


ABBILDUNG 20: Art der nicht dokumentierten Entscheidung (für oder gegen eine Organ- und Gewebespende)

73 Prozent der Befragten, die sich für eine Organ- und Gewebespende entschieden, dies aber nicht schriftlich festgehalten haben, stimmen einer Entnahme von Organen und Geweben ohne Beschränkung zu. 10 Prozent stimmen einer Entnahme mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe und weitere 10 Prozent einer Entnahme nur bestimmter Organe und Gewebe zu.

Die undokumentierte Zustimmung für eine Organ- und Gewebespende ist bei älteren Befragten häufiger uneingeschränkt als bei jüngeren. 26- bis 55-Jährige schließen öfter bestimmte Organe und Gewebe von einer Entnahme aus. Befragte unter 25 Jahren beschränken sich bei der Einwilligung häufiger als Ältere nur auf bestimmte Organe und/oder Gewebe (**ABBILDUNG A 16**).

Diejenigen, die keine schriftliche Dokumentation ihrer Entscheidung vorgenommen, sich aber dennoch bereits entschieden haben, ob sie Organe und/oder Gewebe spenden möchten, schließen bei einer eingeschränkten Spendebereitschaft mit Abstand am häufigsten die Augenhornhaut von einer Spende aus (53 Prozent). Eine beschränkte Zustimmung wird vergleichbar häufig für die Entnahme der Nieren (74 Prozent), des Herzens (67 Prozent) und der Leber (64 Prozent) benannt (**ABBILDUNG 21**).

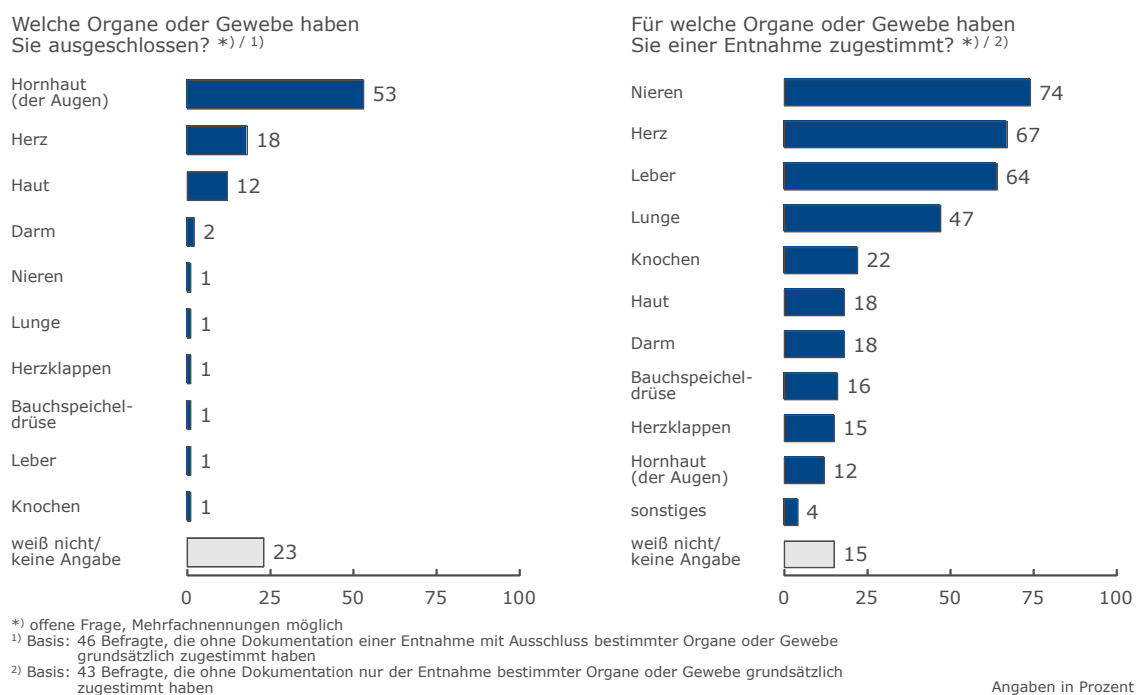
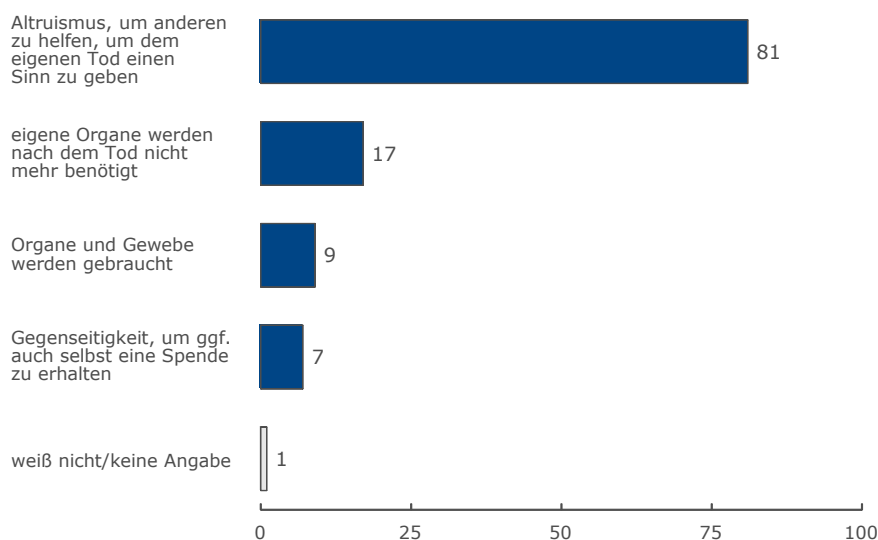


ABBILDUNG 21: Beschränkte Zustimmung und Ausschluss bestimmter Organe oder Gewebe bei nicht dokumentierten Entscheidungen

3.1.7 Begründung der nicht dokumentierten Entscheidung

Ein altruistisches Motiv ist auch bei denen, die eine Entscheidung getroffen aber nicht dokumentiert haben, mit 81 Prozent der mit Abstand häufigste Grund für eine grundsätzliche Zustimmung zur Organ- und Gewebespende. 17 Prozent nennen in diesem Zusammenhang die Überlegung, dass die eigenen Organe nach dem Tod nicht mehr benötigt werden. 9 Prozent begründen ihre Entscheidung mit dem Bedarf an Organen und Geweben und 7 Prozent mit der Hoffnung auf Gegenseitigkeit (**ABBILDUNG 22**). Der Gedanke, dass die eigenen Organe nach dem Tod nicht mehr benötigt werden, wird von den befragten Männern häufiger als wichtigster Grund für die Entscheidung zugunsten einer Spende genannt als von den Frauen. Über 55-Jährige begründen ihre Zustimmung zu einer Spende häufiger mit dem vorhandenen Bedarf an Organen und Geweben als jüngere Befragte.

Warum haben Sie sich für eine Organ- und Gewebespende entschieden?
Was ist der wichtigste Grund dafür? *)



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent
Basis: 503 Befragte, die sich grundsätzlich für eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden haben

Angaben in Prozent

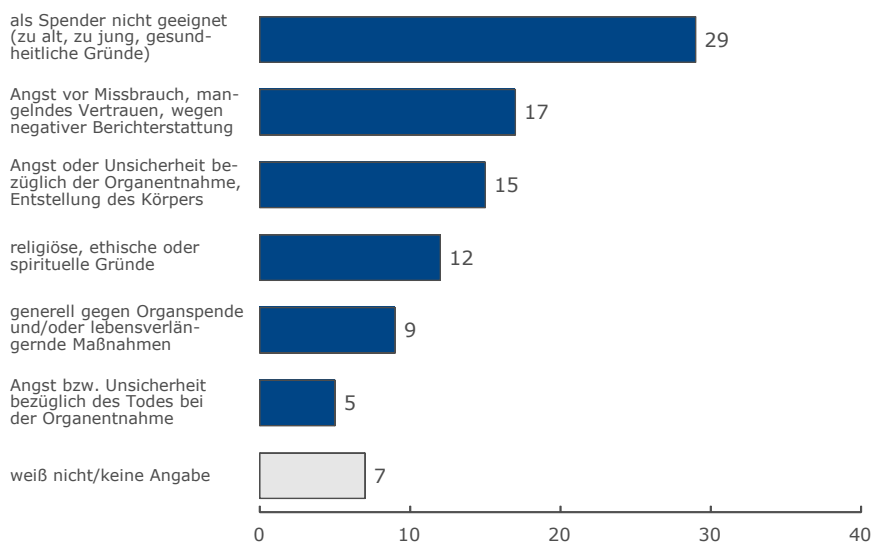
ABBILDUNG 22: Wichtigste Gründe für die Zustimmung zu einer Organ- und Gewebespende bei nicht dokumentierten Entscheidungen

Befragte, die sich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden, dies aber nicht schriftlich fixiert haben, begründen ihre ablehnende Haltung am häufigsten mit ihrer Einschätzung, als Spenderin oder Spender nicht geeignet zu sein (29 Prozent). Über 55-Jährige nennen ihre fehlende Eignung als Spenderin oder Spender im Vergleich zu jüngeren Befragten signifikant häufiger als wichtigstes Argument gegen eine Spendebereitschaft. 17 Prozent haben sich vor allem wegen fehlenden Vertrauens in das Organspendesystem (Angst vor Missbrauch, Skepsis aufgrund negativer Berichterstattung) gegen eine Spende entschieden. Weitere 15 Prozent nennen Angst oder Unsicherheit bezüglich der Organentnahme und einer damit verbundenen Entstellung des Körpers als wichtigsten Grund. Männer begründen mit dieser Haltung ihre Entscheidung gegen eine Spende signifikant häufiger als Frauen, 26- bis 55-Jährige häufiger als Ältere und Befragte mit niedrigem Bildungsniveau häufiger als Befragte mit formal mittlerer oder höherer Bildung (**ABBILDUNG 23**).

Religiöse, ethische oder spirituelle Gründe sind für 12 Prozent ausschlaggebend dafür, sich gegen eine Spende zu entscheiden. Befragte mit höherem Bildungsniveau führen diese Begründung signifikant häufiger an als Befragte mit mittlerem oder niedrigem Bildungsniveau. Eine generell ablehnende Haltung gegenüber Organspende bzw. lebensverlängernden Maßnahmen ist für 9 Prozent der wichtigste Grund, weshalb sie sich gegen eine Spende entschieden haben. Mit diesem Argument begründen Befragte mit mittlerem Bildungsniveau

signifikant häufiger als formal niedriger Gebildete ihre Entscheidung gegen eine Spende. Angst bzw. Unsicherheit bezüglich des Todes bei der Organentnahme nennen 5 Prozent als wichtigsten Grund (**ABBILDUNG 23**).

Warum haben Sie sich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden?
Was ist der wichtigste Grund dafür? *)



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent
Basis: 290 Befragte, die sich grundsätzlich gegen eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden haben

Angaben in Prozent

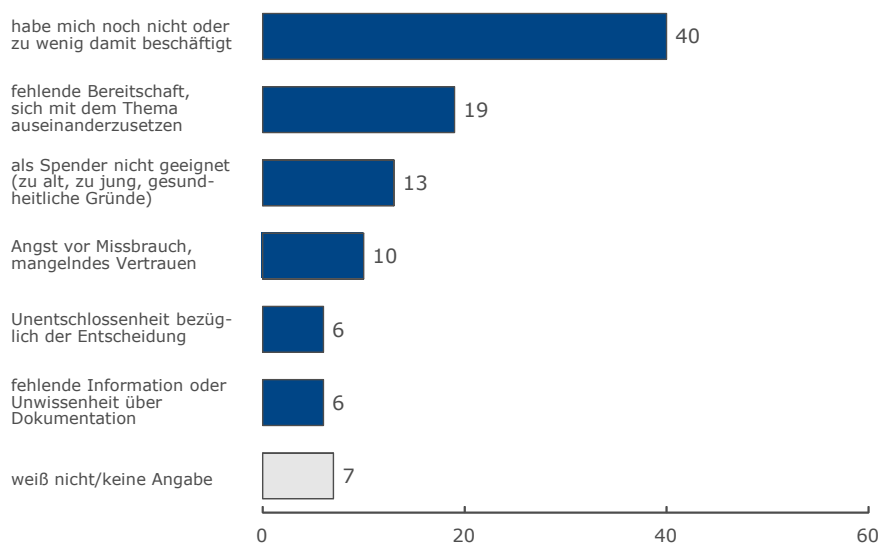
ABBILDUNG 23: Wichtigste Gründe für einen nicht dokumentierten Widerspruch gegen eine Organ- und Gewebespende

3.1.8 Ausstehende Entscheidungen

Von besonderem Interesse in dieser Befragung waren auch die Gründe, warum eine Entscheidung aussteht.

Befragte, die bisher nicht entschieden haben, ob sie nach ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten, begründen dies am häufigsten damit, sich noch nicht oder zu wenig mit der Thematik beschäftigt zu haben (40 Prozent). Signifikant häufiger als ältere Befragte nennen 14- bis 25-Jährige diesen Umstand als wichtigsten Grund für ihre bislang ausstehende Entscheidung. 19 Prozent sind nicht bereit, sich mit dem Thema Organ- und Gewebespende auseinanderzusetzen und 13 Prozent halten sich als Spender oder Spenderin ungeeignet. Angst vor Missbrauch sowie mangelndes Vertrauen in das Organspendesystem führen 10 Prozent als wichtigsten Grund an. Für jüngere Befragte ist dies signifikant seltener wichtig als für Befragte über 26 Jahren. Unentschlossenheit und ein Informationsdefizit sind bei jeweils 6 Prozent der Befragten der wichtigste Grund für eine ausstehende Entscheidung (**ABBILDUNG 24**).

Können Sie sagen, weshalb Sie dazu noch keine Entscheidung getroffen haben?
Was ist der wichtigste Grund dafür? *)



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent
Basis: 1.544 Befragte, die bisher nicht entschieden haben, ob sie nach Ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten oder nicht

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 24: Wichtigste Gründe für eine fehlende Entscheidung

3.2 Subjektive Informiertheit und objektiver Wissensstand

Die Erhebung der subjektiven Informiertheit und des Wissensstandes der Befragten ist ein wesentlicher Bestandteil für die Bewertung der Einstellung und des Verhaltens zur Organ- und Gewebespende.

Die subjektive Informiertheit wird anhand der Selbsteinschätzung der Befragten bezüglich ihres Wissens zum Thema Organ- und Gewebespende erhoben.

Der objektive Wissensstand der Befragten wird anhand konkreter Wissensfragen zum Thema entsprechend des im Kapitel 2 (Methodik) beschriebenen Score-Systems ermittelt.

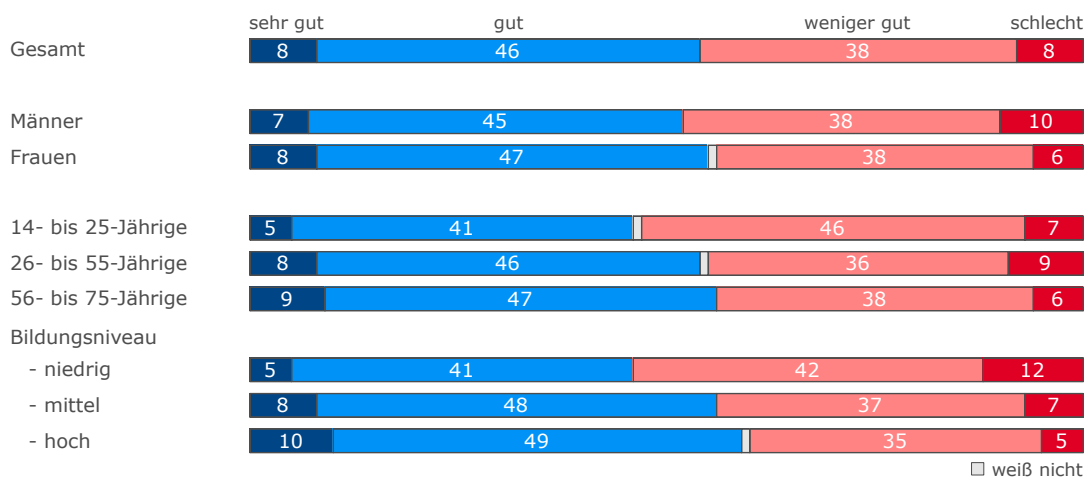
3.2.1 Subjektive Informiertheit und Informationsbedarf

Im Vergleich zur Vorgängerstudie 2014 ist der Anteil derjenigen, die sich sehr gut oder gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert fühlen, von 43 Prozent auf 54 Prozent signifikant angestiegen (**ABBILDUNG A 17**).

8 Prozent fühlen sich sehr gut, 46 Prozent gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert. 38 Prozent fühlen sich weniger gut und 8 Prozent schlecht informiert. 14- bis 25-Jährige fühlen sich, ebenso wie Befragte mit formal niedrigerem Bildungsniveau, häufig weniger gut oder schlecht über das Thema informiert (**ABBILDUNG 25**).

Auf die Frage, wie gut sie sich über das Thema Organ- und Gewebespende informiert fühlen, geben 56 Prozent der Befragten an, dass sie sich ausreichend informiert fühlen. 42 Prozent wünschen sich mehr Informationen zum Thema. Jüngere Befragte (14-25 Jahre) äußern mit 54 Prozent am häufigsten den Wunsch nach mehr Informationen (**ABBILDUNG A 18**).

Was würden Sie sagen, wie gut sind Sie über das Thema Organ- und Gewebespende informiert: sehr gut, gut, weniger gut oder schlecht?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

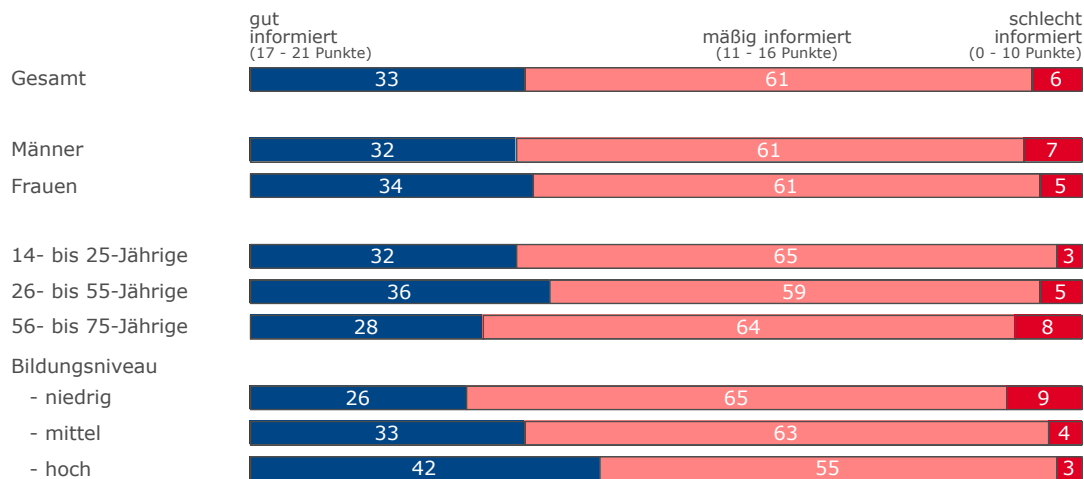
ABBILDUNG 25: Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende

3.2.2 Objektiver Wissensstand

Der objektive Wissensstand wurde für die drei Dimensionen „Entscheidung“, „Spende“ und „Gesamt“ ermittelt. Die Methode sowie die Fragen, die für die Erhebung des objektiven Wissensstandes herangezogen wurden, sind im Kapitel 2 (Methodik) erläutert.

Was den gesamten Wissensstand betrifft, so sind 33 Prozent der Befragten gut, 61 Prozent mäßig und 6 Prozent schlecht über das Thema informiert. Der Wissensstand steigt mit zunehmendem Bildungsniveau (**ABBILDUNG 26**).

Erhebung des Wissenstandes durch 14 Wissensfragen



Basis: 4.002 Befragte

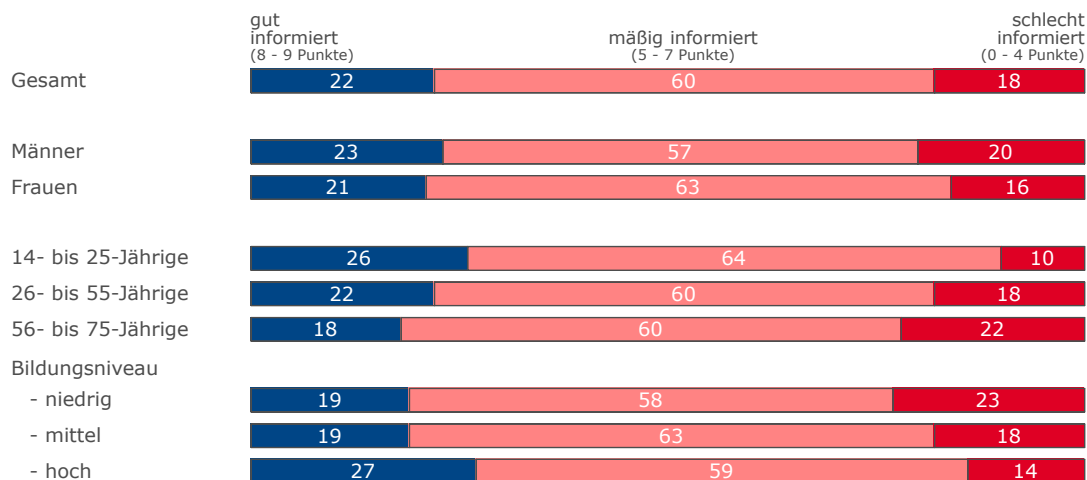
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 26: Objektiver Wissensstand – Gesamt

Die Ergebnisse für die Wissensdimension „Entscheidung“ zeigen, dass 22 Prozent der Befragten gut über die Entscheidungsoptionen zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentationsmöglichkeiten informiert sind. 60 Prozent sind nur mäßig und 18 Prozent schlecht über diesen Bereich des Themas informiert (**ABBILDUNG 27**).

Ein Vergleich der definierten Altersgruppen zeigt, dass über 55-Jährige seltener den Status „gut informiert“ erhalten, als Befragte der beiden jüngeren Altersgruppen. Befragte mit einem formal hohen Bildungsniveau sind häufiger gut über die Entscheidungsoptionen zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentationsmöglichkeiten informiert (**ABBILDUNG 27**).

Wissen über die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentation



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 27: Objektiver Wissensstand – Wissensdimension „Entscheidung“

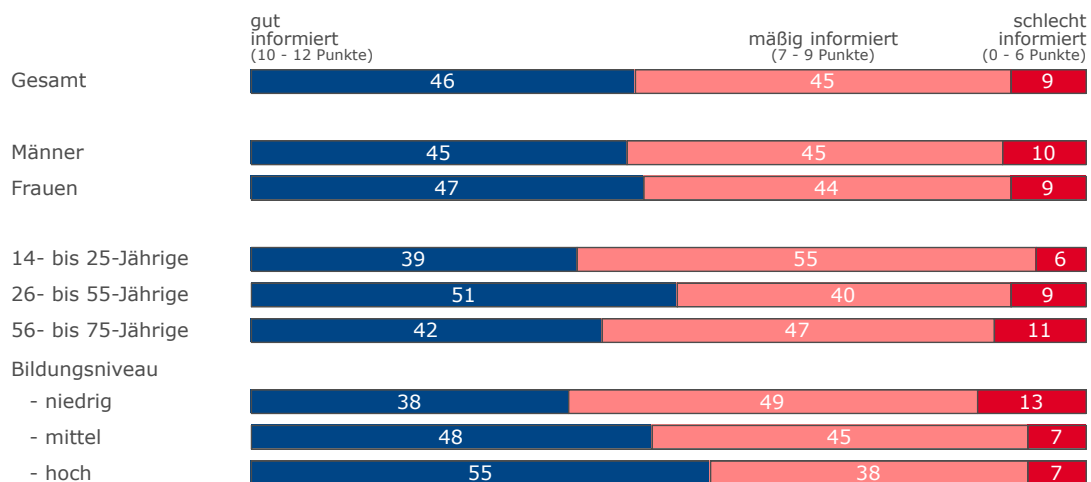
In der Wissensdimension „Spende“ erhielten 46 Prozent der Befragten den Status „gut informiert“, 45 Prozent wurden der Kategorie „mäßig informiert“ und 9 Prozent der Kategorie „schlecht informiert“ zugeordnet.

Je höher der Bildungsgrad der Befragten, desto höher ist der Anteil derer, die gut über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende informiert sind. Befragte mit formal niedrigem Bildungsniveau haben mit 23 Prozent den höchsten Anteil schlecht informierter Personen (**ABBILDUNG 28**).

Betrachtet man die beiden Wissensdimensionen „Entscheidung“ und „Spende“ zusammen, zeigt sich für die Wissensdimension „Gesamt“, dass 33 Prozent der Befragten gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert sind. 61 Prozent sind mäßig und 6 Prozent schlecht über das Thema informiert.

Der Vergleich der Altersklassen zeigt auf, dass Befragte ab 56 Jahren häufig nur mäßig oder sogar nur schlecht über die Organ- und Gewebespende informiert sind. Je niedriger das formale Bildungsniveau ist, desto geringer ist auch das Wissen über das Thema Organ- und Gewebespende (**ABBILDUNG 28**).

Wissen über die Regelung und die Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 28: Objektiver Wissensstand – Wissensdimension „Spende“

3.2.3 Einzelergebnisse der Wissensstandserhebung

WISSENSDIMENSION „ENTSCHEIDUNG“

Fast alle Befragten (95 Prozent) wissen, dass sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu Lebzeiten in einem Organspendeausweis festhalten können. Die Dokumentationsmöglichkeit in einer Patientenverfügung ist 61 Prozent der Befragten bekannt. Dabei ist diese Option den Befragten ab 25 Jahren häufiger bekannt als den unter 25-Jährigen. 45 Prozent der Befragten wissen, dass man seine Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende nach dem Tod durch eine mündliche Mitteilung an Angehörige festlegen kann (**ABBILDUNG 29**).

Fehlvorstellungen zur Dokumentationsmöglichkeit der eigenen Entscheidung sind die Möglichkeit der Eintragung in ein Spenderegister (49 Prozent), die Mitteilung der Entscheidung an den Hausarzt oder die Hausärztin und die Mitteilung an die Krankenkasse (**ABBILDUNG 29**). Die Möglichkeit der Mitteilung der Entscheidung an die Krankenkasse geben 14- bis 25-Jährige besonders häufig an.

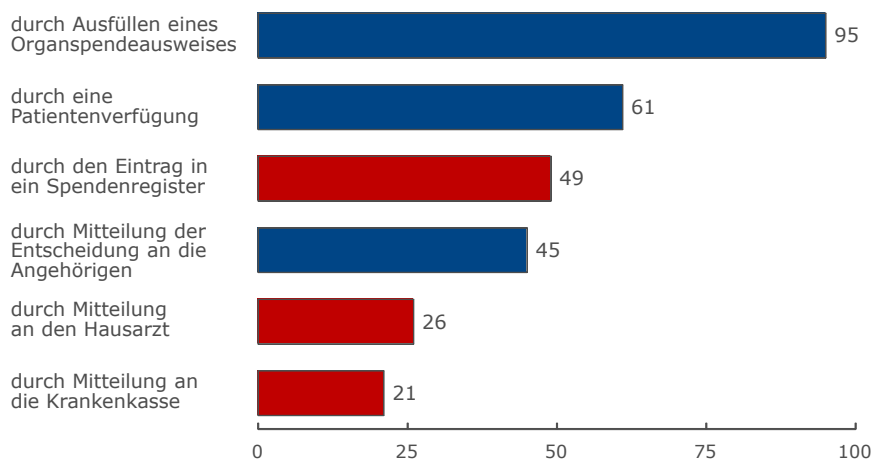
Von den unterschiedlichen (tatsächlichen oder fälschlicherweise als möglich angesehenen) Dokumentationsformen gaben Befragte mit formal niedrigerem Bildungsniveau häufiger die mündlichen Dokumentationsmöglichkeiten an als formal höher gebildete. Mündliche Dokumentationsformen waren dabei die Mitteilung an Angehörige, die Hausärztin oder den Hausarzt und die Krankenkasse.

Die Befragungen von 2012 bis 2016 zeigen, dass die Fehlvorstellungen der Dokumentationsmöglichkeit in einem Spenderegister und die Mitteilung an den Hausarzt oder die Hausärztin nun seltener benannt werden. Dieser Trend ist signifikant. Die Option, seine Entscheidung durch Mitteilung an seine Angehörigen festzulegen, wird ebenfalls seit 2012 mit jeder Befragung seltener benannt. Auch dieser Trend ist signifikant (**ABBILDUNG A 19**).

Etwa drei Viertel aller Befragten kennen die Optionen des Organspendeausweises zur uneingeschränkten („JA, ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.“) und eingeschränkten Zustimmung („JA, ich gestatte dies, mit Ausnahme folgender Organe/Gewebe: _“ oder „JA, ich gestatte dies, jedoch nur für folgende Organe/Gewebe: _“). Die Möglichkeit einer Organspende im Organspendeausweis zu widersprechen („NEIN, ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.“) sowie die Nennung einer Person, die über eine Organ- und Gewebeentnahme

entscheiden soll („Über JA oder NEIN soll dann folgende Person entscheiden:“) kennt nur jeweils etwa die Hälfte der Befragten.

Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz oder Gewebe, durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zur Zeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will? *)



*) Antwortvorgaben; Mehrfachnennungen möglich
Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 29: Dokumentationsmöglichkeiten der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende

Jüngere zeigen sich hier durchgehend besser informiert als Ältere. Befragte mit höherem Bildungsniveau wissen in Bezug auf alle genannten Punkte häufiger Bescheid als Befragte mit niedrigerem Bildungsstatus (**ABBILDUNG 30**). Für die Befragungen im Zeitraum von 2012 bis 2016 zeigt sich kein signifikanter Trend in der Kenntnis der Optionen des Organspendeausweises (**ABBILDUNG A 20**).

Wer eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende trifft, legt sich damit nicht unwiderruflich fest, sondern hat jederzeit die Möglichkeit, diese zu ändern. Der großen Mehrheit der Befragten (90 Prozent) ist dies bekannt. Dass die Entscheidung nicht revidierbar ist, geben 8 Prozent der Befragten an. Diese Fehlvorstellung ist bei den 14- bis 25-Jährigen besonders verbreitet. Sie wird umso häufiger benannt, je niedriger das formale Bildungsniveau ist (**ABBILDUNG 31**). Das Wissen über die Revidierbarkeit der Entscheidung ist in den Befragungen seit 2012 mit etwa 90 Prozent auf einem stabilen Niveau geblieben (**ABBILDUNG A 21**).

Auf einem Organspendeausweis kann der Besitzer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen ...

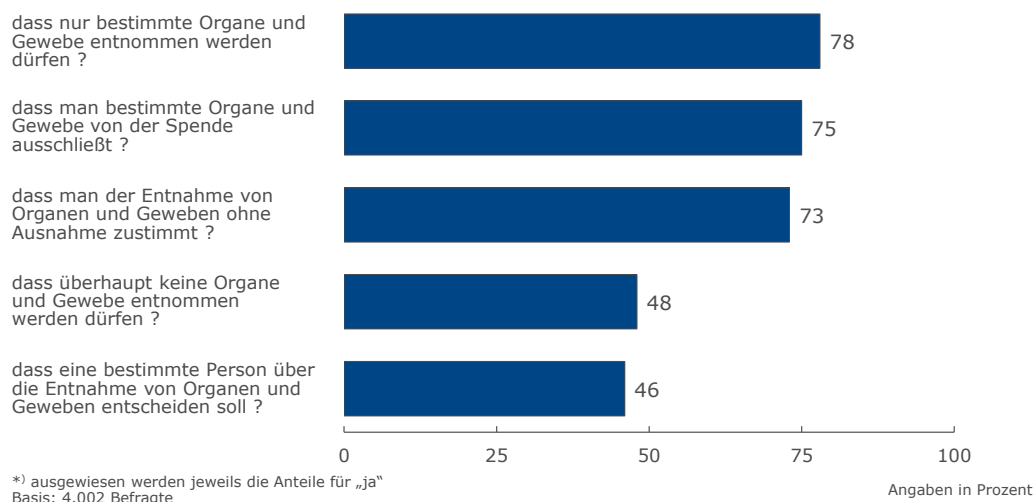
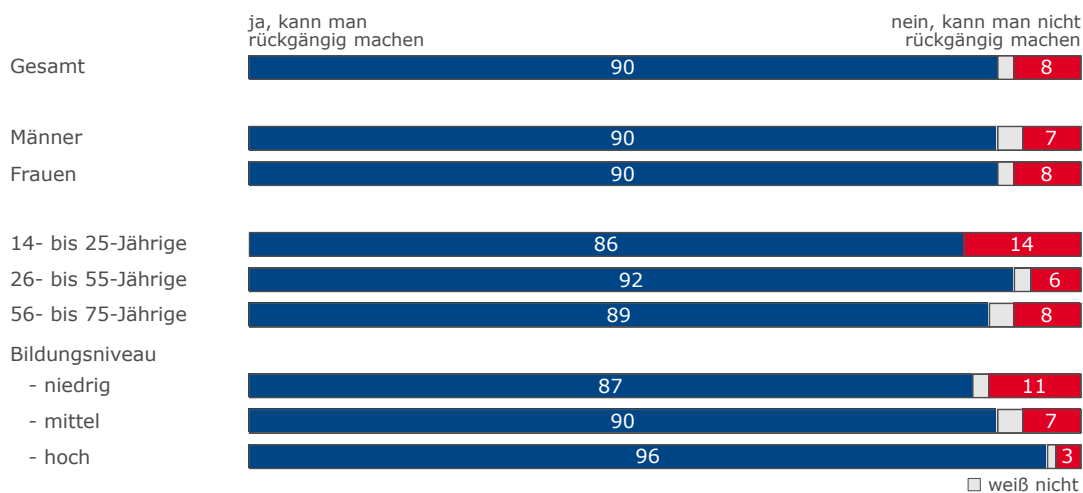


ABBILDUNG 30: Kenntnis der Entscheidungsmöglichkeiten im Organspendeausweis

Kann man Ihrer Meinung nach den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig machen oder kann man das nicht?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 31: Möglichkeit der Revidierbarkeit der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende

WISSENSDIMENSION „SPENDE“

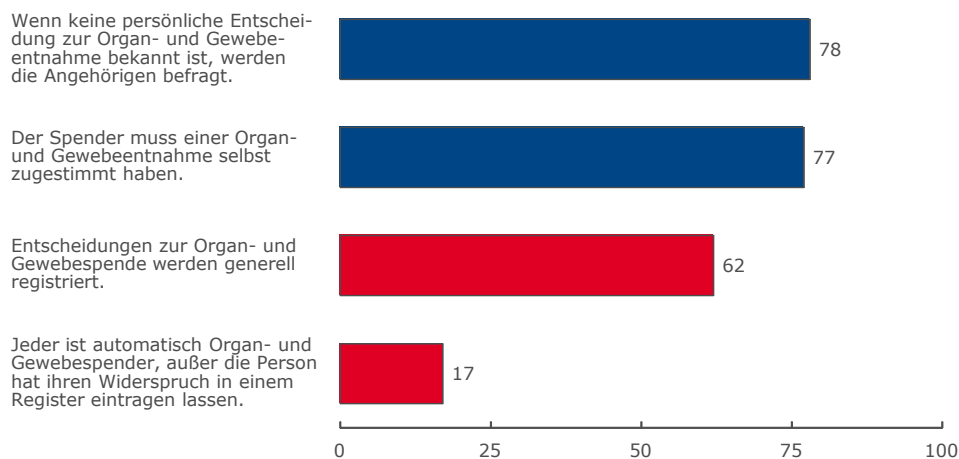
Die meisten Befragten (89 Prozent) wissen, dass die Organ- und Gewebespende in Deutschland gesetzlich geregelt ist. Ein Fehlen gesetzlicher Grundlagen zur Organ- und Gewebespende wird von 8 Prozent der Befragten benannt.

Dass es einen gesetzlichen Rahmen für die Organ- und Gewebespende gibt, ist in den beiden jüngeren Altersklassen häufiger bekannt als in der Gruppe der über 55-Jährigen. Je höher das formale Bildungsniveau ist, desto besser ist bekannt, dass es eine gesetzliche Grundlage gibt (**ABBILDUNG A 22**).

Befragten, die wissen, dass die Organ- und Gewebespende in Deutschland gesetzlich geregelt ist, wurden verschiedene potentielle gesetzliche Regelungen vorgelesen. Sie sollten angeben, welche dieser Regelungen in Deutschland gelten.

Jeweils drei Viertel der Befragten wissen, dass eine Entnahme von Organen und Geweben nur nach einer Zustimmung zu Lebzeiten erfolgen kann (77 Prozent) und dass bei fehlender Entscheidung die Angehörigen befragt werden müssen (78 Prozent) (**ABBILDUNG 32**).

Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen? *)



*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja, gilt“
Basis: 3.545 Befragte, die wissen, dass es in Deutschland Gesetze gibt, die die Organ- und Gewebespende regeln

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 32: Kenntnis über die gesetzliche Regelung der Organ- und Gewebespende in Deutschland

Mit einem Anteil von 62 Prozent haben viele Befragte die Fehlvorstellung, dass die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in einem Register erfasst wird. Eine Widerspruchslösung nehmen 17 Prozent für Deutschland an (**ABBILDUNG 32**). Diese Annahme äußern Befragte mit formal niedrigem Bildungsniveau häufiger, als formal höher gebildete.

In der Gesamtheit aller Befragten ist 63 Prozent bekannt, dass in Deutschland entnommene Organe innerhalb des Eurotransplant Verbundes vermittelt werden. Dieser Vermittlungsweg ist den Befragten der Gruppe über 55 Jahren häufiger bekannt als den jüngeren Befragten. In der Gruppe der 14- bis 25-Jährigen ist mit 17 Prozent die Vorstellung, dass entnommene Organe an in Deutschland lebende Empfängerinnen und Empfänger vermittelt werden, am stärksten verbreitet. Eine weltweite Vermittlung von Spenderorganen aus Deutschland nehmen 16 Prozent aller Befragten an. Diese Annahme ist umso häufiger, je niedriger das formale Bildungsniveau ist (**ABBILDUNG A 23**). Die Kenntnisse über Organvermittlung haben sich den Befragungen seit 2012 nicht signifikant verändert (**ABBILDUNG A 24**).

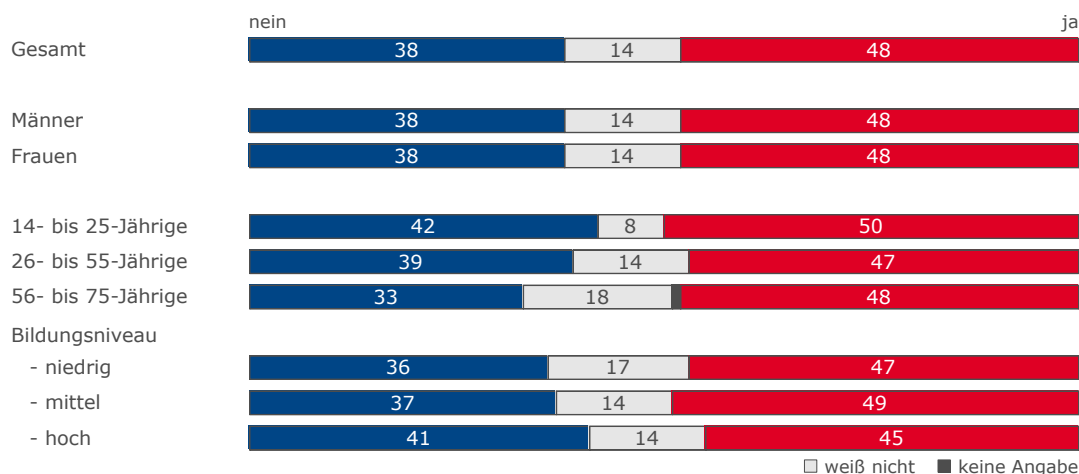
Auf die Frage, ob Organhandel in Deutschland erlaubt ist, geben 96 Prozent der Befragten „nein“ an. Lediglich drei Prozent halten Organhandel in Deutschland für legal (**ABBILDUNG A 25**).

Das Wissen darüber, ob man bestimmen kann, wer die gespendeten Organe und Gewebe erhält, hat sich über die Befragungen seit 2012 nicht signifikant verändert (**ABBILDUNG A 26**). Etwa drei Viertel der Befragten (74 Prozent) wissen, dass man bei einer postmortalen Organ- und Gewebespende nicht festlegen kann, wer die Organe und Gewebe erhält. Jeder fünfte gibt an, dass man bestimmen kann, wer Empfängerin oder Empfänger wird. Männer und die Gruppe der 14- bis 25-Jährigen haben diese Fehlvorstellung mit 23 respektive 29 Prozent besonders häufig (**ABBILDUNG A 27**).

Der großen Mehrheit der Befragten (90 Prozent) ist bewusst, dass es in Deutschland nicht genügend Organe für Patientinnen und Patienten gibt, die ein Spenderorgan benötigen. Die Vorstellung, dass genügend Organe zur Verfügung stehen, ist mit 11 Prozent sowohl in der Gruppe der 14- bis 25-Jährigen als auch den Befragten mit formal niedrigem Bildungsniveau etwas höher als in den anderen Untersuchungsgruppen (**ABBILDUNG A 28**).

Eine der häufig im Zusammenhang mit der Organspende gestellten Fragen, ist die nach einer oberen Altersgrenze für Organspenderinnen und -spender. Von allen Befragten ist nur 38 Prozent bekannt, dass es keine obere Altersgrenze gibt, wobei die Gruppe der über 55-Jährigen mit 33 Prozent den geringsten Kenntnisstand darüber hat. Eine feste obere Altersgrenze nehmen 48 Prozent aller Befragten an (**ABBILDUNG 33**).

Gibt es für die Organentnahme eine Altersgrenze nach oben, d.h. werden nur bis zu einem bestimmten Alter Organe für eine Spende entnommen?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

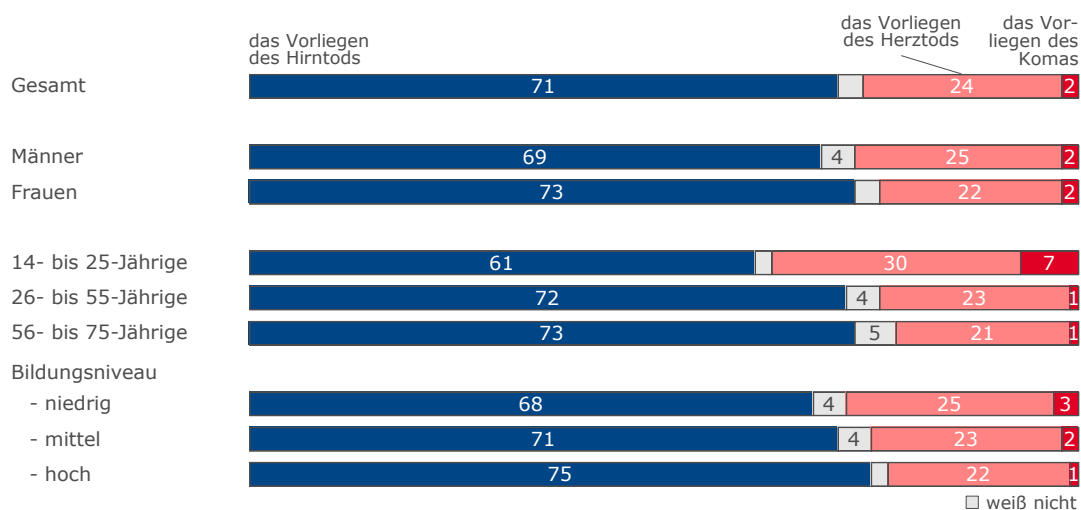
ABBILDUNG 33: Altersgrenze für eine Organspende

Für eine Organspende ist der Nachweis des unumkehrbaren Ausfalls der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) Voraussetzung. Von allen Befragten kennen 71 Prozent diese Voraussetzung. Der Herztod wird von 24 Prozent, das Vorliegen des Komas von 2 Prozent als Kriterium für eine mögliche Organ- und Gewebeentnahme genannt. In der Gruppe der 14- bis 25-Jährigen ist die Vorstellung, die Diagnose des Herztods sei Voraussetzung für eine Organ- und Gewebeentnahme, mit 30 Prozent vergleichsweise hoch. Auch das Koma wird in dieser Gruppe besonders häufig als hinreichendes Kriterium für eine Organ- und Gewebeentnahme angenommen (**ABBILDUNG 34**).

Für die Kenntnis des unumkehrbaren Ausfalls der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) als Voraussetzung für eine Organ- und Gewebespende liegt in den Befragungen seit 2012 kein signifikanter Trend vor (**ABBILDUNG A 29**).

Die Frage der Revidierbarkeit des unumkehrbaren Ausfalls der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) wird von 77 Prozent mit „nein“ beantwortet. Von allen Befragten nehmen 16 Prozent an, dass eine hirntote Person wieder erwachen kann. Mit 22 Prozent ist diese Annahme in der Gruppe der 14- bis 25-Jährigen am häufigsten (**ABBILDUNG A 30**). Diese Gruppe gibt mit 18 Prozent auch am häufigsten an, dass eine Person mit unumkehrbarem Ausfall der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) Schmerz empfinden kann. 74 Prozent der Befragten schließen ein Schmerzempfinden in diesem Zustand aus (**ABBILDUNG A 31**).

Was gilt in Deutschland als Voraussetzung für die mögliche Organ- und Gewebeentnahme?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 34: Vorliegen des unumkehrbaren Ausfalls der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) als Voraussetzung für eine mögliche Organ- und Gewebespende

Ein weiterer Themenbereich der Wissensdimension „Spende“ war die Lebendorganspende. Fast allen Befragten (96 Prozent) ist bekannt, dass auch eine lebende Person Organe spenden kann. Lediglich 3 Prozent wissen dies nicht (**ABBILDUNG A 32**). Die Bekanntheit der Lebendorganspende ist seit 2012 von 92 auf 96 Prozent signifikant angestiegen (**ABBILDUNG A 33**).

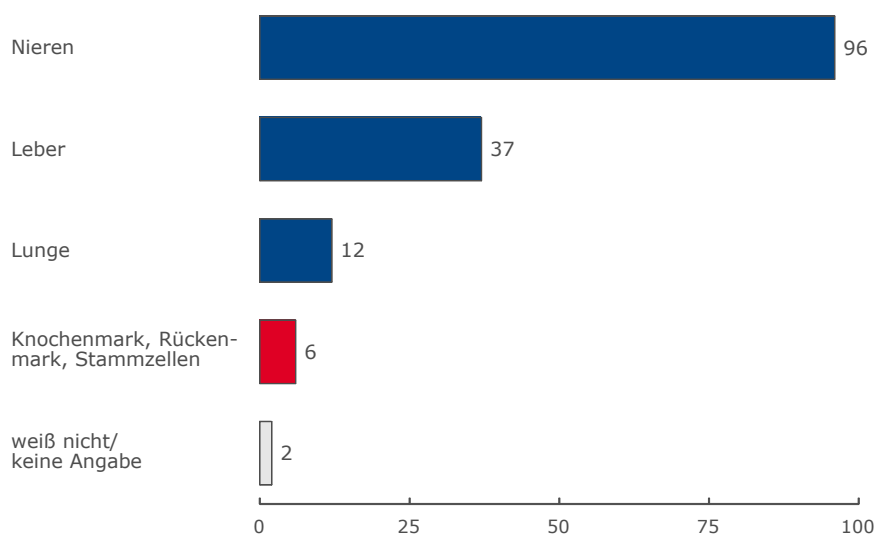
In Deutschland werden fast ausschließlich Nieren und Teile der Leber als Lebendorganspende transplantiert. Medizinisch möglich ist auch die Transplantation eines Teils der Lunge, des Dünndarms und der Bauchspeicheldrüse, die von einer lebenden Person gespendet werden. Befragte, die von der Möglichkeit einer Lebendorganspende wissen, wurden in einer offenen Frage gefragt, welche Organe eine lebende Person ihrer Meinung nach spenden kann.¹ Die Möglichkeit der Spende einer Niere wird von 96 Prozent genannt. 37 Prozent geben an, dass

¹ Die Frage, welche Organe als Lebendspende transplantiert werden können, ging nicht in die Berechnung des Wissensscore ein. Entgegen der Frageformulierung wurden von den Befragten nicht nur Organe, sondern auch Gewebe und Zellen genannt.

man die Leber bzw. Teile der Leber zu Lebzeiten spenden kann, 12 Prozent benennen die Lunge (**ABBILDUNG 35**).

Die Frage nach spendefähigen Geweben zeigt große Unterschiede im Wissen, vor allem bei Aufschlüsselung nach Bildungsgrad auf. Formal geringer Gebildete können seltener transplantierbare Gewebe benennen als formal höher Gebildete. Als transplantierbare Gewebe werden von den Befragten vor allem die Haut (50 Prozent), die Hornhaut der Augen (28 Prozent) und Knochengewebe (14 Prozent) genannt. Mit 34 Prozent konnte ein großer Anteil der Befragten keine Antwort auf die Frage nach spendefähigen Geweben geben (**ABBILDUNG 36**). Der Anteil der Befragten, der keine Antwort auf diese Frage geben konnte, war in der Gruppe der 14- bis 25-Jährigen am höchsten.

Was meinen Sie, welche Organe eine lebende Person spenden kann? *)

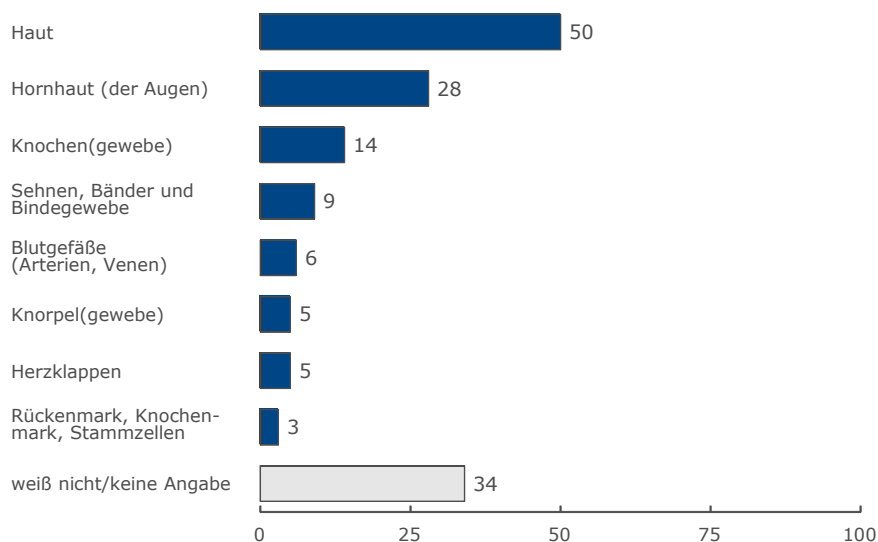


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 6 Prozent
Basis: 3.874 Befragte, die von der Möglichkeit einer Lebendorganspende wissen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 35: Wissen darüber, welche Organe eine lebende Person spenden kann

Bei dieser Frage geht es nicht um Organe, sondern ausschließlich um Gewebe. Einmal ganz generell, welche Gewebe kann man Ihrer Meinung nach spenden? *)



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent
Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

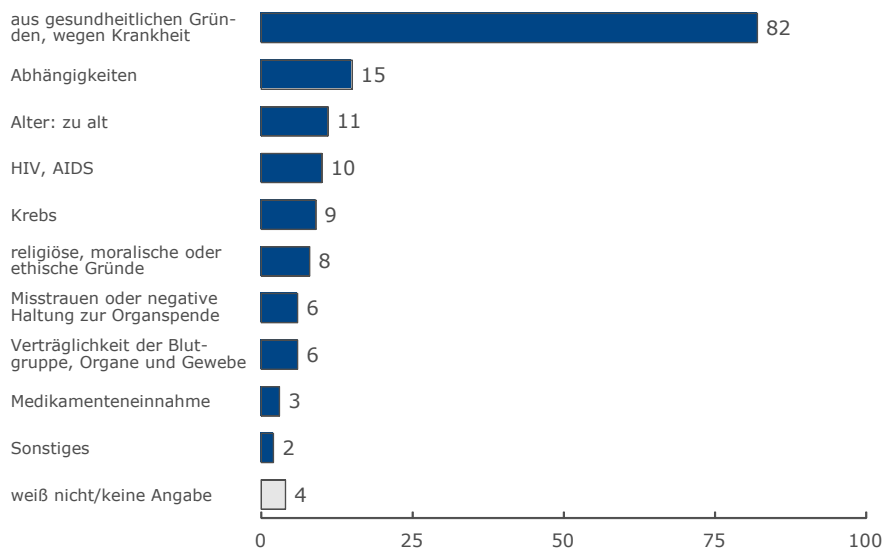
ABBILDUNG 36: Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind

Als mögliche Ausschlussgründe zur Eignung für eine Organ- und Gewebe benennen 82 Prozent der Befragten allgemeine gesundheitliche Gründe.

Eine Entnahme von Organen und Geweben für eine Spende ist grundsätzlich ausgeschlossen, wenn eine akute Krebserkrankung oder Infektionskrankheit vorliegt. Eine HIV-Infektion oder Krebserkrankung nennen 10 respektive 9 Prozent der Befragten explizit als Ausschlusskriterium.

Weitere Annahmen für Ausschlusskriterien sind in **ABBILDUNG 37** dargestellt.

Jetzt geht es wieder um beides, also Organe und Gewebe. Was sind Ihrer Meinung nach Gründe, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- und Gewebespende eignet? Bitte erläutern Sie das möglichst genau. *)



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent
Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 37: Gründe, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- oder Gewebespende eignet

3.3 Einstellungen zur Organ- und Gewebespende

Neben dem Wissensstand war auch die Einstellung zum Thema Organ- und Gewebespende von Interesse. Dabei wurde die Akzeptanz der Organ- und Gewebespende, sowohl der postmortalen als auch der Lebendorganspende, die Einstellung zum Tod sowie Einflussfaktoren, durch die eine Haltung beeinflusst werden kann, genauer betrachtet.

3.3.1 Passive Akzeptanz und aktive Akzeptanz

In dieser Erhebung wurden Fragen zur passiven Akzeptanz sowie zur aktiven Akzeptanz der Organ- und Gewebespende gestellt.

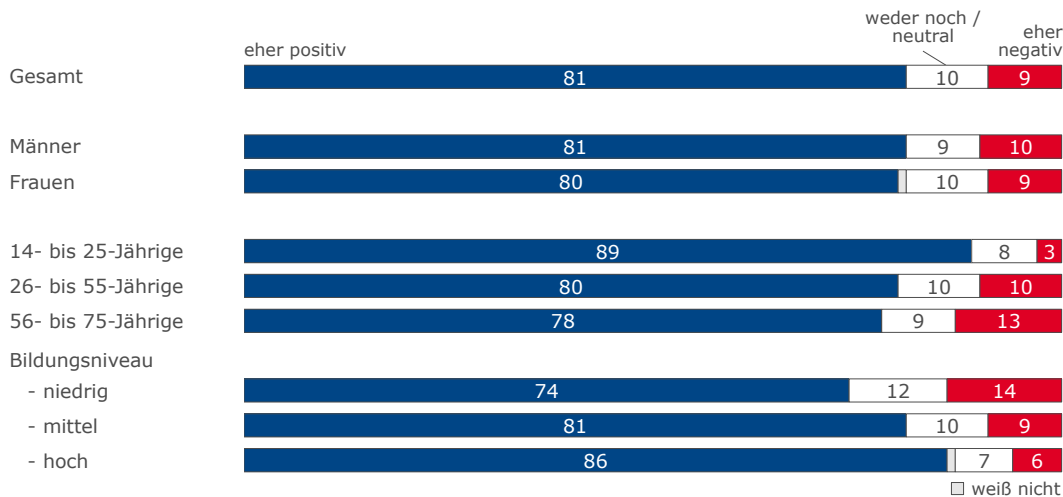
Die passive Akzeptanz betrifft die grundsätzliche Haltung zum Thema Organ- und Gewebespende („Was halten Sie generell von einer Organ- und Gewebespende? Stehen Sie ihr eher positiv oder eher negativ gegenüber?“). Die aktive Akzeptanz erfasst das eigene Verhalten in einer konkreten Situation („Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt?“).

Generell stehen vier Fünftel der Befragten (81 Prozent) einer Organ- und Gewebespende eher positiv gegenüber. 10 Prozent haben hierzu eine neutrale und weitere 9 Prozent eine eher negative Einstellung. Die Gruppe der 14- bis 25-Jährigen stehen der Organ- und Gewebespende signifikant häufiger positiv gegenüber als über 55-Jährige. Befragte mit formal niedrigem Bildungsniveau stehen einer Organ- und Gewebespende signifikant häufiger eher negativ gegenüber als Befragte mit mittlerem oder hohem Bildungsniveau (**ABBILDUNG 38**). Über die Befragungen 2012 bis 2016 ist die passive Akzeptanz der Organ- und Gewebespende von 78 auf 81 Prozent leicht angestiegen (**ABBILDUNG A 34**).

Die aktive Akzeptanz liegt bei 69 Prozent. Dieser Anteil der Befragten wäre grundsätzlich damit einverstanden, dass ihnen nach ihrem Tod Organe und Gewebe entnommen werden. 22 Prozent wären damit nicht einverstanden. Seit 2012 sind diese Anteile nahezu stabil (**ABBILDUNG A 35**).

In der jüngsten Altersgruppe ist die Bereitschaft nach dem Tod Organe- und Gewebe zu spenden signifikant höher als bei den über 25-Jährigen. Je höher das Bildungsniveau, desto häufiger geben die Befragten an, dass sie grundsätzlich mit einer Entnahme von Organen oder Geweben nach dem Tod einverstanden wären (**ABBILDUNG 39**).

Man kann ja Organ- und Gewebespende werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, z. B. für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen, oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?

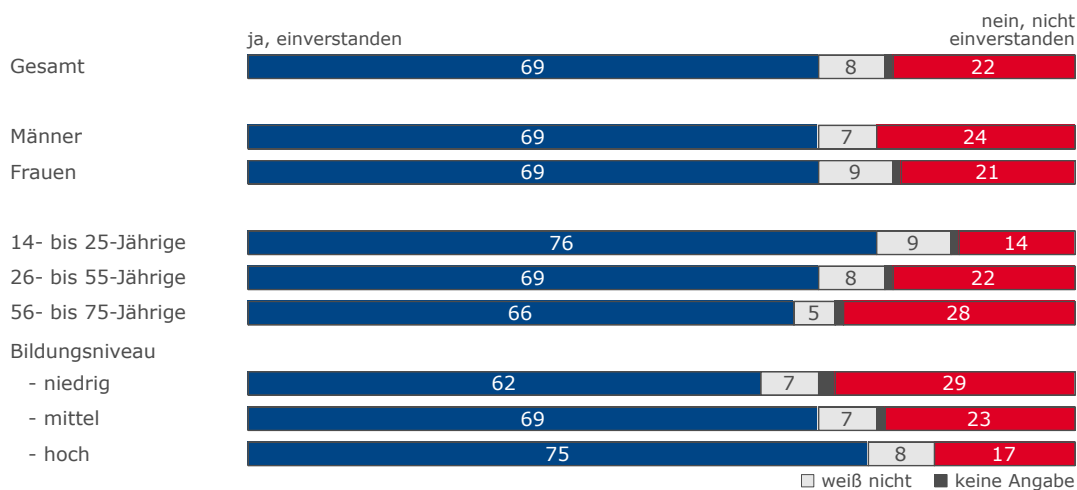


Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 38: Einstellung zur Organ- und Gewebespende – passive Akzeptanz

Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt - oder wären Sie damit nicht einverstanden?



Basis: 4.002 Befragte

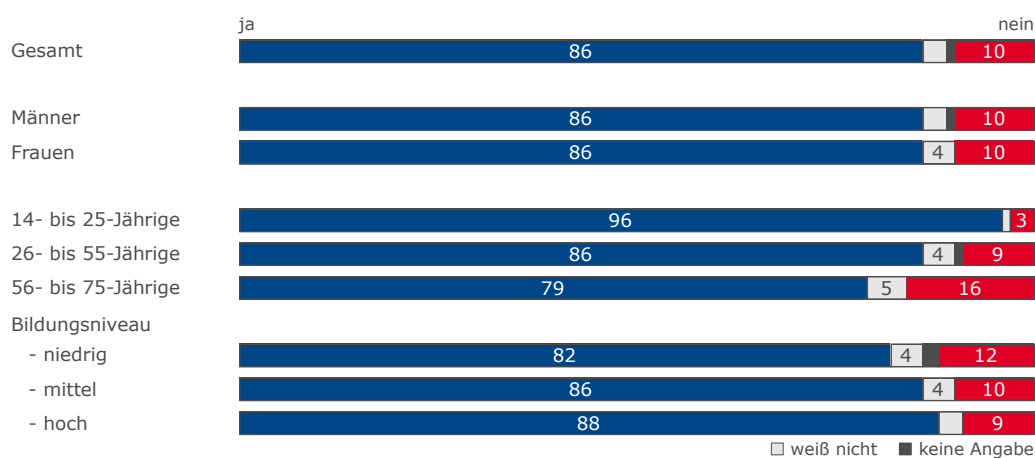
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 39: Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden – aktive Akzeptanz

Die Mehrheit der Befragten (86 Prozent) kann sich vorstellen, im Bedarfsfall ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen, für 10 Prozent kommt diese Behandlungsmöglichkeit nicht infrage. Die Bereitschaft, ein Spenderorgan anzunehmen, nimmt mit zunehmendem Alter der Befragten ab (**ABBILDUNG 40**). Seit 2012 gab es keinen signifikanten Trend in der Bereitschaft, selbst ein Spenderorgan anzunehmen (**ABBILDUNG A 36**).

Zur Frage, wie sie handeln würden, wenn die persönliche Entscheidung eines verstorbenen Angehörigen zur Organ- und Gewebespende nicht bekannt wäre, geben 54 Prozent der Befragten an, dass sie in diesem Fall einer Organentnahme zustimmen würden. 35 Prozent würden ablehnen. Männer würden in diesem Fall eine Entnahme häufiger ablehnen als Frauen (38 respektive 32 Prozent). In der jüngsten Untersuchungsgruppe wird in diesem hypothetischen Fall die Organentnahme mit 42 Prozent am häufigsten abgelehnt (**ABBILDUNG 41**). Die Zustimmungsrate zur Organentnahme bei einer oder einem Angehörigen hat sich im Vergleich zur letzten Befragung im Jahr 2014 nicht verändert (**ABBILDUNG A 37**).

Können Sie sich vorstellen, dass Sie für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation annehmen würden, wenn Ihnen dadurch geholfen werden könnte?

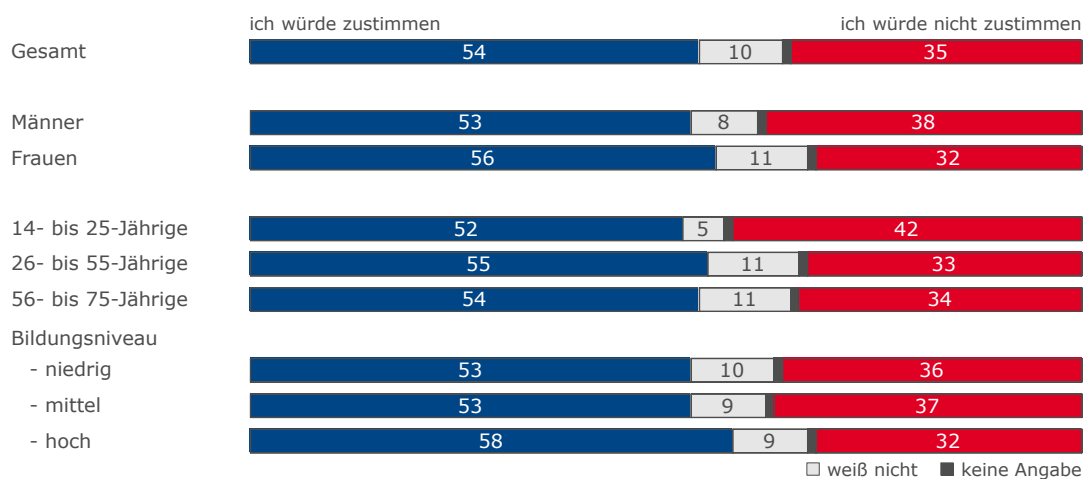


Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 40: Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen

Ich stelle Ihnen nun eine hypothetische Frage. Wenn die persönliche Entscheidung eines verstorbenen Angehörigen nicht bekannt wäre, würden Sie in diesem Fall einer Organentnahme bei Ihrem Angehörigen zustimmen oder nicht zustimmen?



Basis: 4.002 Befragte

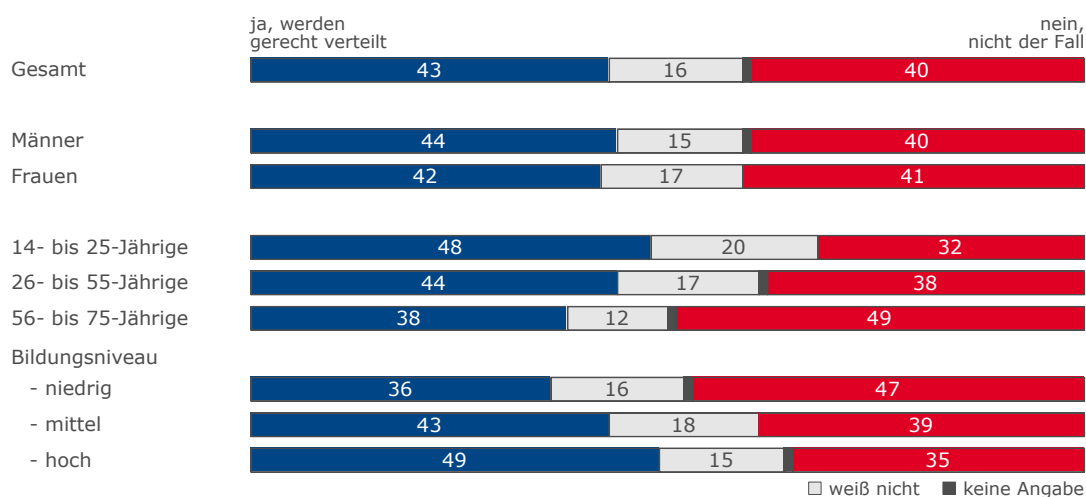
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 41: Zustimmung zu einer Organentnahme bei einem Angehörigen

3.3.2 Einstellungen zum Organspendesystem

Auf die Frage, ob in Deutschland gespendete Organe gerecht verteilt werden, antworten 43 Prozent aller Befragten mit „Ja“. Der Anteil der „Ja“-Antworten ist umso größer, je höher das Bildungsniveau der Befragten ist. Nach Ansicht von 40 Prozent aller Befragten ist die Zuteilung von Organen nicht gerecht. Über 55-Jährige halten das Verteilungssystem häufiger für ungerecht als jüngere Befragte (**ABBILDUNG 42**).

Wie ist Ihr Eindruck? Werden nach dem Tod gespendete Organe in Deutschland gerecht verteilt oder ist das eher nicht der Fall?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

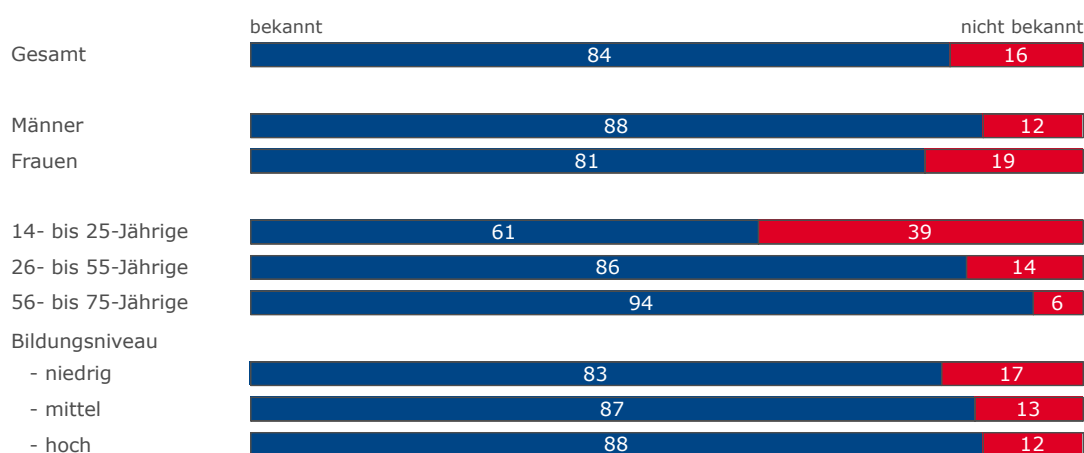
ABBILDUNG 42: Meinung zur Verteilung von Spenderorganen in Deutschland

In den vergangenen Jahren wurde in den Medien über Unregelmäßigkeiten bei Organvergaben berichtet. 84 Prozent der Befragten sind diese Berichte bekannt, 16 Prozent geben an, nichts darüber zu wissen. Männern sind die Medienberichte mit 88 Prozent etwas häufiger bekannt als Frauen (81 Prozent). In der Gruppe der 14- bis 25-Jährigen ist der Anteil der Befragten, denen die Medienberichte nicht bekannt sind, mit 39 Prozent am größten. Je höher das formale Bildungsniveau, desto größer ist der Anteil der Befragten, denen die Unregelmäßigkeiten bei der Organvergabe bekannt sind (**ABBILDUNG 43**).

In diesem Zusammenhang war von Interesse, wie sich die Vorfälle auf das Vertrauen in das deutsche Organspendesystem ausgewirkt haben.

Von den Befragten, denen Berichte über Unregelmäßigkeiten in der Organvergabe bekannt sind, geben 53 Prozent an, dadurch Vertrauen in das deutsche Organspendesystem verloren zu haben. Bei 46 Prozent haben sich diese Vorfälle nicht negativ auf das Vertrauen ausgewirkt. Befragte mit niedrigerem Bildungsniveau geben häufiger als Befragte mit mittlerem oder hohem Schulabschluss an, dass sie durch die Unregelmäßigkeiten Vertrauen in das deutsche Organspendesystem verloren haben (**ABBILDUNG 44**).

In den vergangenen Jahren wurde in den Medien über Unregelmäßigkeiten bei Organvergaben berichtet. Ist Ihnen das bekannt oder nicht bekannt?

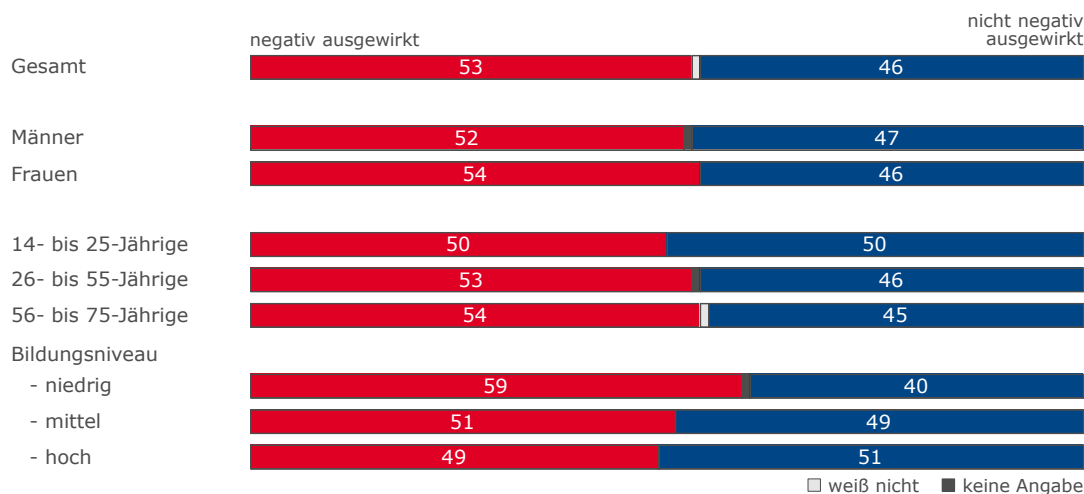


Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 43: Bekanntheit von Unregelmäßigkeiten bei Organvergaben

Haben sich diese Vorfälle negativ auf Ihr Vertrauen in das deutsche Organspendesystem ausgewirkt oder ist das nicht der Fall?



Basis: 3.525 Befragte, denen Berichte über Unregelmäßigkeiten bei Organvergaben bekannt sind

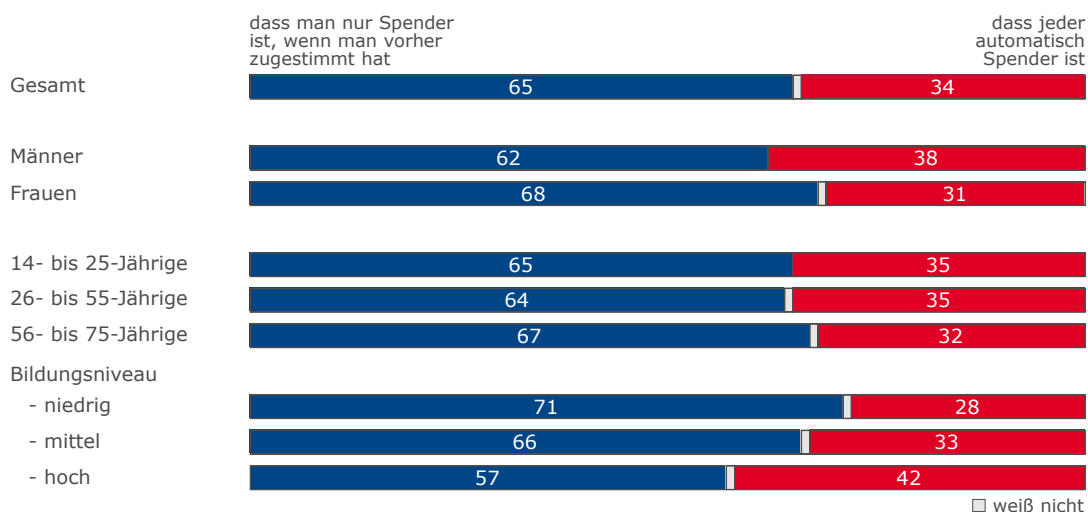
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 44: Auswirkung der Unregelmäßigkeiten auf das Vertrauen in das Organspendesystem

Die Organ- und Gewebespende ist in Europa nicht einheitlich geregelt. Grundsätzlich lassen sich zwei Modelle unterscheiden. Die Zustimmungsregelung erlaubt eine Entnahme von Organen nach dem Tod nur dann, wenn die verstorbene Person einer Spende zu Lebzeiten ausdrücklich zugestimmt hat. Bei der Widerspruchslösung ist hingegen jede oder jeder potentiell Spenderin oder Spender, sofern zu Lebzeiten kein Widerspruch gegen eine Organ- und Gewebespende stattgefunden hat.

Bei einer Wahlmöglichkeit zwischen diesen beiden Regelungen wünschen sich 65 Prozent der Befragten die Zustimmungsregelung für Deutschland. 34 Prozent würden die Widerspruchslösung bevorzugen. Eine Widerspruchslösung wünschen sich Männer sowie formal höher Gebildete häufiger als jeweils Frauen oder als Befragte mit mittlerem oder niedrigem Bildungsniveau (ABBILDUNG 45).

Welche der folgenden beiden Regelungen würden Sie sich persönlich am ehesten in Deutschland wünschen: dass jeder automatisch ein Spender ist, wenn er nicht ausdrücklich widersprochen hat oder dass jemand nur dann ein Spender ist, wenn er vorher ausdrücklich zugestimmt hat?



Basis: 4.002 Befragte

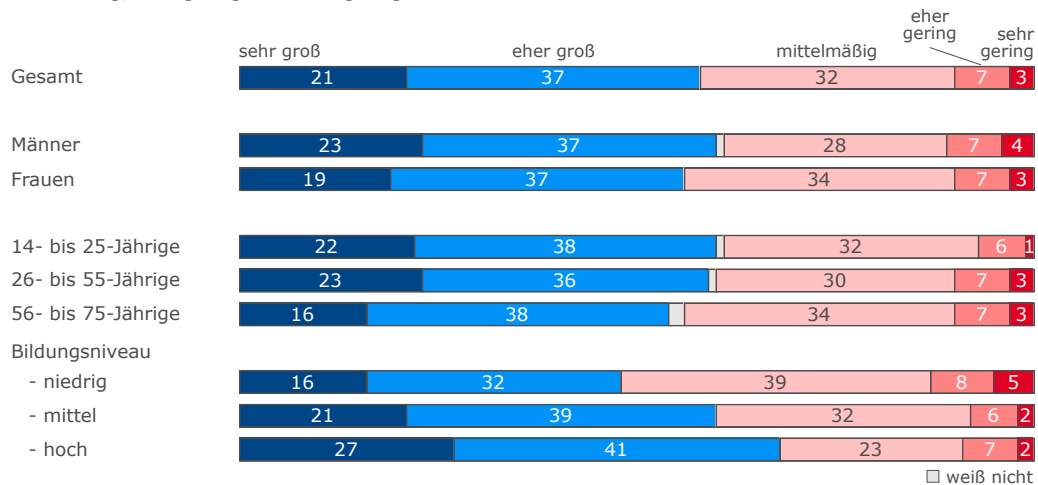
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 45: Bevorzugte Regelung der Organ- und Gewebespende

Die Befragten sollten eine Angabe dazu machen, wie groß ihr Vertrauen darin ist, dass sich Ärztinnen und Ärzte vorrangig für die Lebensrettung und nicht für den Erhalt von Spenderorganen einsetzen. Mit einem Anteil von 58 Prozent haben die Befragten diesbezüglich sehr großes (21 Prozent) oder eher großes (37 Prozent) Vertrauen. 32 Prozent geben an, ihr Vertrauen darin sei mittelmäßig. Weitere 10 Prozent haben dahin gehend eher geringes (7 Prozent) oder sehr geringes (3 Prozent) Vertrauen (**ABBILDUNG 46**).

Männer äußern häufiger als Frauen und jüngere Befragte etwas öfter als über 55-Jährige, dass sie großes bis sehr großes Vertrauen haben, dass sich die Ärztinnen und Ärzte in erster Linie für die Lebensrettung eines Menschen und nicht für den Erhalt von Spenderorganen einsetzen. Befragte mit höherem Bildungsniveau haben häufiger sehr großes oder großes Vertrauen als Befragte mit mittlerem oder niedrigem Schulabschluss (**ABBILDUNG 46**).

Vertrauen Sie darauf, dass sich Ärzte in erster Linie für die Lebensrettung des potenziellen Spenders und nicht für den Erhalt von Spenderorganen einsetzen? Ist Ihr Vertrauen diesbezüglich sehr groß, eher groß, mittelmäßig, eher gering oder sehr gering?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 46: Vertrauen, dass Ärztinnen und Ärzte sich vorrangig für die Lebensrettung einsetzen

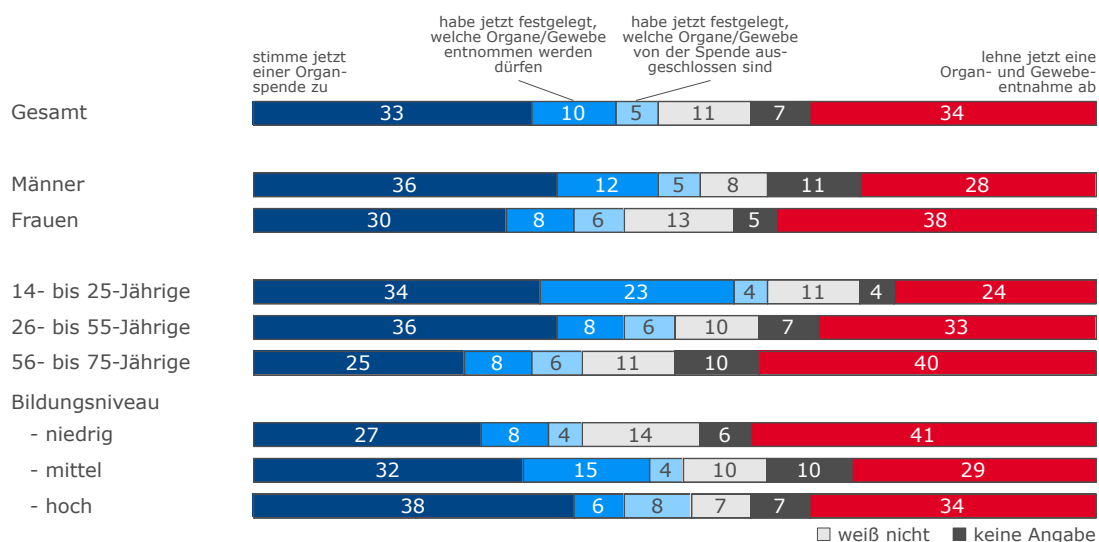
3.3.3 Änderung der Meinung zur Organ- und Gewebespende

Mit 13 Prozent haben nur wenige ihre einmal getroffene Meinung zur Organ- und Gewebespende im Laufe der Zeit geändert. Bei 87 Prozent der Befragten bleibt eine einmal gefestigte Haltung bestehen. Hier zeigen sich keine signifikanten Unterschiede bei der Aufschlüsselung nach Geschlecht, Alter oder Bildungsniveau (**ABBILDUNG A 41**). Auch bei Betrachtung der seit 2012 durchgeführten Vorgängerbefragungen zeigt sich kein signifikanter Trend für den Anteil derjenigen, die eine stabile Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben (**ABBILDUNG A 42**).

Bei 87 Prozent der Befragten, die ihre Meinung bereits einmal geändert haben, kam eine Meinungsänderung erst einmal vor. Mehrfachänderungen der Meinung wurden von 12 Prozent dieser Stichprobe benannt (**ABBILDUNG A 43**).

Bei denjenigen, die schon einmal ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende geändert haben, halten sich Meinungsänderungen zugunsten und gegen eine Spende in etwa die Waage (**ABBILDUNG 47**). Es gab keinen signifikanten Unterschied für eine Art der Meinungsänderung zwischen der Befragung des Jahres 2014 und der aktuellen Befragung (2016) (**ABBILDUNG A 44**).

In welcher Weise haben Sie Ihre Meinung geändert?



Basis: 519 Befragte, die ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende schon einmal geändert haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 47: Art der Meinungsänderung

Negative Berichterstattungen und Angst vor Missbrauch sind für 45 Prozent ein Grund für ihre Meinungsänderung. 20 Prozent begründen die Meinungsänderung mit persönlichen Erfahrungen oder ihrer persönlichen Entwicklung und 11 Prozent mit einer geänderten Informationslage. Welche weiteren Gründe zu einer Meinungsänderung geführt haben, zeigt **ABBILDUNG 48**.

Eine Meinungsänderung aufgrund persönlicher Erfahrungen ist bei Befragten mit mittlerem Bildungsniveau häufiger als bei Befragten mit formal niedrigem Bildungsniveau (nicht abgebildet).

Warum haben Sie Ihre Meinung geändert? *)

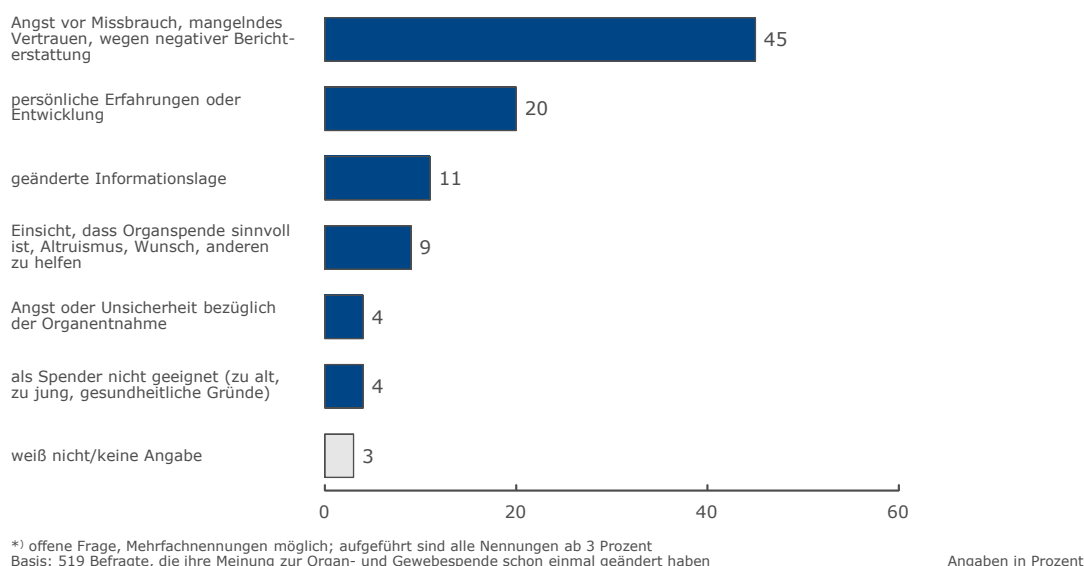


ABBILDUNG 48: Gründe für eine Meinungsänderung

3.3.4 Einstellung zum Tod

Die Auseinandersetzung mit der Bereitschaft zu einer postmortalen Organspende ist auch eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod. Die Einstellung zum Tod war daher Bestandteil der Befragung.

Von allen Befragten geben 60 Prozent an, sich bereits einmal mit dem eigenen Tod auseinandergesetzt zu haben. Dabei haben sich Frauen mit 63 Prozent etwas häufiger als Männer (57 Prozent) mit dem eigenen Tod beschäftigt. Je älter die Befragten sind, desto größer ist der Anteil derer, die sich damit schon einmal auseinandergesetzt haben. Befragte mit mittlerem oder hohem Bildungsniveau geben häufiger als formal niedriger Gebildete an, dass sie sich schon einmal mit dem eigenen Tod beschäftigt haben (**ABBILDUNG A 45**).

Der unumkehrbare Ausfall der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) ist definiert als „Zustand der unwiederbringlich erloschenen Gesamtfunktion des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms“. Die Befragten sollten in einer offenen Frage ihre eigene Definition des Begriffs „Hirntod“ geben. Daraufhin lieferten 58 Prozent aller Befragten spontan zwar eine nicht fachliche Definition, die aber der oben genannten wissenschaftlichen Definition ähnlich ist. 24 Prozent erklären, dass bei einem hirntoten Menschen die Organe noch funktionsfähig seien. 19 Prozent meinen in diesem Zusammenhang, dass der Körper einer hirntoten Person maschinell am Leben erhalten wird. 10 Prozent äußern, dass ein hirntoter Mensch kein Bewusstsein mehr hat und die Person nicht mehr ansprechbar ist. Welche weiteren Antworten auf die offene Frage nach dem Verständnis des Begriffs „Hirntod“ gegeben werden, zeigt **ABBILDUNG 49**.

Befragte zwischen 14 und 55 Jahren äußern etwas häufiger als über 55-Jährige, dass sie unter „Hirntod“ einen Ausfall des Gehirns verstehen. Dieses Verständnis von „Hirntod“ findet sich unter formal höher Gebildeten öfter als unter Befragten mit niedrigerem Bildungsniveau.

Können Sie mir bitte kurz sagen, was Sie unter dem Begriff „Hirntod“ verstehen?

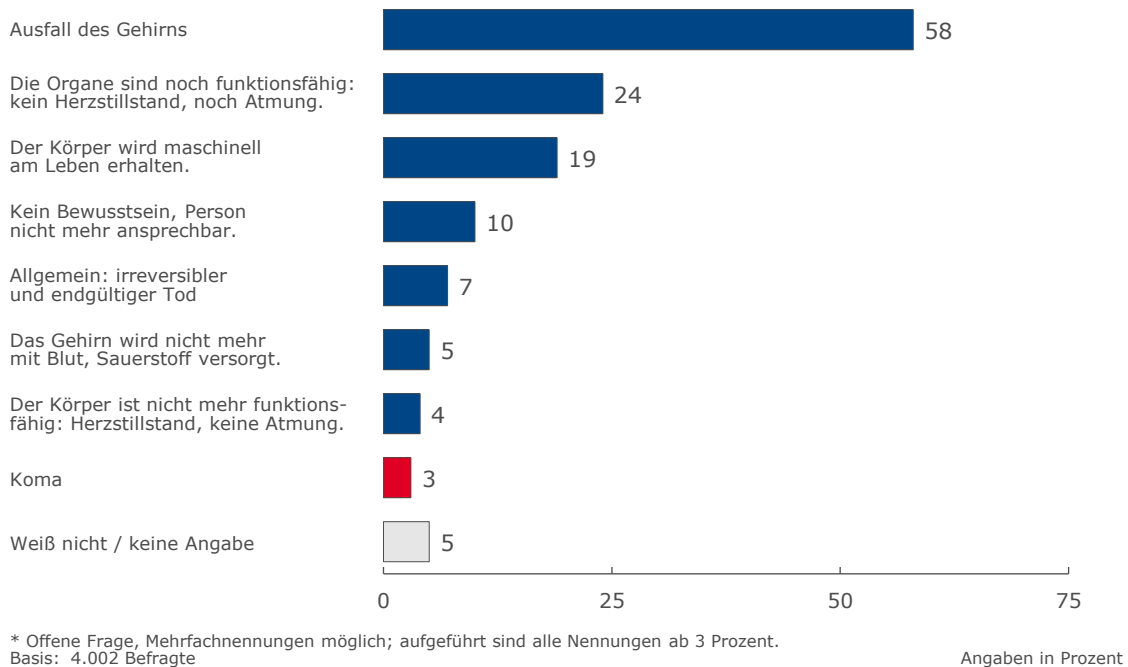
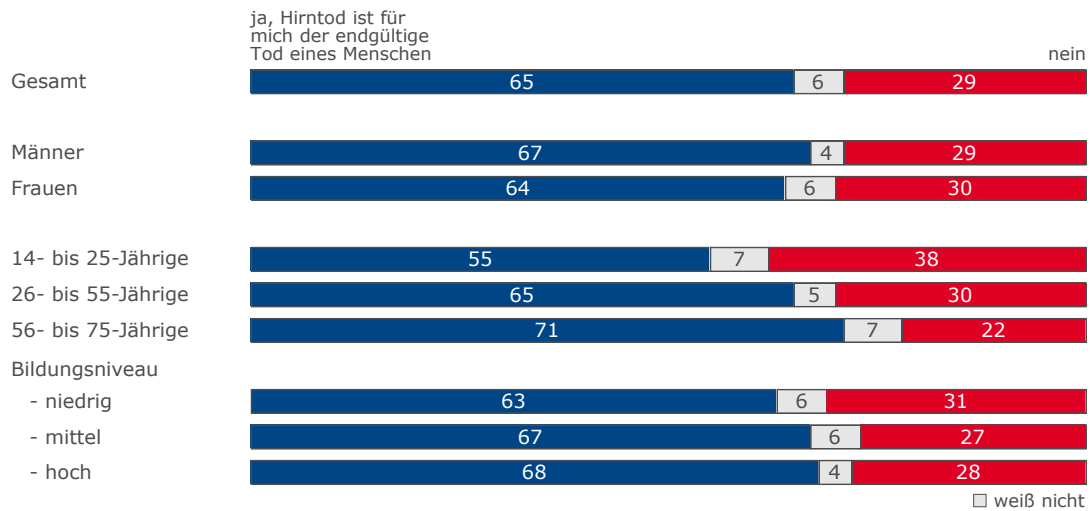


ABBILDUNG 49: Verständnis des Begriffs „Hirntod“

Es wurde nach der Akzeptanz des unumkehrbaren Ausfalls der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) als Tod des Menschen gefragt. Für 65 Prozent aller Befragten ist der unumkehrbare Ausfall der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) der endgültige Tod des Menschen, 29 Prozent sehen dies nicht so. Je jünger die Befragten, desto höher ist der Anteil derer, die den Hirntod nicht als endgültigen Tod des Menschen begreifen (**ABBILDUNG 50**).

Ist für Sie persönlich der Hirntod der endgültige Tod eines Menschen oder nicht?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 50: Der unumkehrbare Ausfall der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) als endgültiger Tod des Menschen

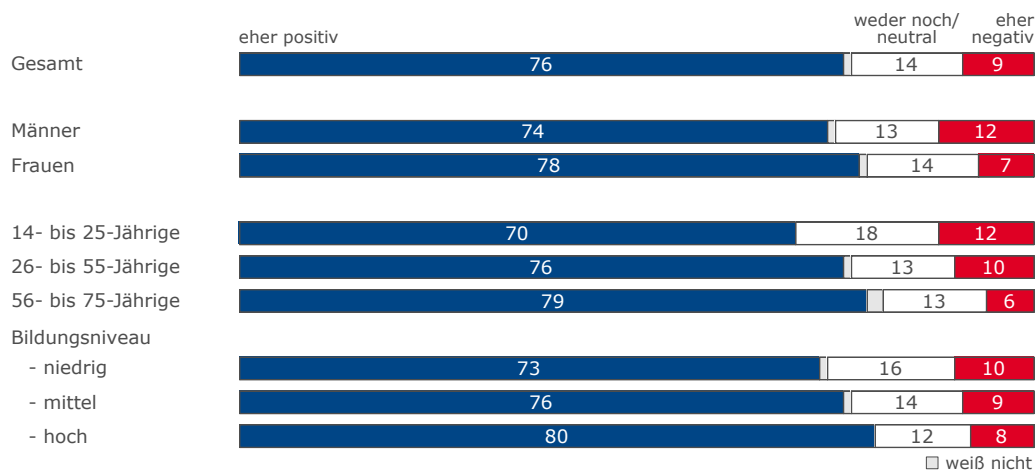
3.3.5 Einstellung zur Lebendorganspende

Unter bestimmten Voraussetzungen ist es möglich, dass auch lebende Personen ein Organ oder einen Teil eines Organs, wie zum Beispiel eine Niere oder einen Teil der Leber, spenden.

76 Prozent aller Befragten stehen der Lebendorganspende generell eher positiv gegenüber. 14 Prozent haben hierzu eine neutrale und weitere 9 Prozent eine eher negative Einstellung.

Frauen stehen der Lebendorganspende mit 78 Prozent etwas häufiger positiv gegenüber als Männer (74 Prozent). Je älter die Untersuchungsgruppe, desto häufiger äußern die Befragten, einer Lebendorganspende positiv gegenüber zu stehen. Formal höher Gebildete geben mit 80 Prozent häufiger als Befragte mit niedrigerem Bildungsniveau (73 Prozent) an, dass sie der Lebendorganspende eher positiv gegenüberstehen (**ABBILDUNG 51**).

Unter bestimmten Voraussetzungen ist es möglich, dass auch lebende Personen ein Organ spenden, wie z.B. eine Niere. Was halten Sie generell von der Lebendorganspende? Stehen Sie der Lebendorganspende eher positiv oder eher negativ gegenüber?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 51: Einstellung zur Lebendorganspende

3.3.6 Andere Spendeverhalten (Blut, Knochenmark)

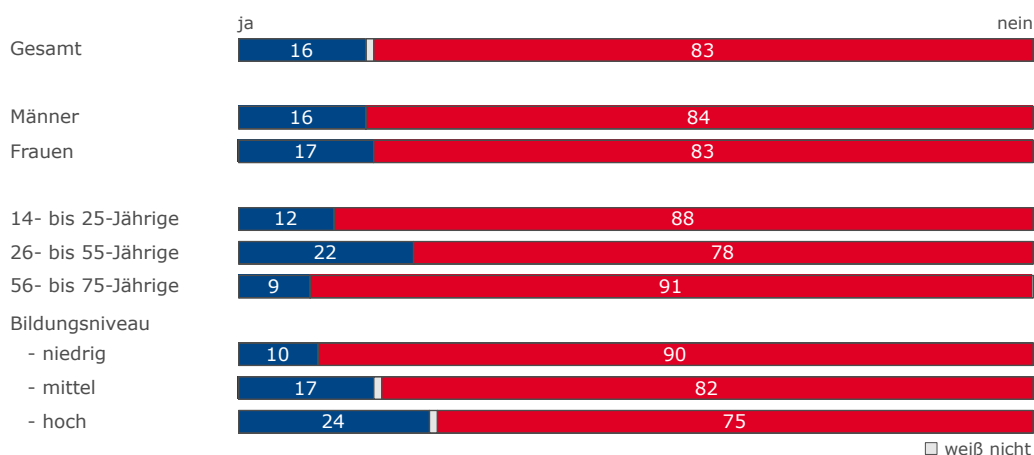
Neben der Einstellung zur Organ- und Gewebespende interessierten in der Befragung auch die Einstellung und das Verhalten in Bezug auf die Themen Blut- und Knochenmarkspende.

Bei der Interpretation der Daten muss berücksichtigt werden, dass eine Blutspende in Deutschland erst mit Vollendung des 18. Lebensjahres möglich ist. Ein Eintrag in das zentrale Knochenmarkspender-Register ist zwischen 17 und 55 Jahren möglich.

Von allen Befragten haben 47 Prozent mindestens einmal Blut gespendet (**ABBILDUNG A 39**). 74 Prozent der Blutspenderinnen und -spender haben bereits mehr als einmal gespendet (**ABBILDUNG A 40**). Männer geben mit 54 Prozent häufiger als Frauen (40 Prozent) an, schon einmal Blut gespendet zu haben und sind auch mit einem Anteil von 77 Prozent häufiger Mehrfachspender als Frauen (70 Prozent). Unter den formal höher Gebildeten ist der Anteil der Blutspenderinnen und -spender (54 Prozent) höher als unter Befragten mit mittlerem (49 Prozent) oder niedrigem Bildungsniveau (44 Prozent) (**ABBILDUNG A 39**).

Einen Eintrag in das zentrale Knochenmarkspender-Register haben 16 Prozent aller Befragten vorgenommen, 83 Prozent sind nicht in diesem Register vorgemerkt. Je höher das Bildungsniveau, desto größer ist der Anteil der Befragten, die sich als Spenderin oder Spender haben registrieren lassen (**ABBILDUNG 52**).

Haben Sie sich in die Knochenmarkspenderdatei eintragen lassen?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 52: Registrierung für eine Knochenmarkspende

3.4 Gespräch über Organ- und Gewebespende im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis

Mit nur 36 Prozent ist der Anteil der Befragten, die ihre Entscheidung in einem Organspendeausweis und/oder einer Patientenverfügung festgehalten haben, niedrig. Liegt im Fall des Falles keine schriftliche Entscheidung vor, werden die nächsten Angehörigen gebeten, eine Entscheidung im Sinne der verstorbenen Person zu treffen. Eine Entscheidung zu treffen ist für die Angehörigen einfacher, wenn der Wille der verstorbenen Person bekannt ist.

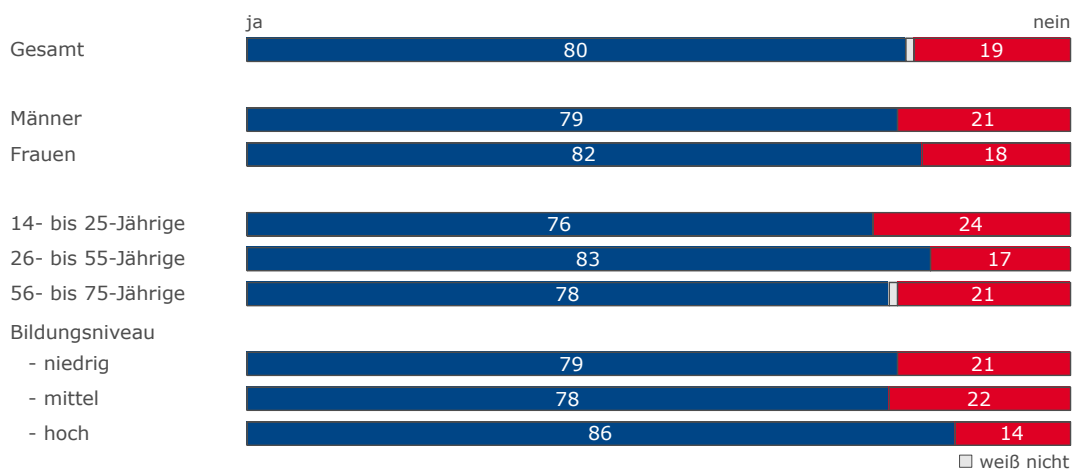
Ein Teil der Repräsentativbefragung zielte darauf ab, zu erfahren, ob es zwischen den Befragten und Angehörigen oder anderen nahestehenden Personen einen Austausch über die Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende gibt oder schon einmal gegeben hat.

3.4.1 Mitteilung der Entscheidung

80 Prozent der Befragten, die bereits eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben, haben sie auch jemandem mitgeteilt. 19 Prozent haben ihre Entscheidung bislang für sich behalten. Befragte mit höherem Bildungsniveau geben signifikant häufiger als Befragte mit mittlerem oder niedrigerem Schulabschluss an, dass sie jemandem ihre persönliche Entscheidung mitgeteilt haben (**ABBILDUNG 53**). Meistens wird die Entscheidung den Angehörigen, dem Partner oder der Partnerin mitgeteilt (jeweils 58 Prozent). Freunde werden mit 19 Prozent ebenfalls häufig benannt (**ABBILDUNG 54**).

Signifikante Unterschiede zeigen sich zwischen den Altersgruppen. 14- bis 25-Jährige haben ihren Angehörigen oder Freunden ihre Entscheidung häufiger mitgeteilt als ältere Befragte. Befragte, die älter als 25 Jahre sind, haben wiederum häufiger als Jüngere ihrer Partnerin oder ihrem Partner mitgeteilt, wie sie sich bezüglich einer Organ- und Gewebespende entschieden haben.

Haben Sie jemandem mitgeteilt, wie Sie sich persönlich zur Organ- und Gewebespende entschieden haben oder haben Sie das nicht getan?

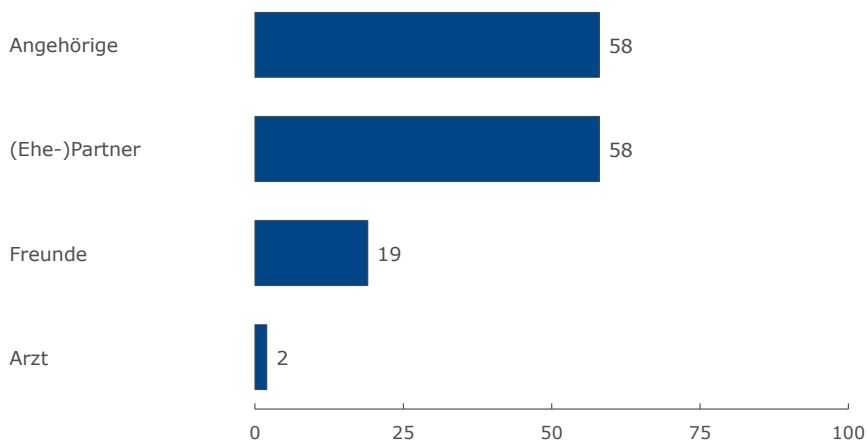


Basis: 2.432 Befragte, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben (auch nicht dokumentiert)

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 53: Mitteilung der persönlichen Entscheidung

Wem haben Sie diese Entscheidung mitgeteilt?



* offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 2 Prozent

Basis: 1.953 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende jemandem mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 54: Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde

3.4.2 Gründe, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde

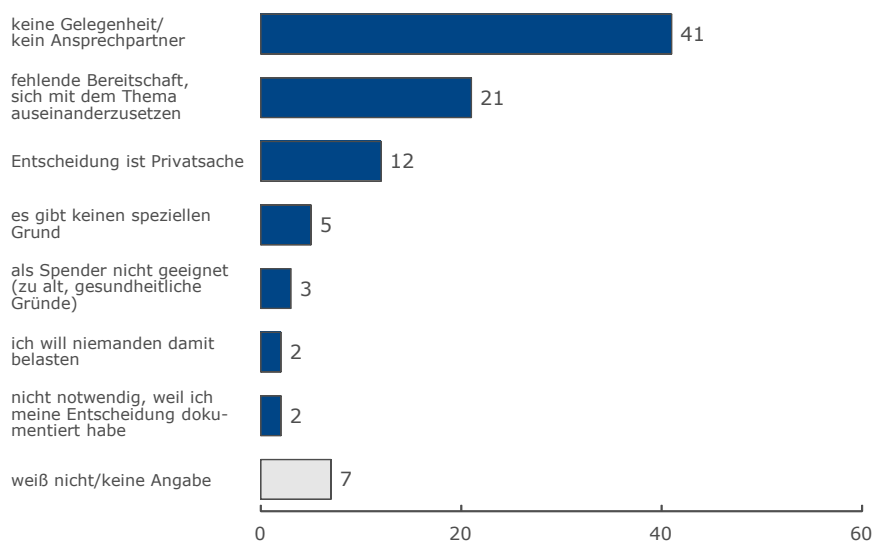
41 Prozent der Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende bislang niemandem mitgeteilt haben, begründen dies damit, dass ihnen dazu bisher die Gelegenheit oder eine geeignete Ansprechperson fehlte. Diesen Grund nennen Befragte im Alter von 14 bis 55 Jahren signifikant häufiger als über 55-Jährige. 21 Prozent haben ihre Entscheidung niemandem mitgeteilt, weil sie sich mit dem Thema nicht oder nur ungern auseinandersetzen möchten. 12 Prozent haben ihre Entscheidung nicht mitgeteilt, weil sie diese als Privatsache empfinden (**ABBILDUNG 55**). Diesen Grund geben Befragte der jüngsten und der ältesten untersuchten Altersklassen signifikant häufiger an als Befragte im Alter von 26 bis 55 Jahren.

3.4.3 Organ- und Gewebespende als Gesprächsthema

In dieser Befragung war auch von Interesse, inwieweit Organ- und Gewebespende ein Thema ist, über das im Familien- und Freundeskreis gesprochen wird.

66 Prozent haben mit ihrer Familie oder Freunden schon einmal über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen. Frauen geben signifikant häufiger als Männer und formal höher Gebildete öfter als Befragte mit mittlerem oder niedrigerem Bildungsniveau an, schon einmal über das Thema Organ- und Gewebespende mit Freundinnen, Freunden oder Angehörigen gesprochen zu haben (**ABBILDUNG 56**).

Warum haben Sie diese Entscheidung niemandem mitgeteilt? Was ist der wichtigste Grund dafür? *)

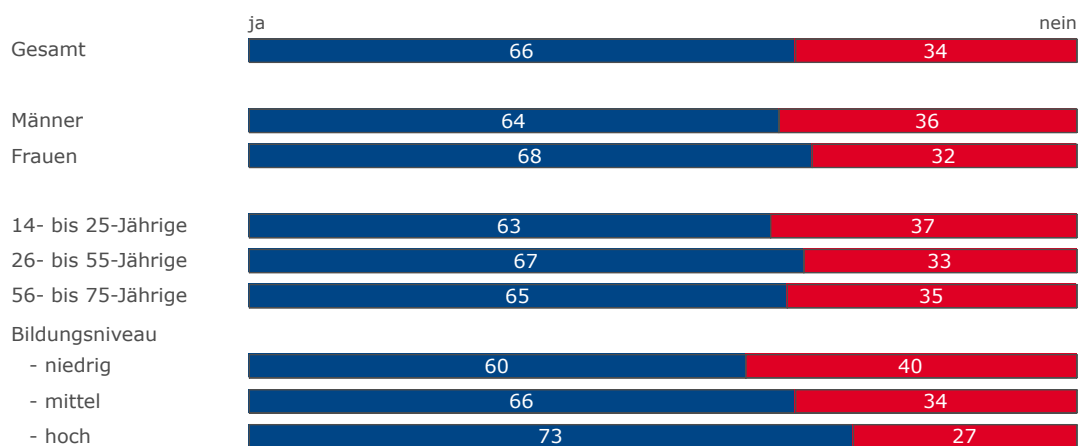


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 2 Prozent
Basis: 477 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende niemandem mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 55: Wichtigste Gründe, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde

Haben Sie mit Ihrer Familie oder Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 56: Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis

Im Vergleich zur Vorgängerstudie von 2014 ist der Anteil der Befragten, die mit Ihrer Familie oder Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen haben, signifikant angestiegen (61 respektive 66 Prozent, **ABBILDUNG A 46**).

Auf die Frage, an wen sie sich wenden würden, wenn sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten, geben die Befragten am häufigsten ihren Partner (33 Prozent) und Angehörige (29 Prozent) an. 24 Prozent würden sich in diesem Fall an ihren Arzt oder ihre Ärztin wenden. Andere Möglichkeiten werden nur selten genannt (**ABBILDUNG 57**).

Jüngere Befragte nennen signifikant seltener als über 25-Jährige die Partnerin, den Partner oder einen Arzt als bevorzugten Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende, dafür aber häufiger Angehörige und Freunde.

An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten? Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?

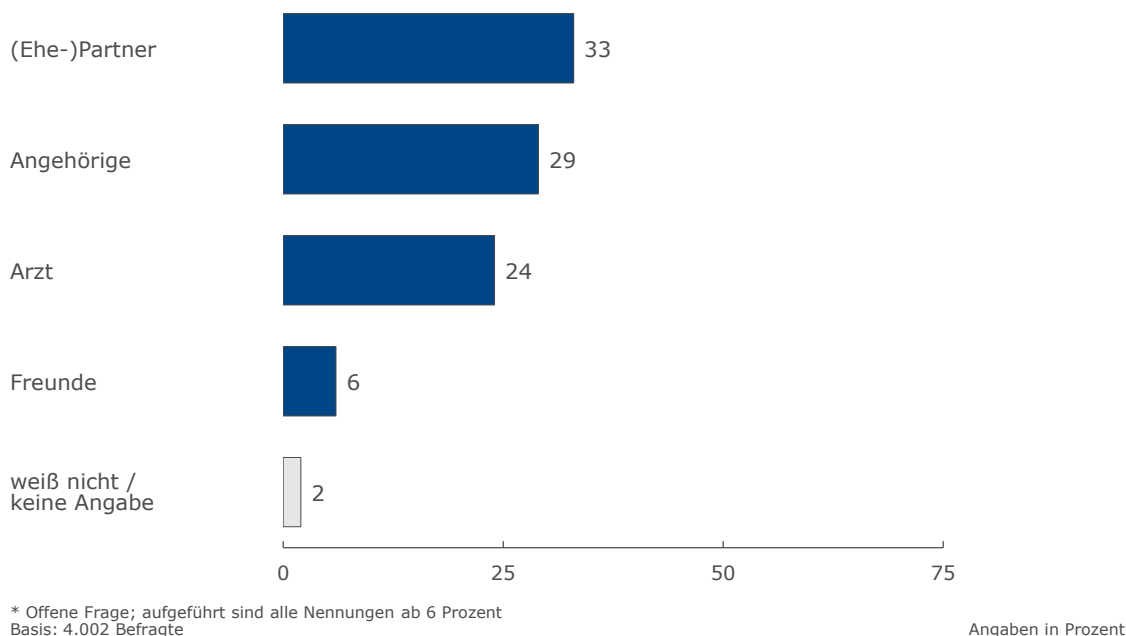


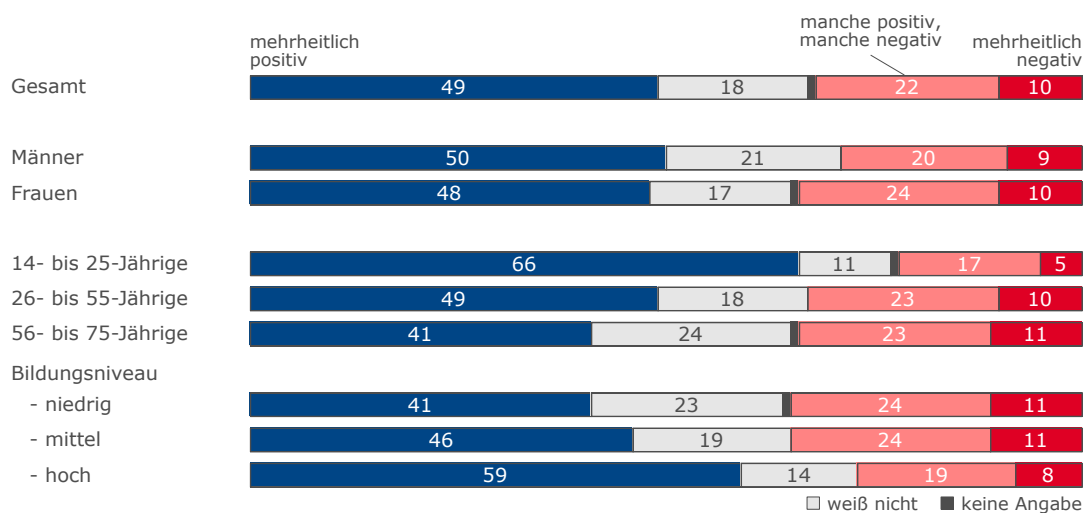
ABBILDUNG 57: Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende

3.4.4 Einstellungen und Entscheidungen der Angehörigen und Freunde zur Organ- und Gewebespende

49 Prozent der Befragten haben den Eindruck, dass ihre Angehörigen, Freundinnen und Freunde der Organ- und Gewebespende mehrheitlich positiv gegenüberstehen. 22 Prozent meinen, dass sich in ihrem Freundes- und Familienkreis negative und positive Einstellungen in etwa die Waage halten. 10 Prozent glauben, dass ihre Angehörigen, Freundinnen und Freunde der Organ- und Gewebespende gegenüber überwiegend negativ eingestellt sind. Fast ein Fünftel (18 Prozent) kann dies nicht beurteilen („weiß nicht“) (**ABBILDUNG 58**).

Je jünger die Befragten, desto häufiger geben sie an, dass in ihrem Freundes- und Familienkreis eine positive Einstellung gegenüber der Organ- und Gewebespende überwiegt. Formal höher Gebildete sind häufiger der Meinung, dass ihre Angehörigen, Freundinnen und Freunde dem Thema mehrheitlich positiv gegenüberstehen als Befragte mit mittlerem oder niedrigem Bildungsniveau. Ältere äußern signifikant häufiger als jüngere Befragte, dass sie dies nicht beurteilen könnten (**ABBILDUNG 58**).

Was halten Ihre Angehörigen und Freunde generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem mehrheitlich positiv oder mehrheitlich negativ gegenüber?



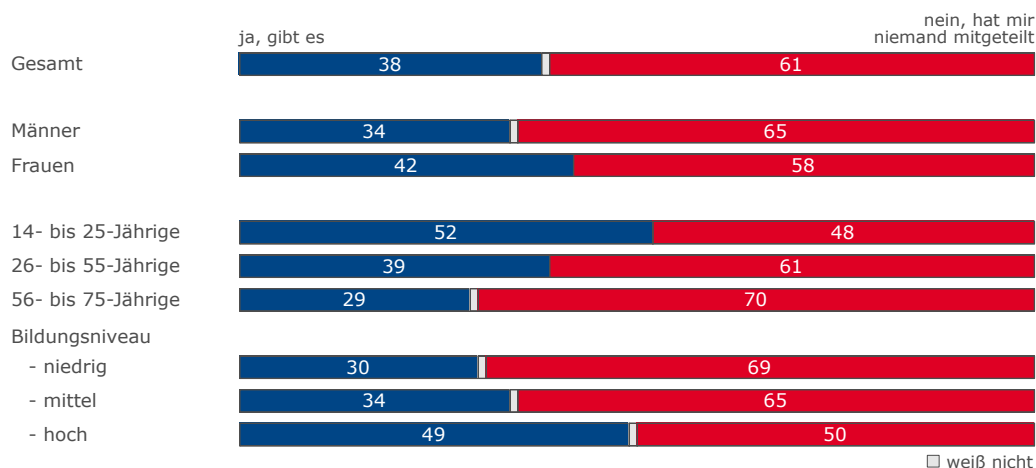
Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 58: Generelle Einstellung der Angehörigen und Freunde zur Organ- und Gewebespende

38 Prozent der Befragten geben an, dass ihnen aus dem näheren Umfeld eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt wurde. Dem Großteil der Befragten wurde mit 61 Prozent bisher keine Entscheidung einer nahestehenden Person zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt. Frauen erhalten signifikant häufiger als Männer, Jüngere öfter als Ältere und formal höher Gebildete häufiger als Befragte mit mittlerem oder niedrigem Bildungsniveau eine Mitteilung von Personen aus dem näheren Umfeld über deren Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (**ABBILDUNG 59**).

Gibt es eine oder mehrere Personen in Ihrem näheren Umfeld, die Ihnen ihre eigene Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt haben oder hat Ihnen das bisher niemand mitgeteilt?



Basis: 4.002 Befragte

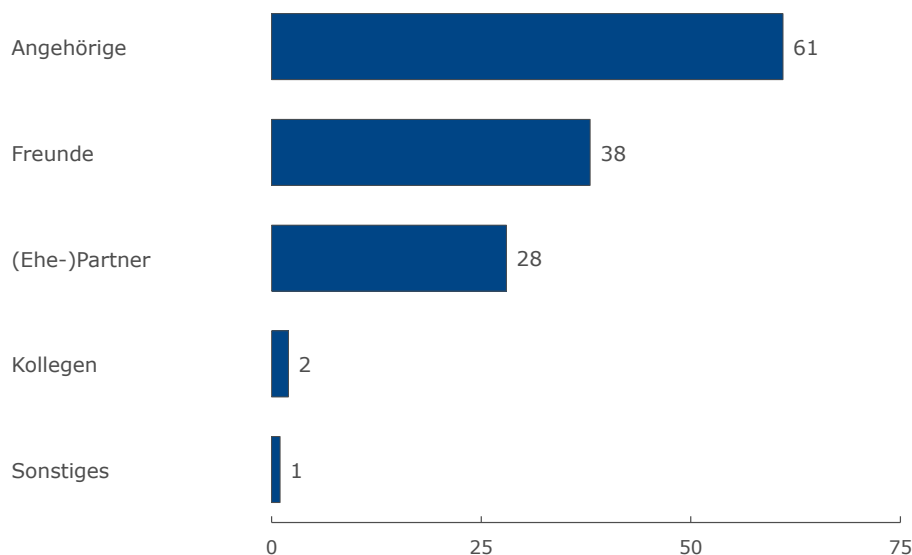
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 59: Mitteilung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende durch Personen im näheren Umfeld

Frauen geben signifikant häufiger als Männer an, dass Angehörige ihnen ihre Entscheidung mitgeteilt haben. In der Gruppe der 14- bis 25-Jährigen wird die Entscheidung signifikant häufiger von Freunden mitgeteilt als in den älteren Untersuchungsgruppen. In den beiden älteren Untersuchungsgruppen wurde dagegen die Entscheidung häufiger als bei der jüngsten Gruppe von der Partnerin oder dem Partner mitgeteilt.

Von wem den Befragten die persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt wurde, zeigt **ABBILDUNG 60**.

Wer hat Ihnen seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt?



*) Offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 2 Prozent
Basis: 1.543 Befragte, denen eine oder mehrere Personen im näheren Umfeld ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 60: Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben

3.4.5 Entscheidung der Partnerin oder des Partners zur Organ- und Gewebespende

23 Prozent derjenigen, die mit einer Partnerin oder einem Partner zusammenleben, geben an, dass diese Person im Besitz eines Organspendeausweises ist. 74 Prozent sagen, dass ihre Partnerin oder ihr Partner keinen Organspendeausweis hat. Frauen, Ältere und Befragte mit niedrigem Bildungsabschluss geben signifikant seltener als die jeweils übrigen Befragten an, dass die Partnerin oder der Partner einen Organspendeausweis besitzt (**ABBILDUNG A 47**).

79 Prozent der Befragten, deren Partnerin oder Partner einen Organspendeausweis besitzt, geben an, dass im Organspendeausweis eine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende vermerkt ist. 4 Prozent meinen, sie oder er hätte widersprochen und weitere 4 Prozent sagen, ihre Partnerin oder ihr Partner hätte eine andere Person angegeben, die im Falle des Todes über eine Organ- und Gewebespende entscheiden soll (**ABBILDUNG A 48**).

3.5 Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende

Die Wahrnehmung ist ein wesentlicher Bestandteil der Sensibilisierung und Meinungsbildung zum Thema Organ- und Gewebespende. Interessant war daher, wie das Thema aktuell wahrgenommen wird und über welche Informationskanäle die Bevölkerung erreicht wird.

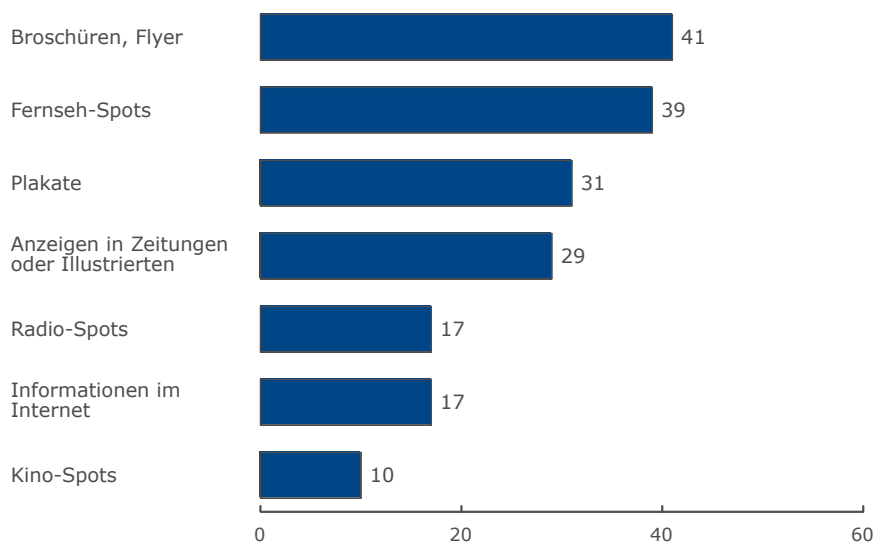
3.5.1 Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende in den Medien

Die Befragten haben das Thema Organ- und Gewebespende in den letzten sechs Monaten vor der Befragung hauptsächlich über Broschüren und Flyer (41 Prozent), Fernsehspots (39 Prozent), Plakate (31 Prozent) und Anzeigen in Zeitungen oder Illustrierten (29 Prozent) wahrgenommen. Männer haben häufiger als Frauen Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende im Internet gesehen. Bei fast allen Medien ist der Anteil derer, die Informationen über das Thema Organ- und Gewebespende wahrnehmen, umso höher, je jünger die Befragten sind. Eine Ausnahme bilden hier Anzeigen und Broschüren. Auch bei Radiospots sind die altersspezifischen Unterschiede nur gering (**ABBILDUNG 61**).

Der Anteil derer, die Informationen zum Thema in den genannten Medien wahrgenommen haben, ist fast durchgehend umso größer, je höher das Bildungsniveau der Befragten ist. Lediglich TV- und Radiospots zur Organ- und Gewebespende wurden von den Befragten mit höherem Bildungsniveau etwas seltener wahrgenommen als von formal weniger hoch Gebildeten.

2016 hat ein signifikant geringerer Anteil der Befragten angegeben, dass sie Informationen zum Thema in Fernsehspots oder in Anzeigen gesehen haben, als in der Vorgängerbefragung von 2014. Der Anteil der Befragten, die Informationen zum Thema im Internet gesehen haben, ist dagegen 2016 signifikant höher als 2014 (**ABBILDUNG A 49**).

Haben Sie in den letzten sechs Monaten ... mit Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende gehört/gesehen? *)



*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 61: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende in den Medien

3.5.2 Bekanntheit von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern zum Thema Organ- und Gewebespende

Mehr als der Hälfte der Befragten (58 Prozent) ist die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) als Ansprechpartnerin zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt. 32 Prozent kennen die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO), 30 Prozent ein Transplantationszentrum. Die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation kennen 19 Prozent, die Stiftung „Fürs Leben“ 17 Prozent und Selbsthilfeverbände 12 Prozent (**ABBILDUNG 62**).

Die BZgA und die Stiftung „Fürs Leben“ sind den Jüngeren als mögliche Ansprechpartnerinnen zum Thema Organ- und Gewebespende bekannter als den über 55-Jährigen. Ein Transplantationszentrum und die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG) kennen die älteren Befragten hingegen vergleichsweise häufig.

Männern ist die BZgA häufiger als Frauen, diesen wiederum die DSO öfter als Männern als mögliche Kontaktadresse zu diesem Thema bekannt. Je höher das Bildungsniveau, desto häufiger kennen die Befragten die BZgA als Ansprechpartnerin zur Organ- und Gewebespende.

21 Prozent der Befragten sind keine Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt. Für formal niedriger Gebildete gilt dies häufiger als für Befragte mit mittlerem oder hohem Bildungsniveau.

Welche der folgenden Einrichtungen ist Ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt?

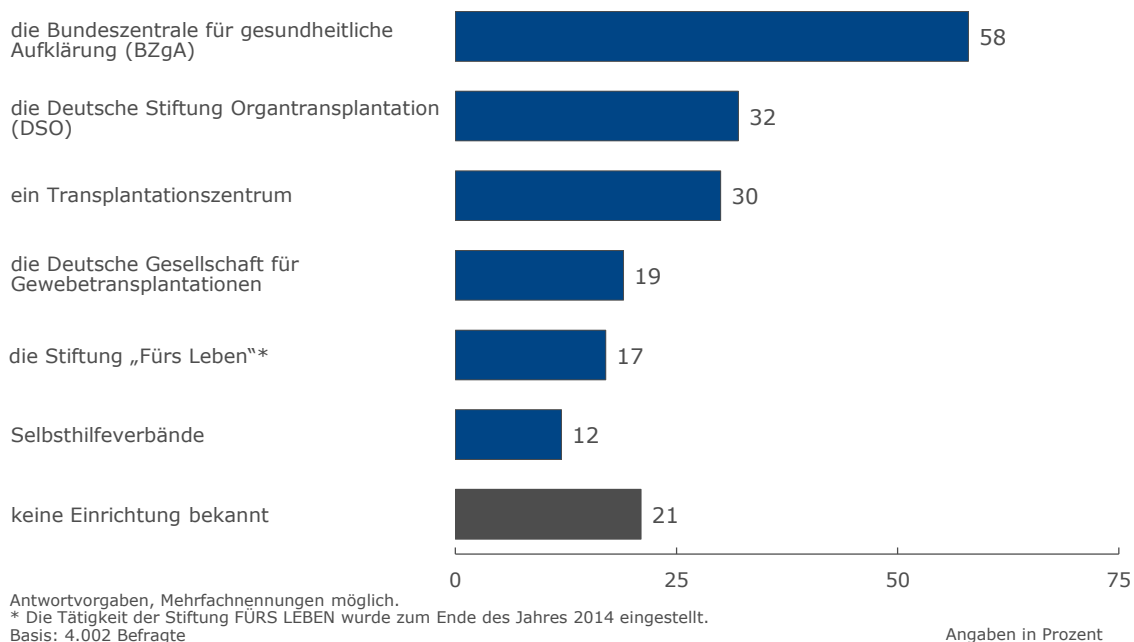


ABBILDUNG 62: Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende

Der Anteil derjenigen, denen die BZgA als Ansprechpartnerin zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt ist, nimmt seit 2012 zu. Hingegen hat seit 2012 der Anteil derer abgenommen, denen die DSO, ein Transplantationszentrum oder Selbsthilfeverbände in diesem Zusammenhang bekannt sind (**ABBILDUNG A 50**).

3.5.3 Bekanntheit von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende

Die Webseite www.organspende-info.de haben 6 Prozent der Befragten schon einmal besucht. Auf den Seiten www.dso.de und www.organpaten.de war jeweils 1 Prozent schon einmal (**ABBILDUNG A 51**).

Die Webseiten www.organspende-info.de und www.dso.de wurden von Befragten mit mittlerem oder hohem Bildungsniveau etwas häufiger schon einmal besucht als von den formal niedriger Gebildeten. Je jünger die Befragten, umso häufiger geben sie an, schon einmal auf der Webseite www.organspende-info.de gewesen zu sein. Auch die beiden anderen Webseiten wurden von Jüngeren etwas häufiger als von Älteren besucht. Ein signifikanter Unterschied 2016 gegenüber 2014 ist hier nachweisbar.

3.5.4 Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende

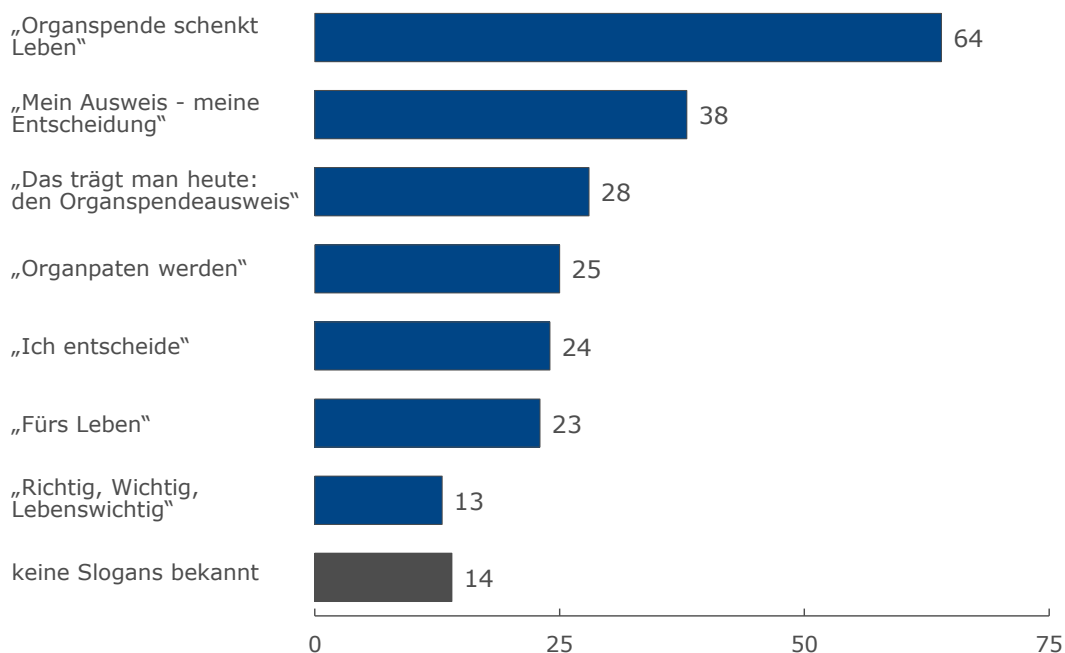
Die bekanntesten Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende sind „Organspende schenkt Leben“ (64 Prozent) und „Mein Ausweis – meine Entscheidung“ (38 Prozent). Auch die Slogans „Das trägt man heute: den Organspendeausweis“ und „Organpaten werden“ sind mit 28 respektive 25 Prozent einem großen Anteil der Befragten bekannt. 14 Prozent der Befragten kennen keinen Slogan zum Thema (**ABBILDUNG 63**).

Frauen kennen die Slogans „Organspende schenkt Leben“ und „Organpaten werden“ etwas häufiger als Männer. Mit Ausnahme des Slogans „Organspende schenkt Leben“ sind alle genannten Slogans den über 55-Jährigen etwas seltener bekannt als den Jüngeren. Die Slogans „Mein Ausweis – meine Entscheidung“ und „Fürs Leben“ kennen Befragte mit höherem Bildungsniveau etwas häufiger als Befragte mit niedrigerem Schulabschluss.

14 Prozent der Befragten kennen keinen Slogan zum Thema Organ- und Gewebespende. Für über 25-Jährige gilt dies insgesamt etwas häufiger als für Jüngere.

Der Anteil derjenigen, die angeben, den Slogan „Das trägt man heute: den Organspendeausweis“ schon einmal gehört zu haben, ist signifikant niedriger als bei der letzten Erhebung 2014 (**ABBILDUNG A 52**).

Um das Thema Organ- und Gewebespende in der Bevölkerung bekannt zu machen, arbeiten die verschiedenen Informationsanbieter mit Slogans. Welchen Slogan haben Sie schon gehört, gesehen oder gelesen? *



* Antwortvorgaben, Mehrfachnennungen möglich
Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 63: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende

4 ANHANG

4.1 Verzeichnis der Zusatzabbildungen

ABBILDUNG A 1:	Im Organspendeausweis und/oder in der Patientenverfügung dokumentierte Entscheidungen – Zeitvergleich	97
ABBILDUNG A 2:	Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentation	97
ABBILDUNG A 3:	Besitz eines Organspendeausweises	98
ABBILDUNG A 4:	Absicht, sich in den nächsten zwölf Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen – Zeitvergleich	98
ABBILDUNG A 5:	Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende im Organspendeausweis – Zeitvergleich	99
ABBILDUNG A 6:	Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis	99
ABBILDUNG A 7:	Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis – Zeitvergleich	100
ABBILDUNG A 8:	Besitz einer Patientenverfügung – Zeitvergleich	100
ABBILDUNG A 9:	Äußerung zur Organ- und Gewebespende in der Patientenverfügung	101
ABBILDUNG A 10:	Äußerung zur Organ- und Gewebespende in der Patientenverfügung – Zeitvergleich	101
ABBILDUNG A 11:	Dokumentation der Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende in der Patientenverfügung – Zeitvergleich	102
ABBILDUNG A 12:	Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende in der Patientenverfügung	102
ABBILDUNG A 13:	Einschränkung der Zustimmung in der Patientenverfügung	103
ABBILDUNG A 14:	Wichtigste Gründe für die Nennung einer entscheidungsbefugten Person im Organspendeausweis	103

ABBILDUNG A 15: Alternative Form der Dokumentation der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende	104
ABBILDUNG A 16: Einschränkung der Zustimmung zu einer Organ- und Gewebespende bei nicht dokumentierten Entscheidungen	104
ABBILDUNG A 17: Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	105
ABBILDUNG A 18: Informationsbedarf zum Thema Organ- und Gewebespende	105
ABBILDUNG A 19: Dokumentation der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	106
ABBILDUNG A 20: Kenntnis der Entscheidungsmöglichkeiten im Organspendeausweis – Zeitvergleich	106
ABBILDUNG A 21: Wissen über die Revidierbarkeit der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	107
ABBILDUNG A 22: Kenntnis über eine gesetzliche Grundlage der Organ- und Gewebespende	107
ABBILDUNG A 23: Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen	108
ABBILDUNG A 24: Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen – Zeitvergleich	108
ABBILDUNG A 25: Verbot des Organhandels in Deutschland	109
ABBILDUNG A 26: Möglichkeit der Festlegung des Empfängers einer Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	109
ABBILDUNG A 27: Möglichkeit der Festlegung des Empfängers einer Organ- und Gewebespende	110
ABBILDUNG A 28: Einschätzung des Bedarfs an Organen in Deutschland	110
ABBILDUNG A 29: Vorliegen des Hirntods als Voraussetzung für eine mögliche Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	111
ABBILDUNG A 30: Revidierbarkeit des Hirntods	111
ABBILDUNG A 31: Schmerzempfinden hirntoter Personen	112

ABBILDUNG A 32: Möglichkeit einer Lebendorganspende	112
ABBILDUNG A 33: Möglichkeit einer Lebendorganspende – Zeitvergleich	113
ABBILDUNG A 34: Einstellung zur Organ- und Gewebespende – passive Akzeptanz – Zeitvergleich	113
ABBILDUNG A 35: Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden – aktive Akzeptanz – Zeitvergleich	114
ABBILDUNG A 36: Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen – Zeitvergleich	114
ABBILDUNG A 37: Zustimmung zu einer Organentnahme bei einem Angehörigen – Zeitvergleich	115
ABBILDUNG A 38: Vorstellbarkeit einer Lebendorganspende	115
ABBILDUNG A 39: Blutspendeverhalten	116
ABBILDUNG A 40: Häufigkeit von Blutspenden	116
ABBILDUNG A 41: Änderung der Meinung zur Organ- und Gewebespende	117
ABBILDUNG A 42: Änderung der Meinung zur Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	117
ABBILDUNG A 43: Häufigkeit der Meinungsänderung	118
ABBILDUNG A 44: Art der Meinungsänderung – Zeitvergleich	118
ABBILDUNG A 45: Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod	119
ABBILDUNG A 46: Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis – Zeitvergleich	119
ABBILDUNG A 47: Besitz eines Organspendeausweises – Partnerin oder Partner	120
ABBILDUNG A 48: Art der Entscheidung des Partners im Organspendeausweis	120
ABBILDUNG A 49: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	121
ABBILDUNG A 50: Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	122

ABBILDUNG A 51: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	123
ABBILDUNG A 52: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	124

4.2 Zusatzabbildungen

Besitz eines Organspendeausweis und/oder einer Patientenverfügung

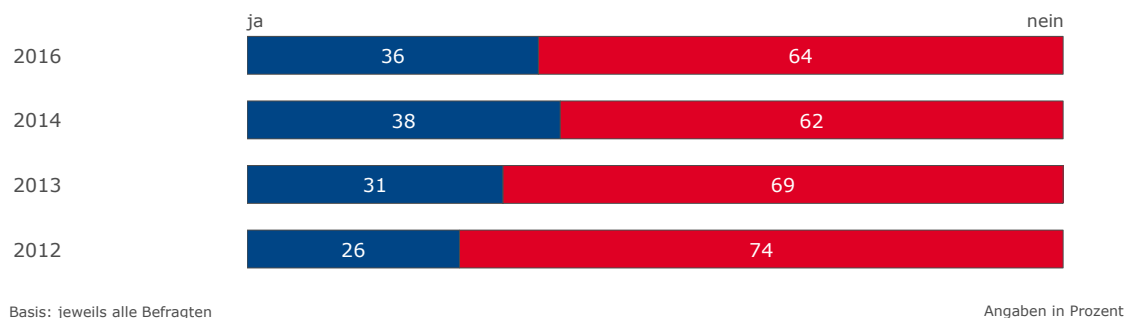


ABBILDUNG A 1: Im Organspendeausweis und/oder in der Patientenverfügung dokumentierte Entscheidungen – Zeitvergleich

Entscheidungen im Organspendeausweis und/oder in der Patientenverfügung oder nur getroffen

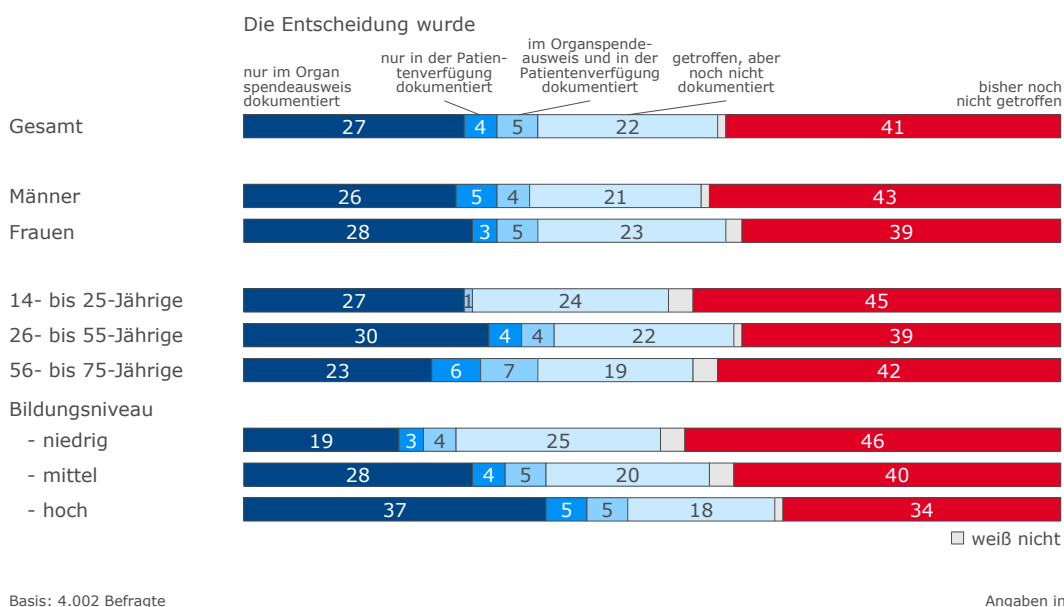
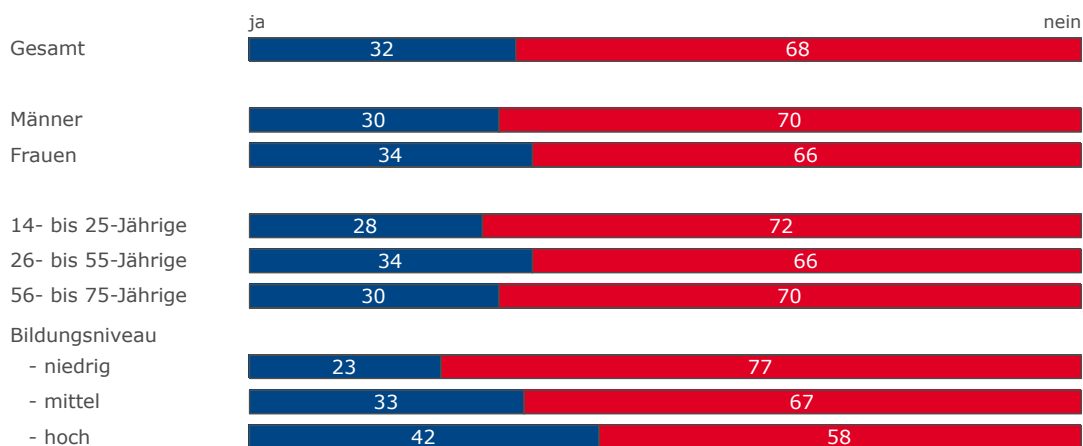


ABBILDUNG A 2: Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentation

Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?

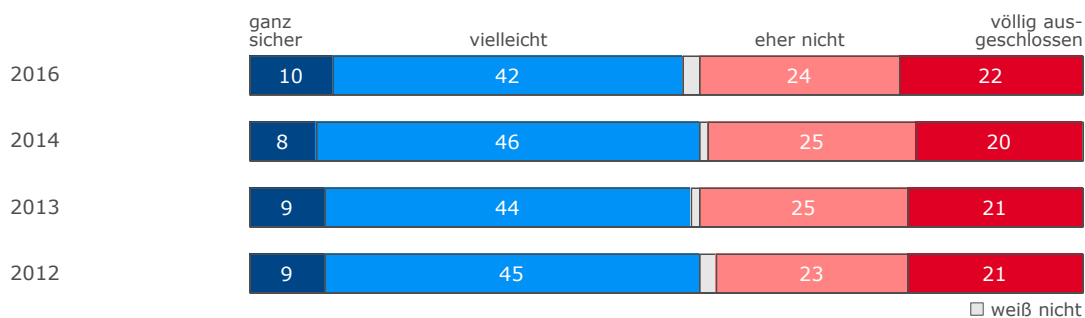


Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 3: Besitz eines Organspendeausweises

Haben Sie vor, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen und auszufüllen: ganz sicher, vielleicht, eher nicht oder ist das völlig ausgeschlossen?

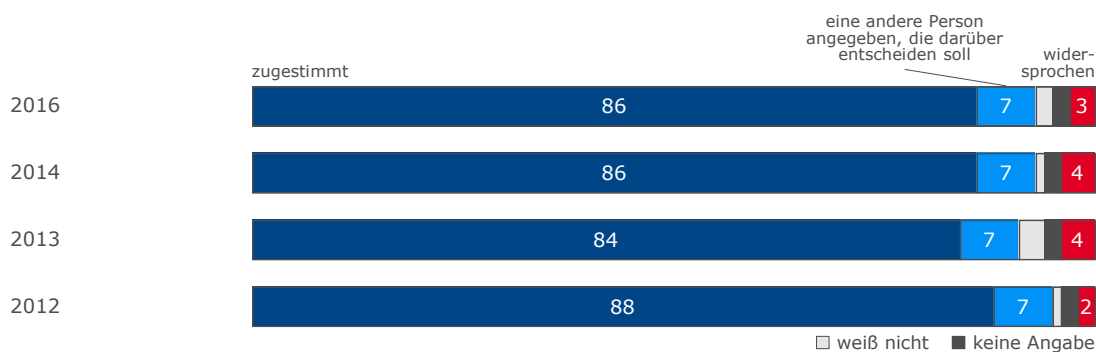


Basis: jeweils Befragte, die keinen Organspendeausweis besitzen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 4: Absicht, sich in den nächsten zwölf Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen – Zeitvergleich

Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?

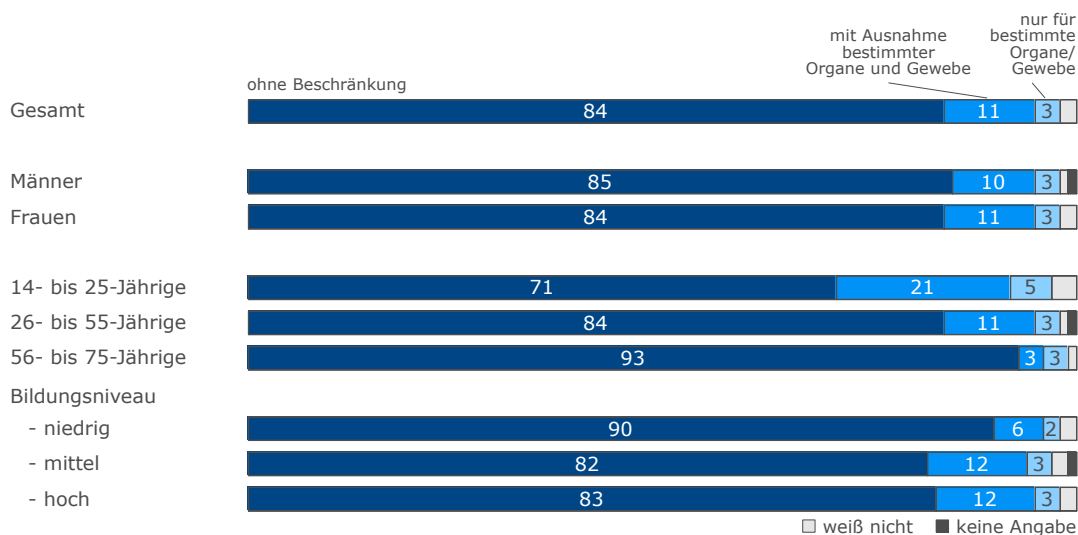


Basis: jeweils Befragte, die einen Organspendeausweis besitzen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 5: Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende im Organspendeausweis – Zeitvergleich

Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt ...

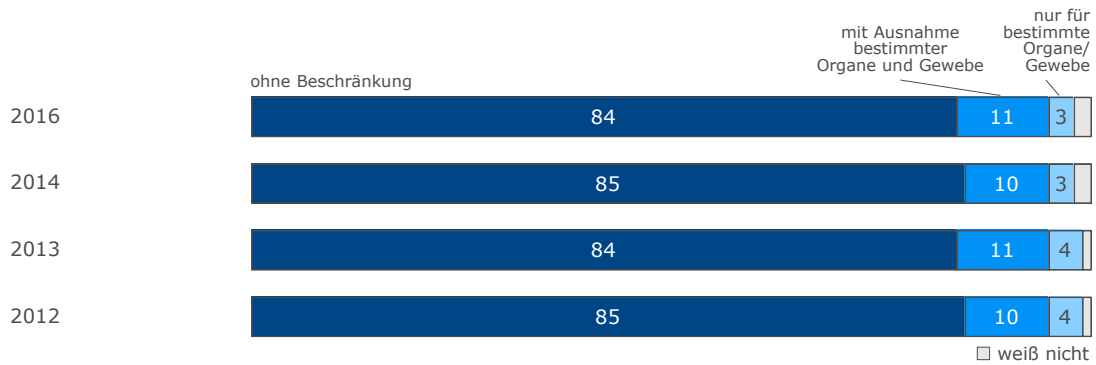


Basis: 1.200 Befragte, die im Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 6: Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis

Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt ...

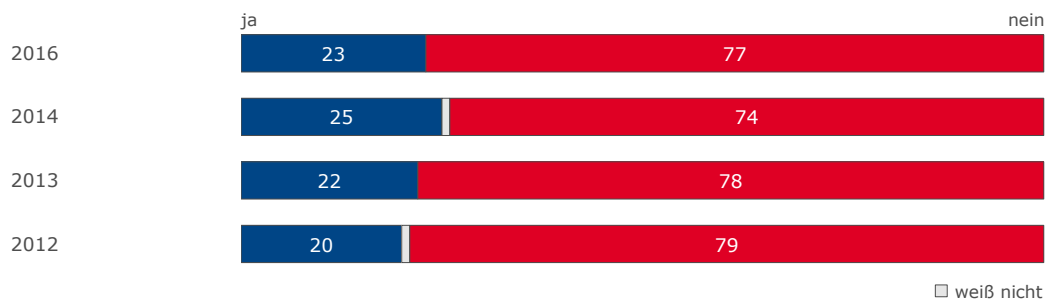


Basis: jeweils Befragte, die im Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 7: Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis – Zeitvergleich

In Deutschland gibt es eine sogenannte „Patientenverfügung“. Darin werden Wertvorstellungen und Behandlungswünsche zum Ausdruck gebracht für den Fall, dass der Betroffene - vorübergehend oder dauerhaft - nicht mehr in der Lage ist, bezüglich einer medizinischen Behandlung seine Zustimmung oder Ablehnung direkt kund zu tun. Haben Sie eine solche Patientenverfügung?

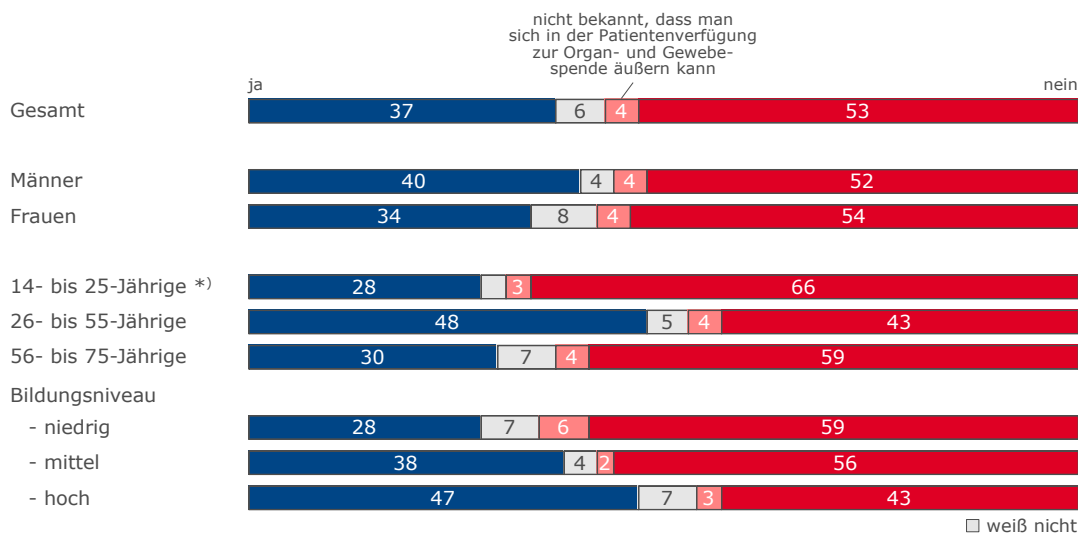


Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 8: Besitz einer Patientenverfügung – Zeitvergleich

Haben Sie sich in Ihrer Patientenverfügung auch zur Organ- und Gewebespende geäußert?

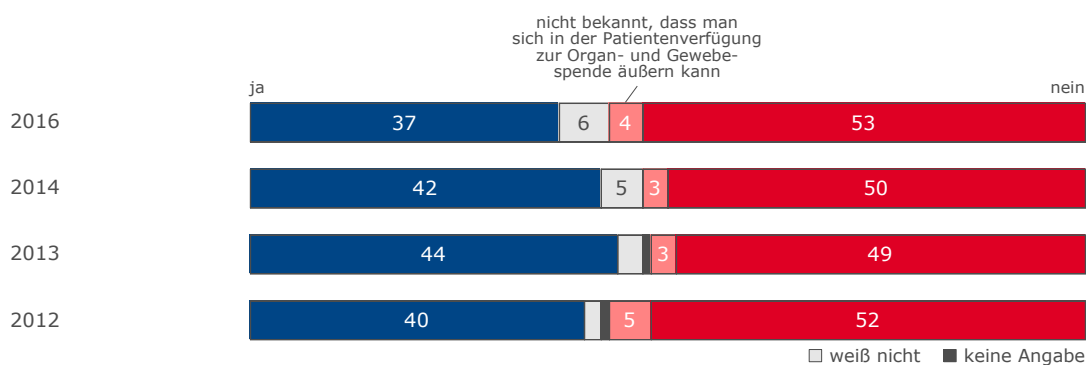


*) sehr geringe Basis (unter 30 Befragte)
Basis: 1.148 Befragte, die eine Patientenverfügung haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 9: Äußerung zur Organ- und Gewebespende in der Patientenverfügung

Haben Sie sich in Ihrer Patientenverfügung auch zur Organ- und Gewebespende geäußert?



Basis: jeweils Befragte, die eine Patientenverfügung haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 10: Äußerung zur Organ- und Gewebespende in der Patientenverfügung – Zeitvergleich

Hat eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in seiner Patientenverfügung festgehalten

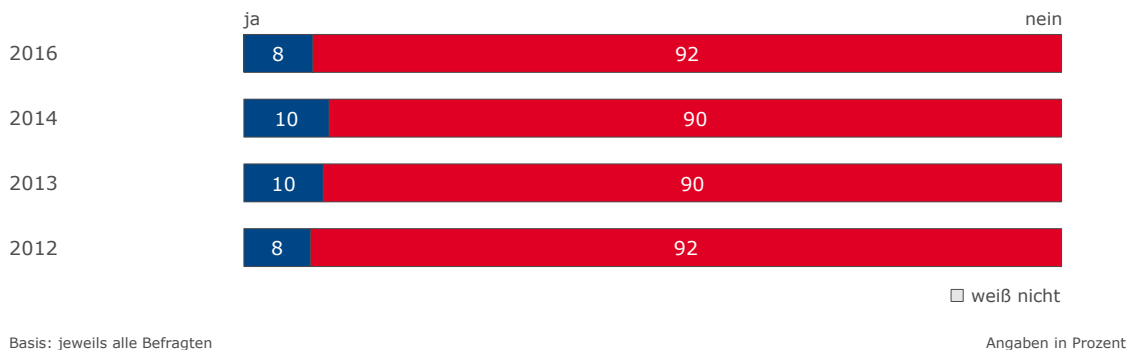
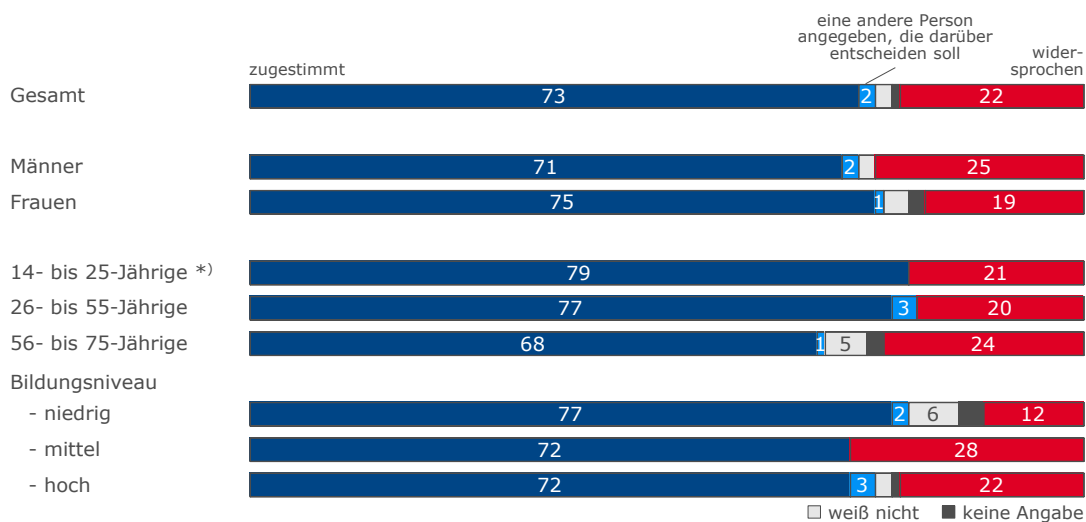


ABBILDUNG A 11: Dokumentation der Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende in der Patientenverfügung – Zeitvergleich

Haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen?



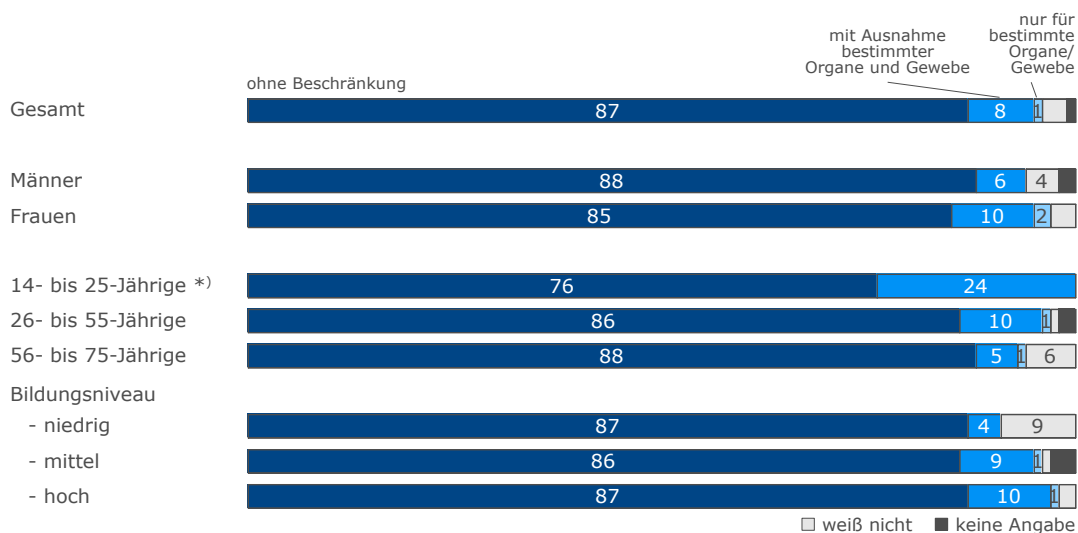
*) sehr geringe Basis (unter 30 Befragte)

Basis: 442 Befragte, die sich in ihrer Patientenverfügung zur Organ- und Gewebespende geäußert haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 12: Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende in der Patientenverfügung

Haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt ...



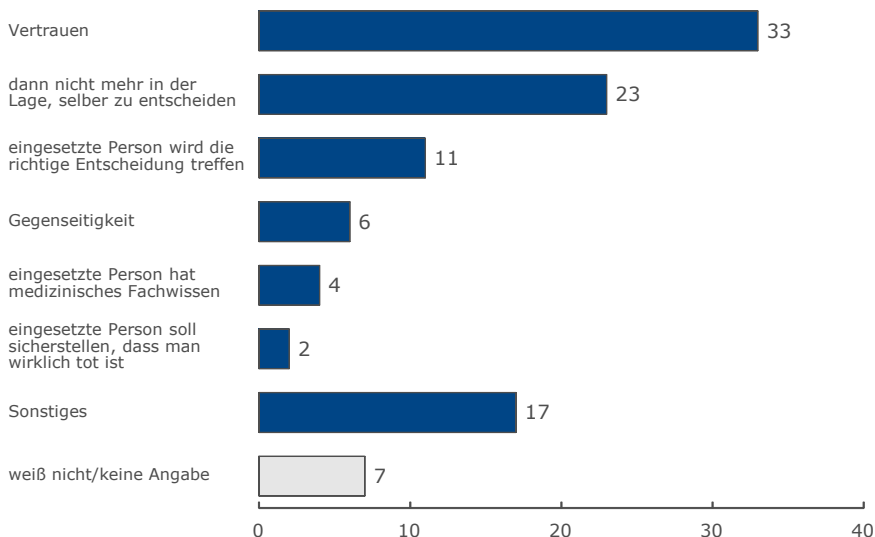
*) sehr geringe Basis (unter 30 Befragte)

Basis: 312 Befragte, die in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 13: Einschränkung der Zustimmung in der Patientenverfügung

Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis eine andere Person genannt, die für Sie entscheiden soll? Was ist der wichtigste Grund dafür? *)



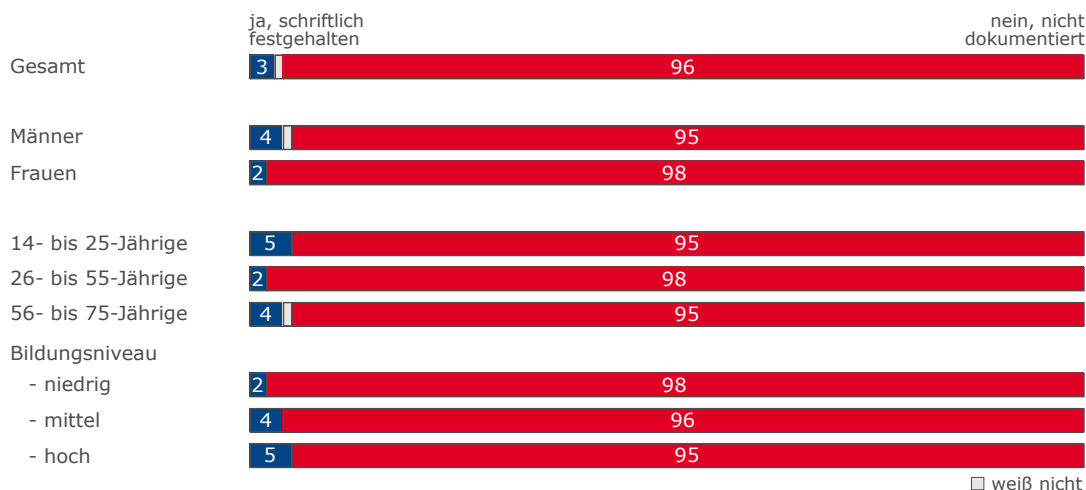
*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich

Basis: 85 Befragte, die im Organspendeausweis eine Person angegeben haben, die über eine Organ- oder Gewebespende entscheiden soll

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 14: Wichtigste Gründe für die Nennung einer entscheidungsbefugten Person im Organspendeausweis

Neben dem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung gibt es noch andere Möglichkeiten, die eigene Entscheidung zur Organspende zu dokumentieren. Haben Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in irgendeiner Form schriftlich festgehalten oder haben Sie Ihre Entscheidung nicht dokumentiert?

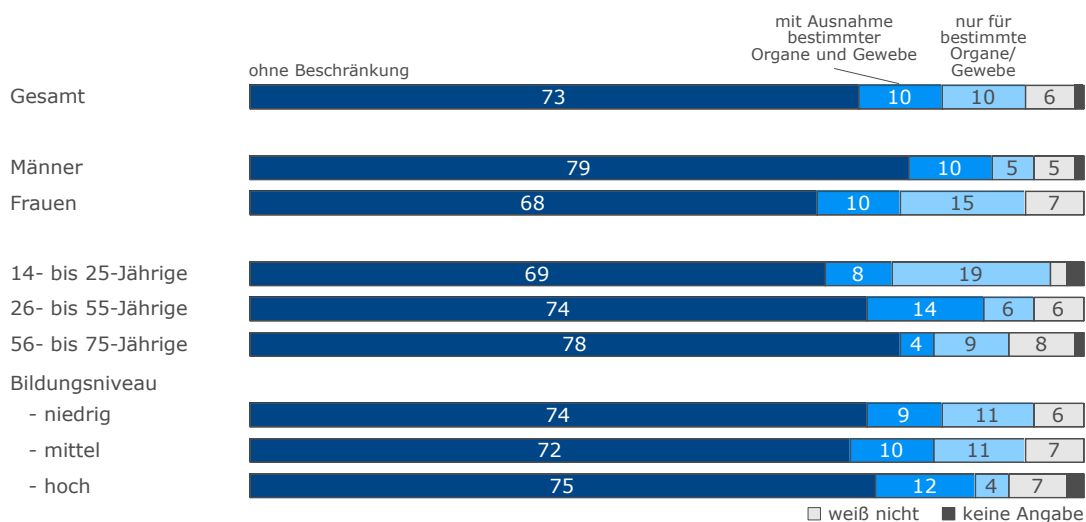


Basis: 824 Befragte, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben (aber keinen Organspendeausweis besitzen bzw. sich dazu nicht in einer Patientenverfügung geäußert haben)

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 15: Alternative Form der Dokumentation der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende

Stimmen Sie einer Entnahme von Organen und Geweben zu ...

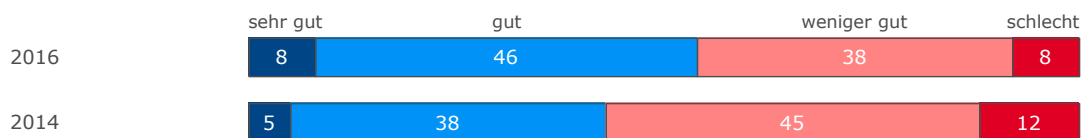


Basis: 503 Befragte, die sich für eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 16: Einschränkung der Zustimmung zu einer Organ- und Gewebespende bei nicht dokumentierten Entscheidungen

Was würden Sie sagen, wie gut sind Sie über das Thema Organ- und Gewebespende informiert: sehr gut, gut, weniger gut oder schlecht?

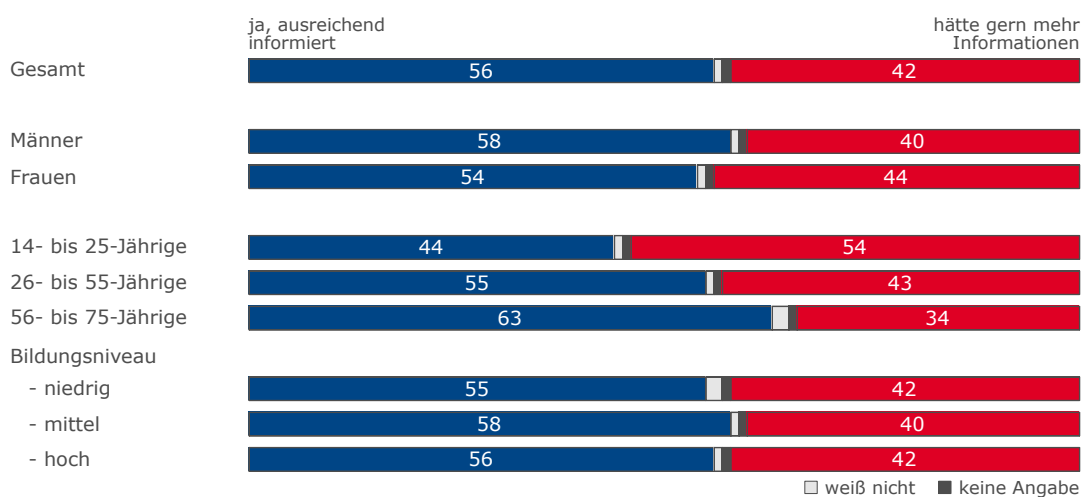


Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 17: Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Einmal alles in allem, fühlen Sie sich ausreichend über das Thema Organ- und Gewebespende informiert oder hätten Sie gern mehr Informationen zu diesem Thema?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 18: Informationsbedarf zum Thema Organ- und Gewebespende

Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz oder Gewebe, durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zur Zeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will? *

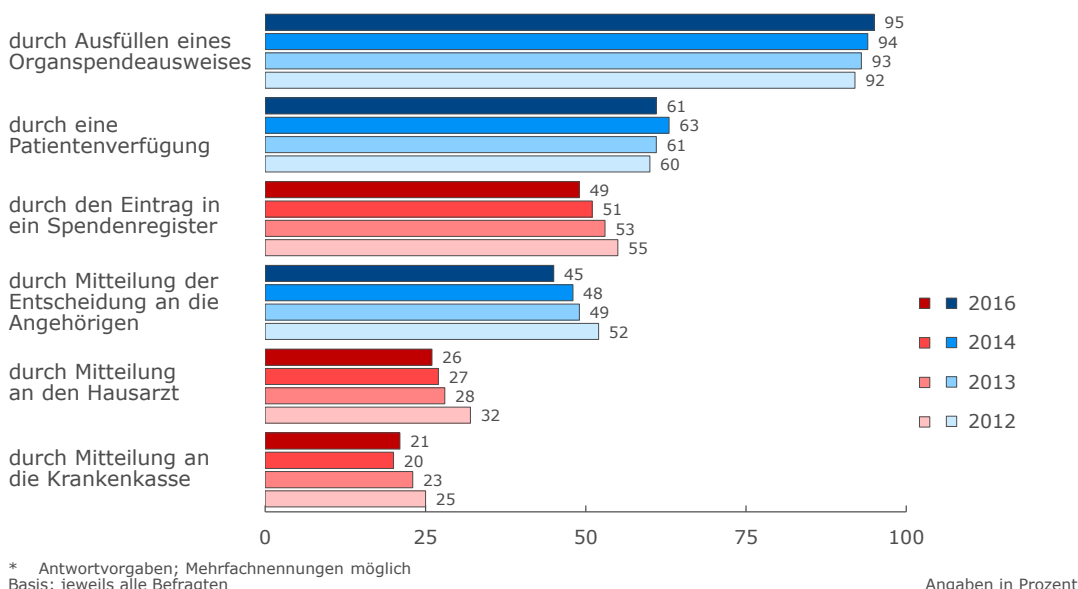


ABBILDUNG A 19: Dokumentation der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Auf einem Organspendeausweis kann der Besitzer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen ... *)

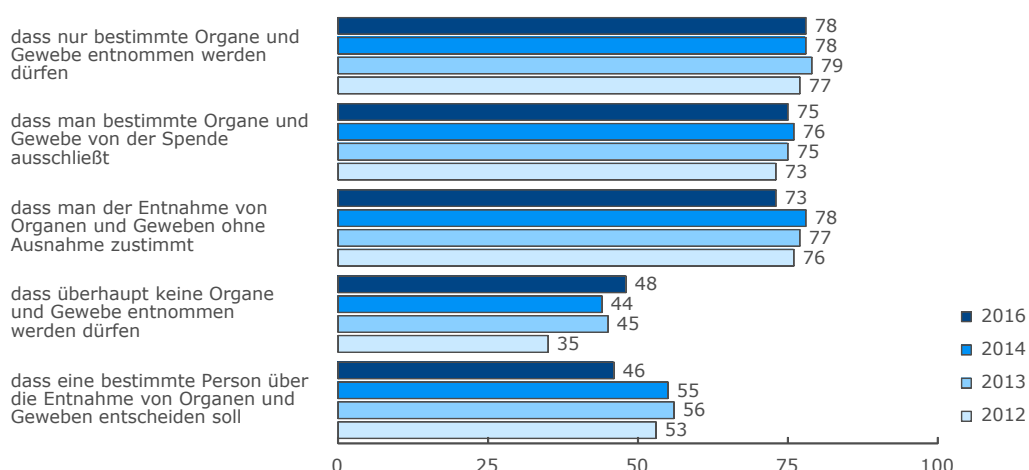


ABBILDUNG A 20: Kenntnis der Entscheidungsmöglichkeiten im Organspendeausweis – Zeitvergleich

Kann man Ihrer Meinung nach den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig machen oder kann man das nicht?

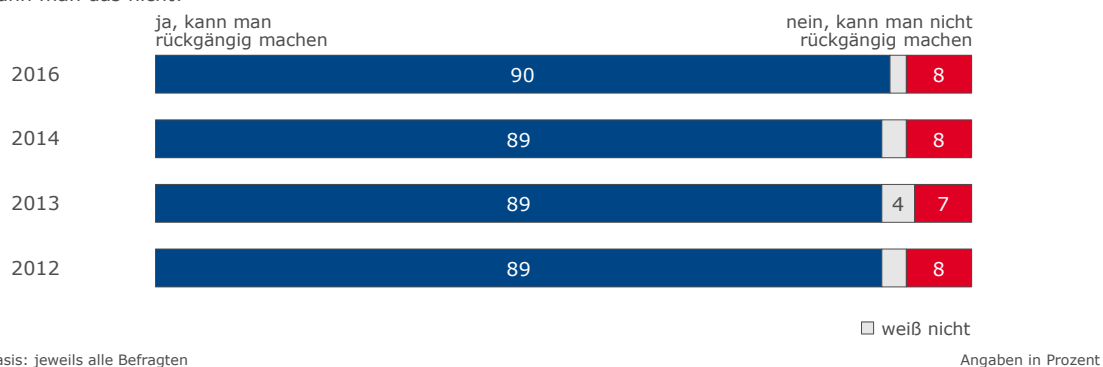


ABBILDUNG A 21: Wissen über die Revidierbarkeit der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Was meinen Sie? Gibt es in Deutschland Gesetze, die die Organ- und Gewebespende regeln oder ist das hierzulande nicht gesetzlich geregelt?

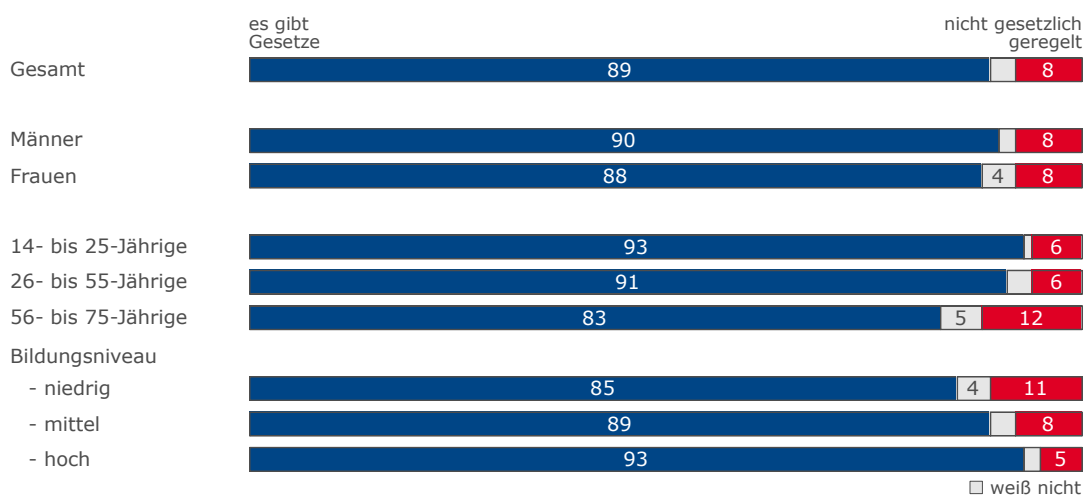


ABBILDUNG A 22: Kenntnis über eine gesetzliche Grundlage der Organ- und Gewebespende

Jetzt kommen wir wieder auf die Organspende nach dem Tod zu sprechen. Wie ist die Vergabe nach dem Tod gespendeter Organe in Deutschland geregelt? Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, welche der folgenden Aussagen richtig ist? In Deutschland entnommene Organe werden ...

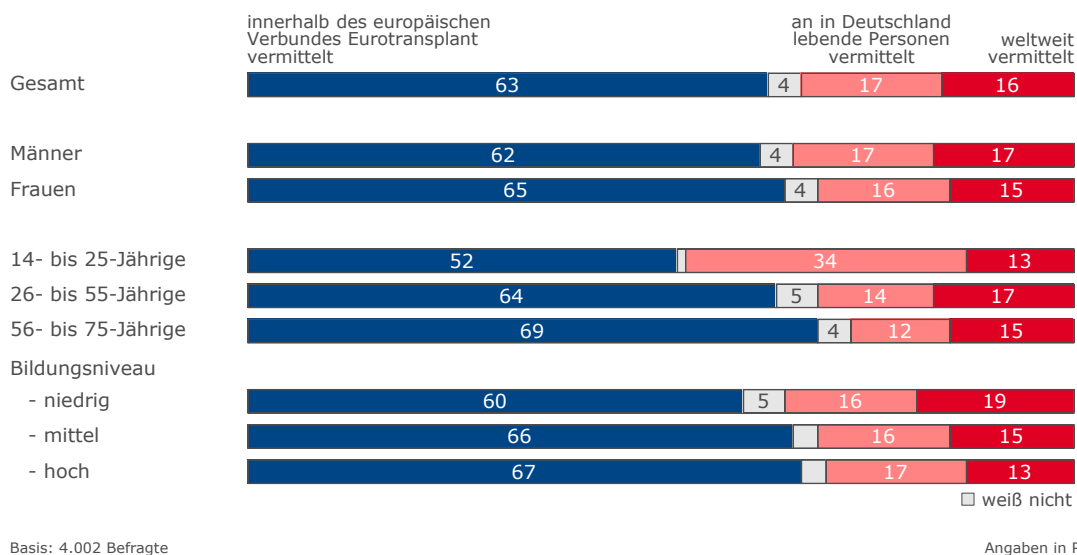


ABBILDUNG A 23: Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen

Jetzt kommen wir wieder auf die Organspende nach dem Tod zu sprechen. Wie ist die Vergabe nach dem Tod gespendeter Organe in Deutschland geregelt? Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, welche der folgenden Aussagen richtig ist? In Deutschland entnommene Organe werden ...

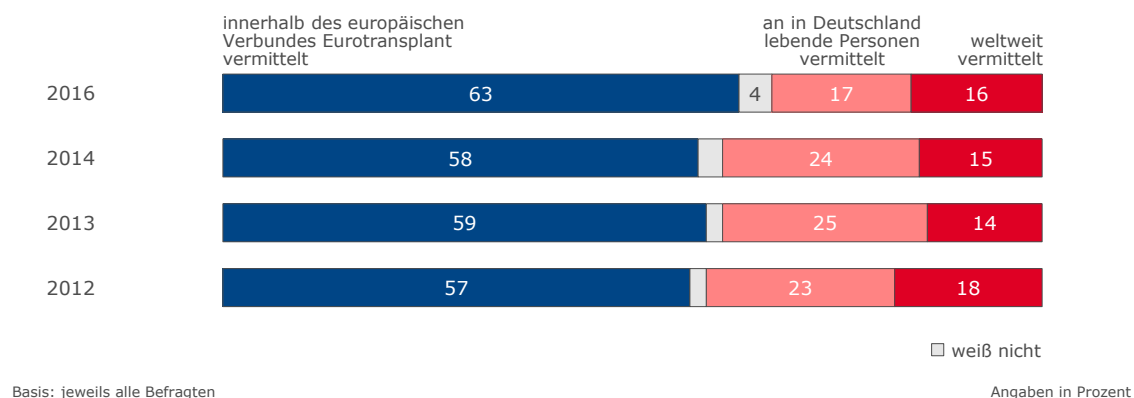


ABBILDUNG A 24: Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen – Zeitvergleich

Was denken Sie? Dürfen Organe in Deutschland gehandelt, also verkauft oder gekauft werden, oder ist das nicht erlaubt?

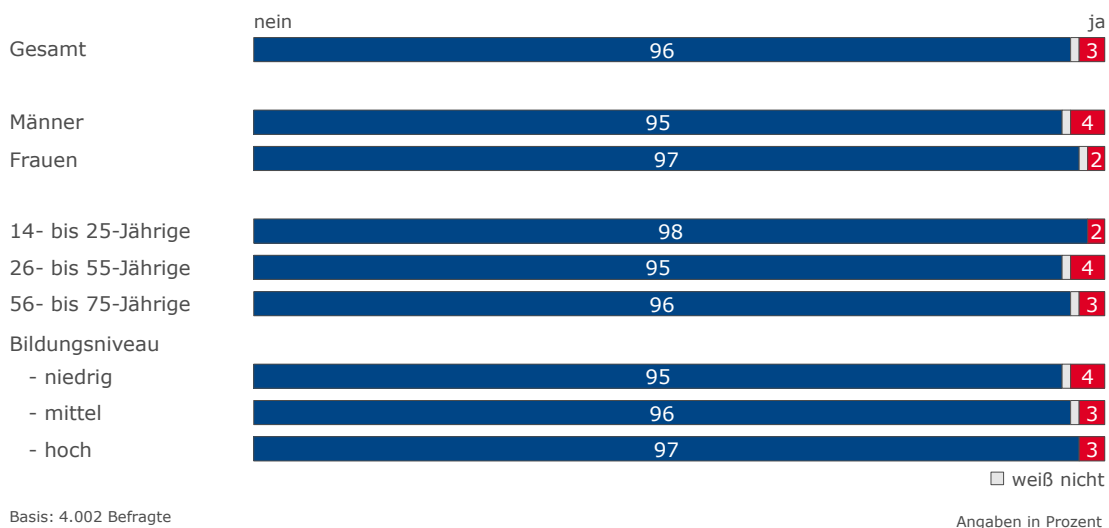


ABBILDUNG A 25: Verbot des Organhandels in Deutschland

Kann man bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe bzw. Gewebe bekommt?

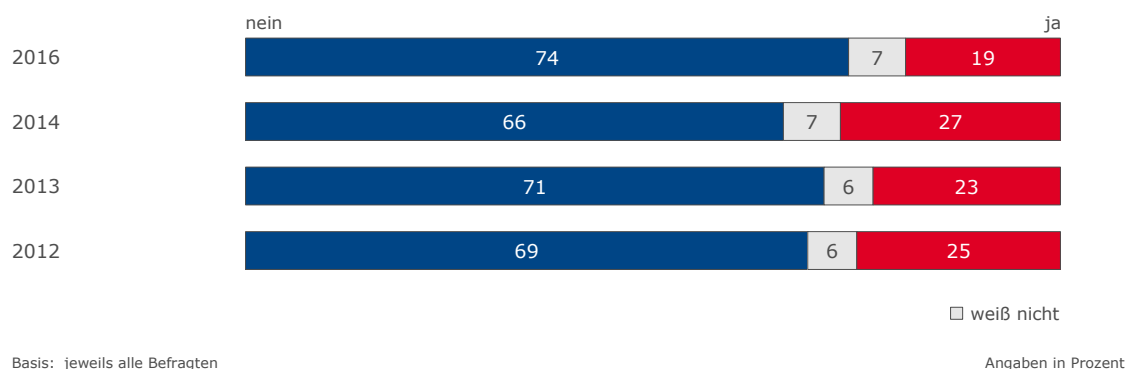
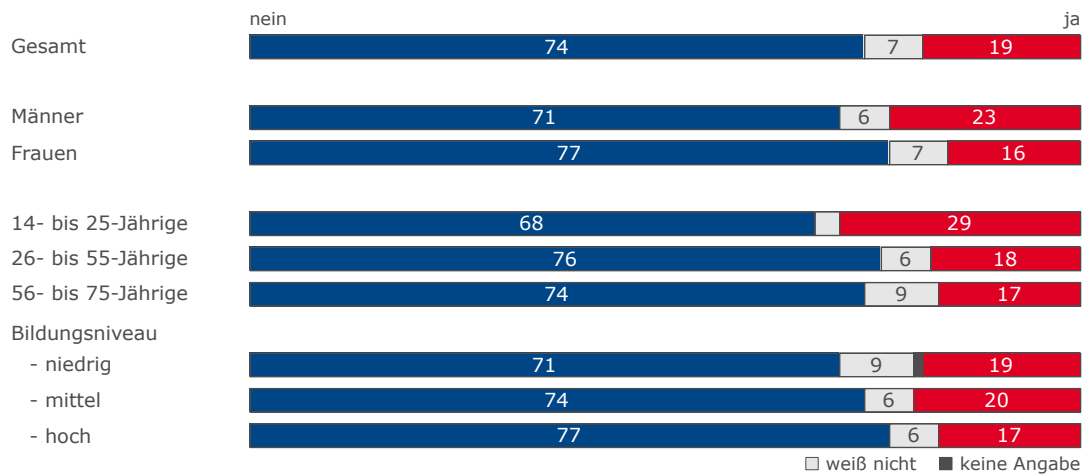


ABBILDUNG A 26: Möglichkeit der Festlegung des Empfängers einer Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Kann man bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe bzw. Gewebe bekommt?

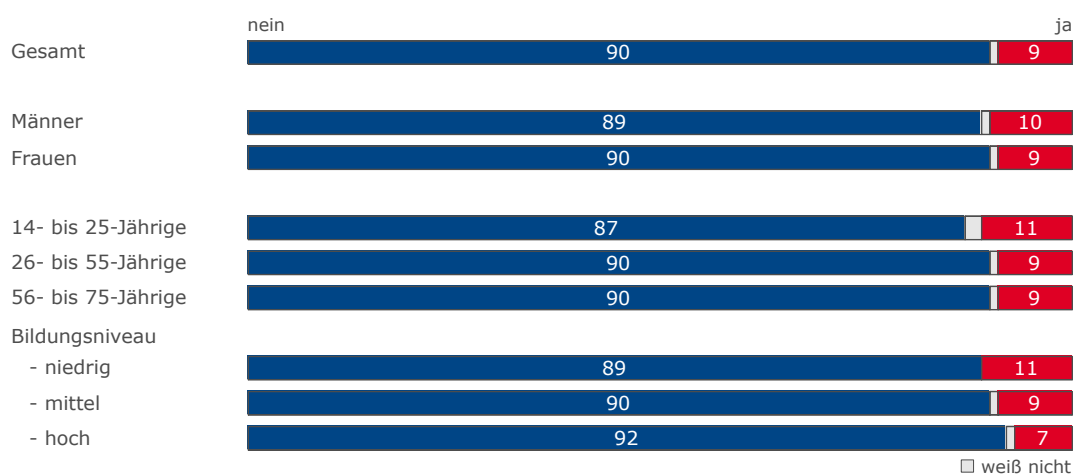


Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 27: Möglichkeit der Festlegung des Empfängers einer Organ- und Gewebespende

Gibt es Ihrer Meinung nach in Deutschland genügend Organe für Patienten, die auf ein neues Organ warten?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 28: Einschätzung des Bedarfs an Organen in Deutschland

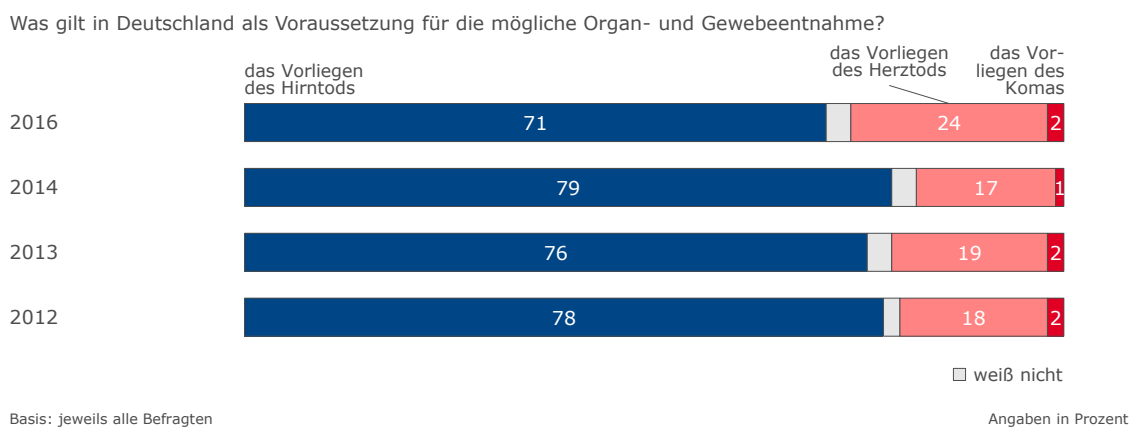


ABBILDUNG A 29: Vorliegen des Hirntods als Voraussetzung für eine mögliche Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person wieder erwachen oder ist das nicht möglich?

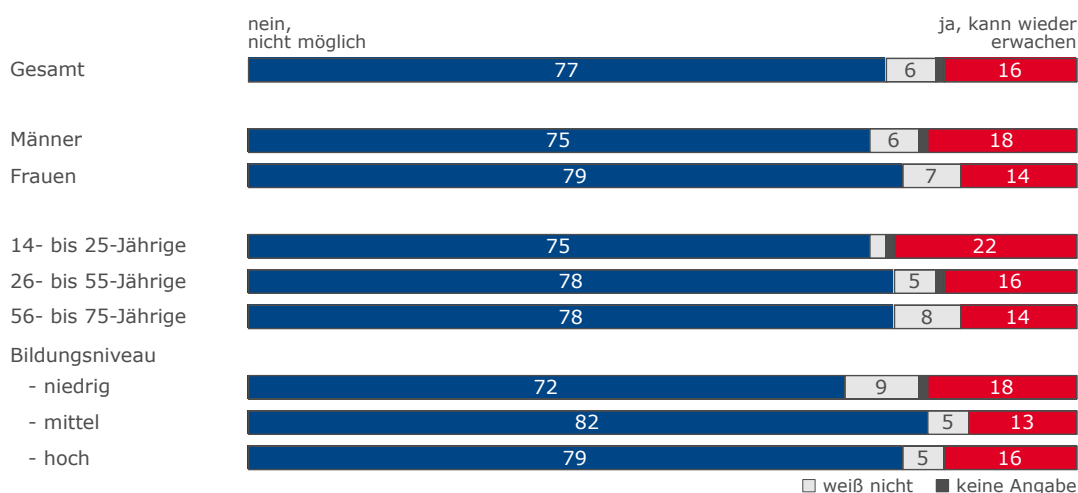
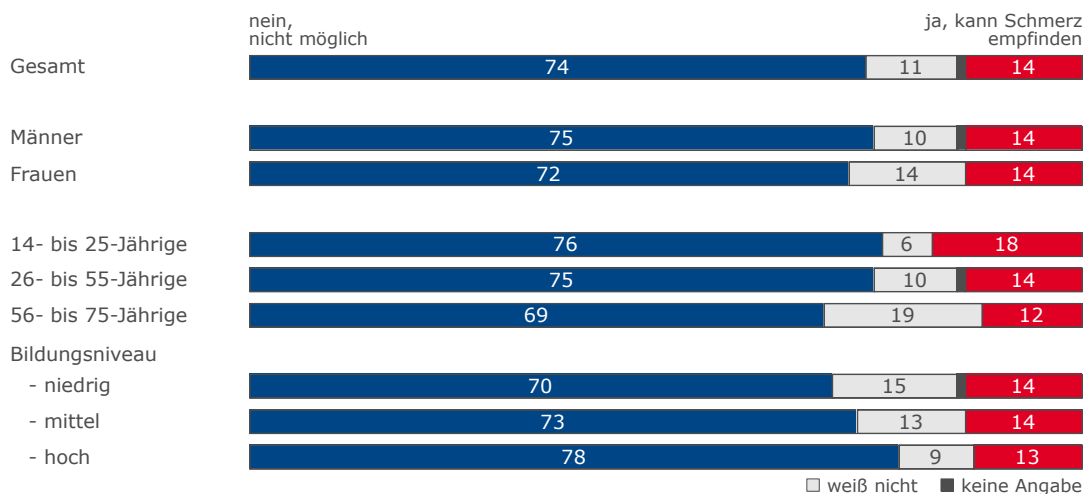


ABBILDUNG A 30: Revidierbarkeit des Hirntods

Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person Schmerz empfinden oder ist das nicht möglich?

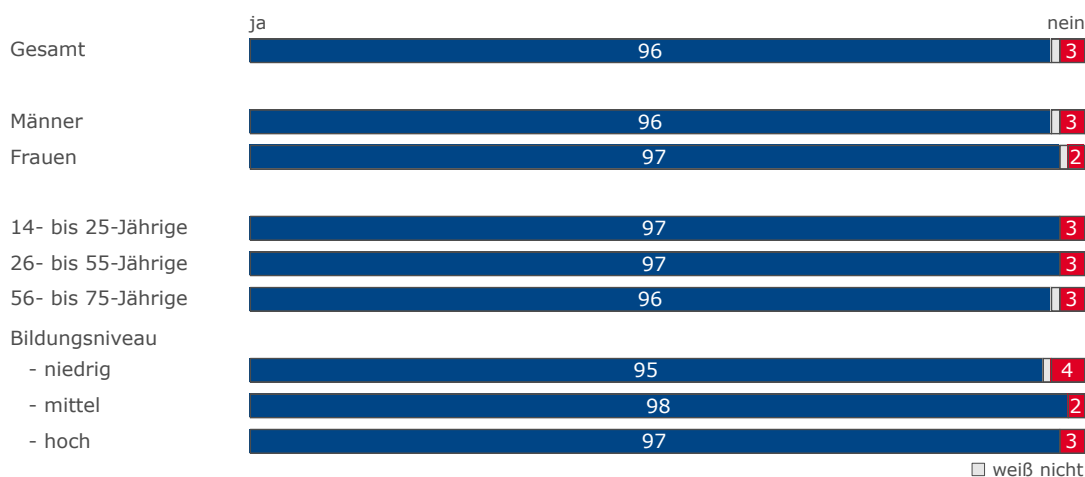


Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 31: Schmerzempfinden hirntoter Personen

Kann auch eine lebende Person Ihrer Meinung nach Organe spenden?



Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 32: Möglichkeit einer Lebendorganspende

Kann auch eine lebende Person Ihrer Meinung nach Organe spenden?

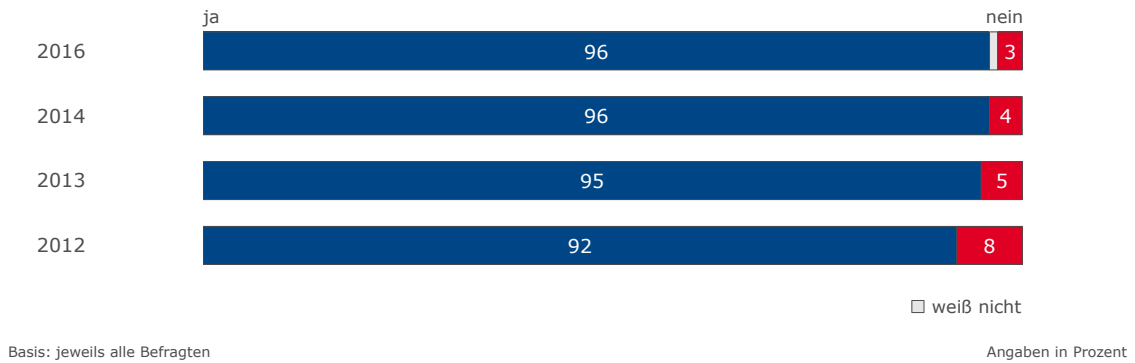


ABBILDUNG A 33: Möglichkeit einer Lebendorganspende – Zeitvergleich

Man kann ja Organ- und Gewebespenden werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, z.B. für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?

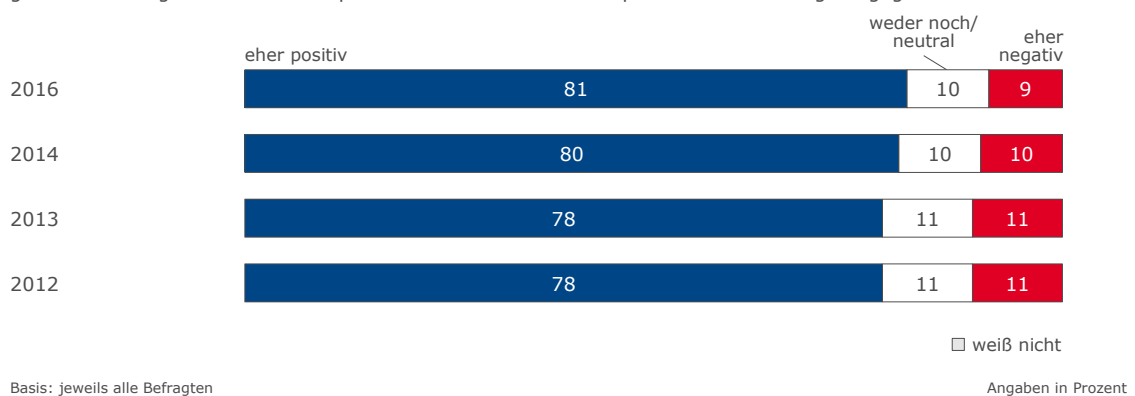


ABBILDUNG A 34: Einstellung zur Organ- und Gewebespende – passive Akzeptanz – Zeitvergleich

Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt - oder wären Sie damit nicht einverstanden?

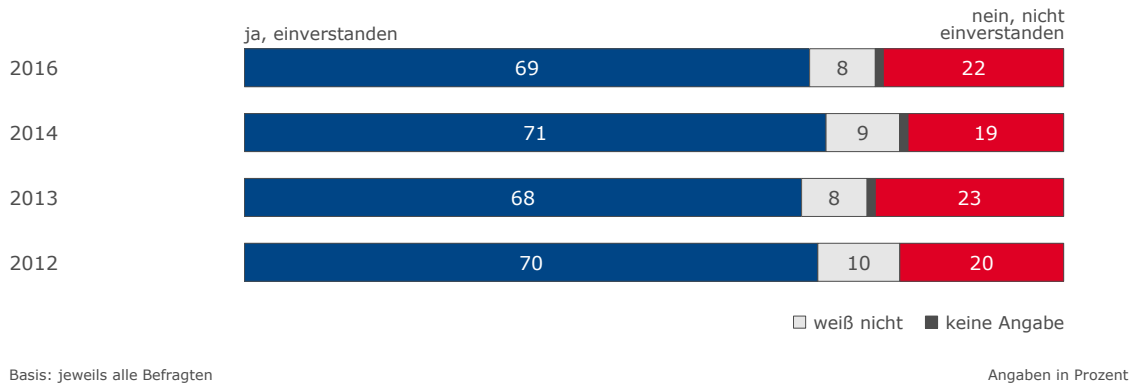


ABBILDUNG A 35: Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden – aktive Akzeptanz – Zeitvergleich

Können Sie sich vorstellen, dass Sie für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation annehmen würden, wenn Ihnen dadurch geholfen werden könnte?

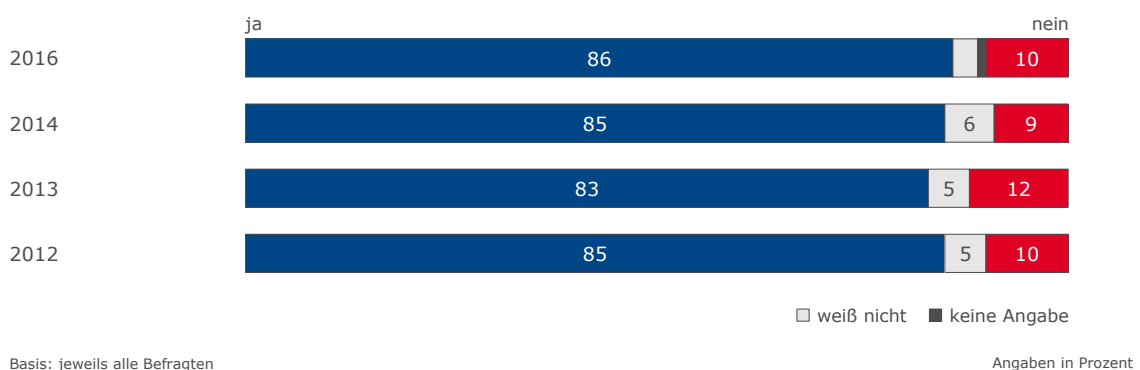
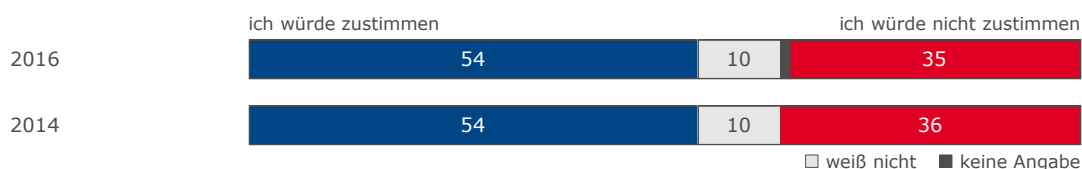


ABBILDUNG A 36: Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen – Zeitvergleich

Ich stelle Ihnen nun eine hypothetische Frage. Wenn die persönliche Entscheidung eines verstorbenen Angehörigen nicht bekannt wäre, würden Sie in diesem Fall einer Organentnahme bei Ihrem Angehörigen zustimmen oder nicht zustimmen?

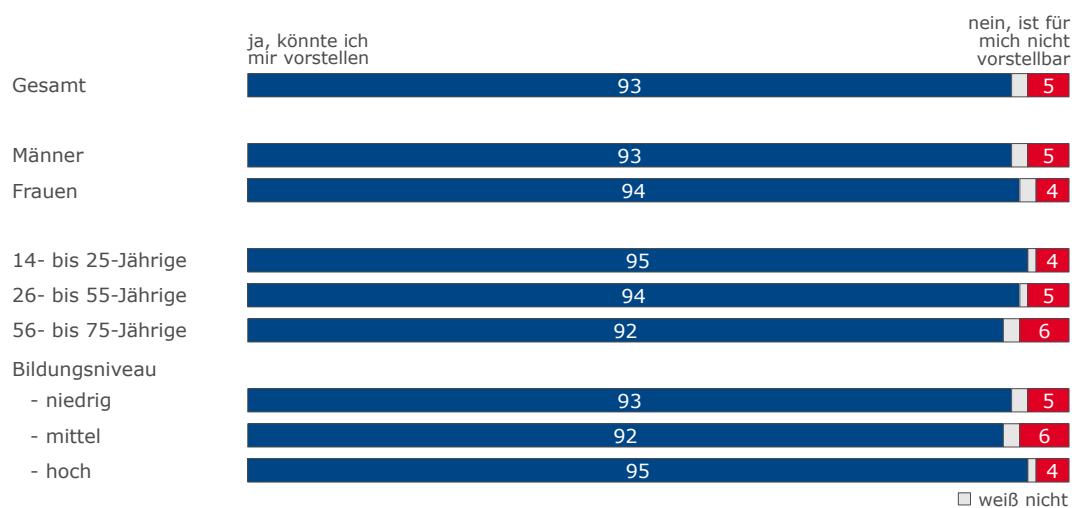


Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 37: Zustimmung zu einer Organentnahme bei einem Angehörigen – Zeitvergleich

Falls eine Ihnen nahestehende Person aufgrund einer Erkrankung ein Organ benötigt, könnten Sie sich dann vorstellen, ihr zu Lebzeiten ein Organ zu spenden, oder ist das für Sie nicht vorstellbar?

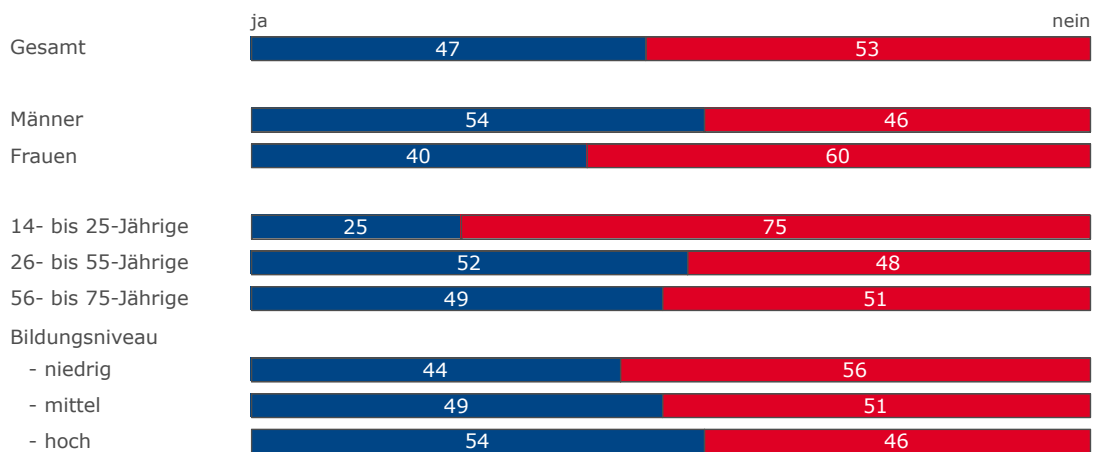


Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 38: Vorstellbarkeit einer Lebendorganspende

Haben Sie selbst schon einmal Blut gespendet?

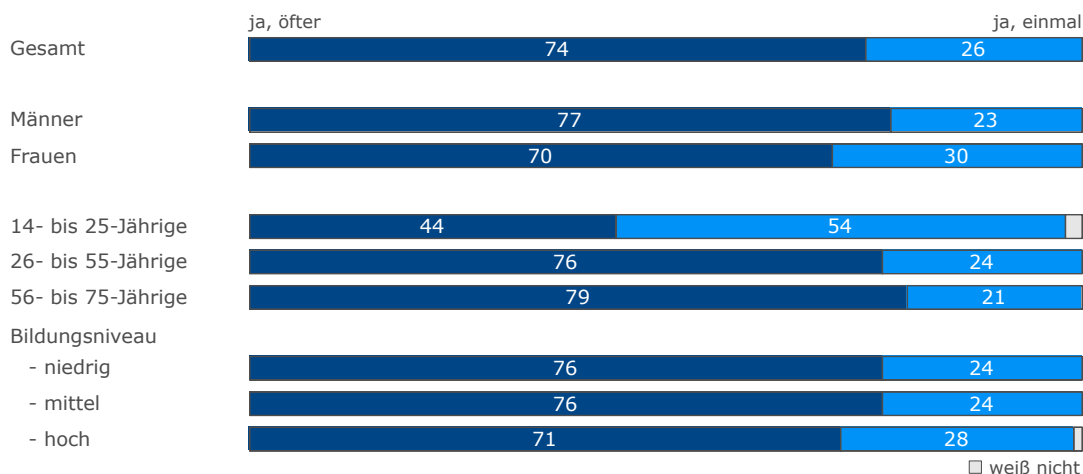


Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 39: Blutspendeverhalten

Haben Sie erst einmal Blut gespendet oder schon öfter?

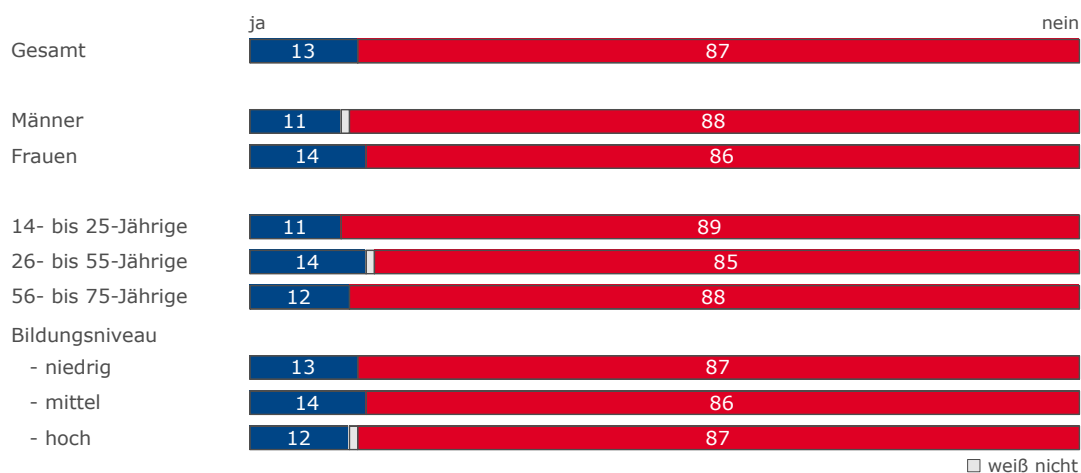


Basis: 1.968 Befragte, die schon einmal Blut gespendet haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 40: Häufigkeit von Blutspenden

Haben Sie schon einmal im Laufe der Zeit Ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende geändert?

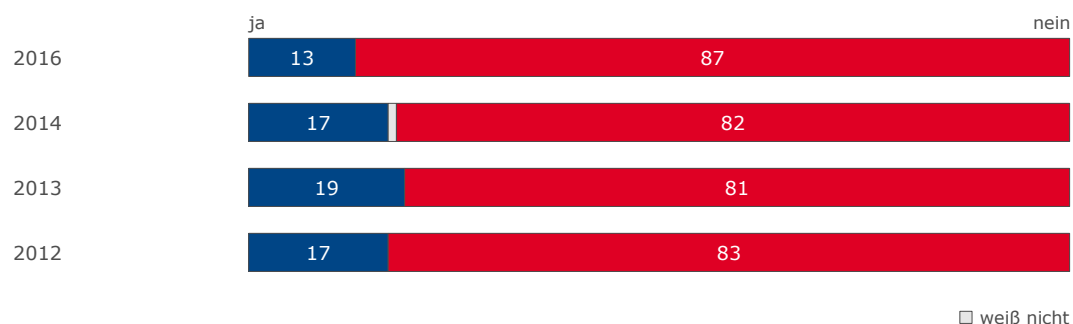


Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 41: Änderung der Meinung zur Organ- und Gewebespende

Haben Sie schon einmal im Laufe der Zeit Ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende geändert?

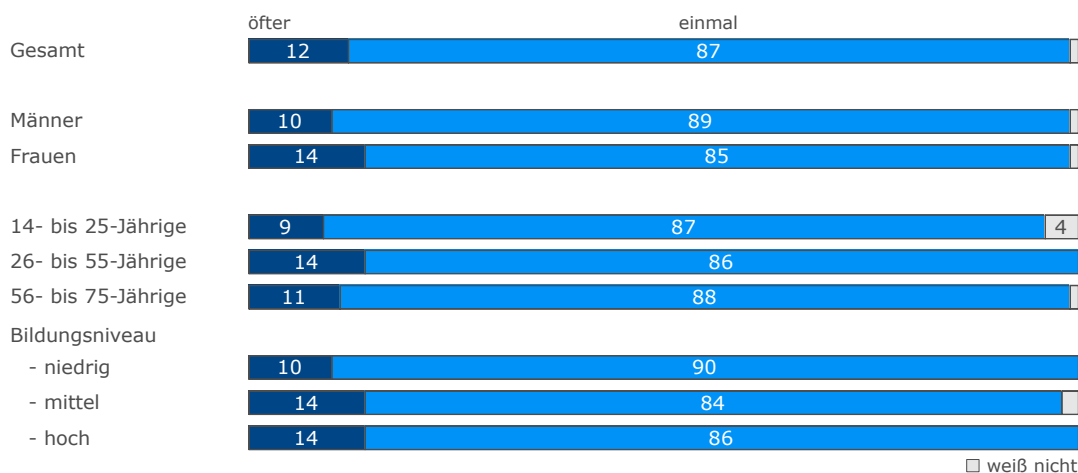


Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 42: Änderung der Meinung zur Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Haben Sie Ihre Meinung dazu schon öfter geändert oder kam das erst einmal vor?

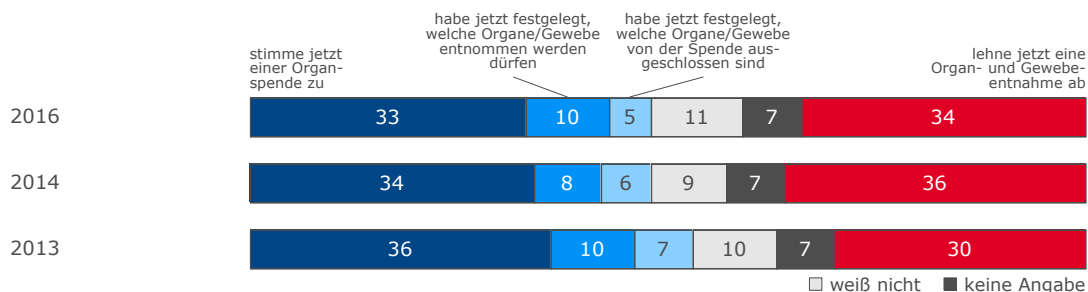


Basis: 519 Befragte, die ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende schon einmal geändert haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 43: Häufigkeit der Meinungsänderung

In welcher Weise haben Sie Ihre Meinung geändert?

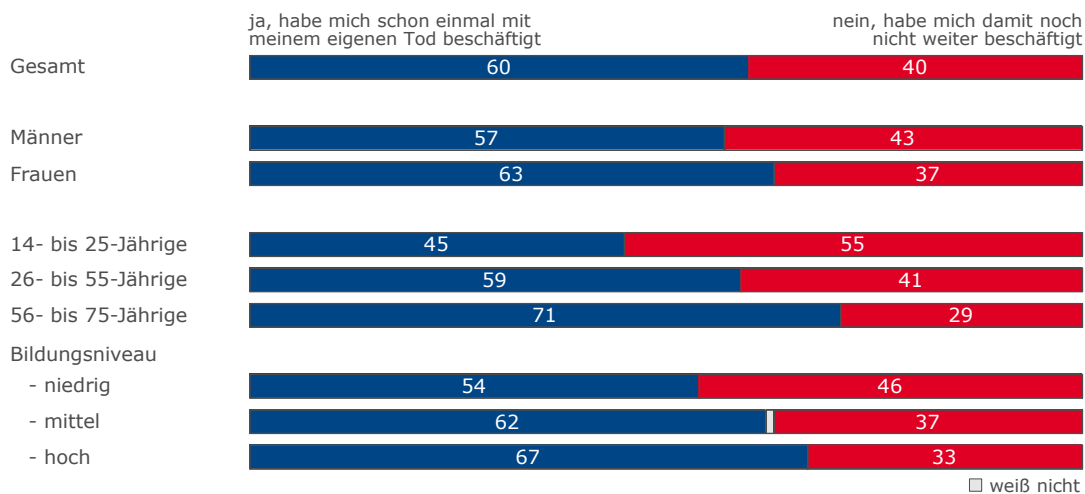


Basis: jeweils Befragte, die ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende schon einmal geändert haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 44: Art der Meinungsänderung – Zeitvergleich

Haben Sie sich schon einmal mit dem eigenen Tod auseinandergesetzt oder ist das ein Thema, mit dem Sie sich noch nicht weiter beschäftigt haben?

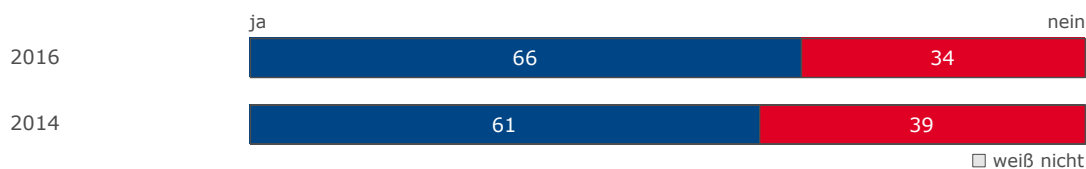


Basis: 4.002 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 45: Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod

Haben Sie mit Ihrer Familie oder Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen?

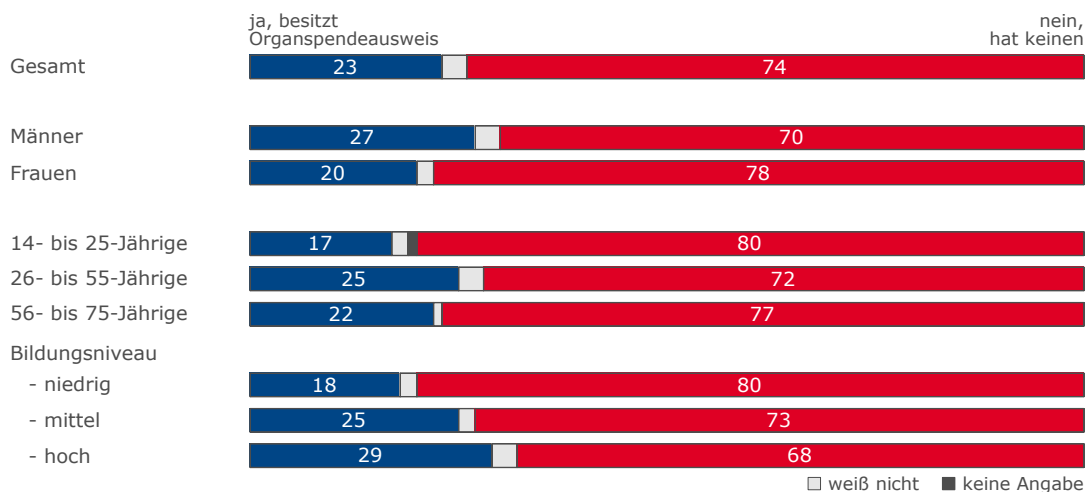


Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 46: Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis – Zeitvergleich

Besitzt Ihr Partner/Ihre Partnerin einen Organspendeausweis oder hat er/sie keinen Organspendeausweis?

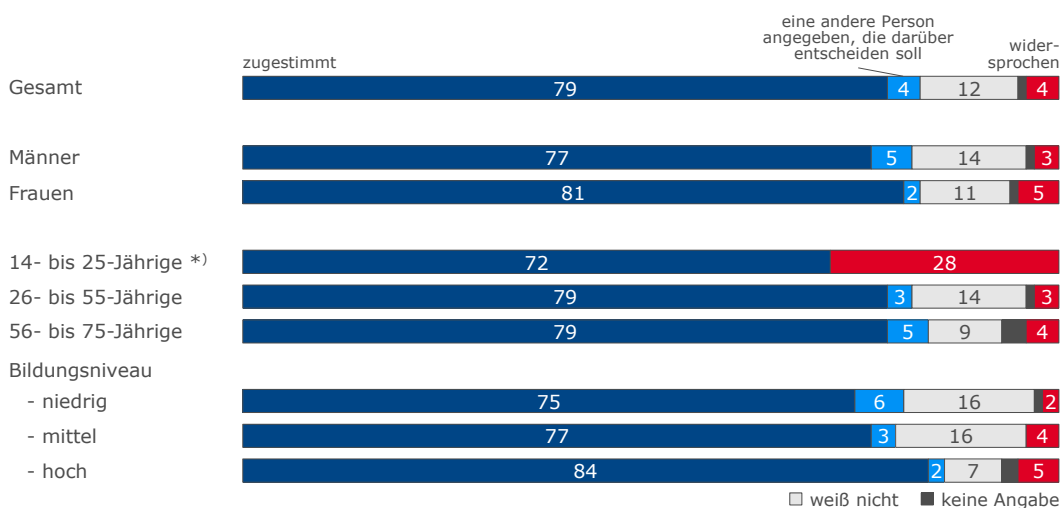


Basis: 2.612 Befragte, die mit einem (Ehe-)Partner zusammenleben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 47: Besitz eines Organspendeausweises – Partnerin oder Partner

Hat Ihr Partner/Ihre Partnerin im Organspendeausweis grundsätzlich einer Organ- und Gewebespende zugestimmt oder ihr widersprochen oder hat er/sie eine andere Person angegeben, die darüber entscheiden soll?



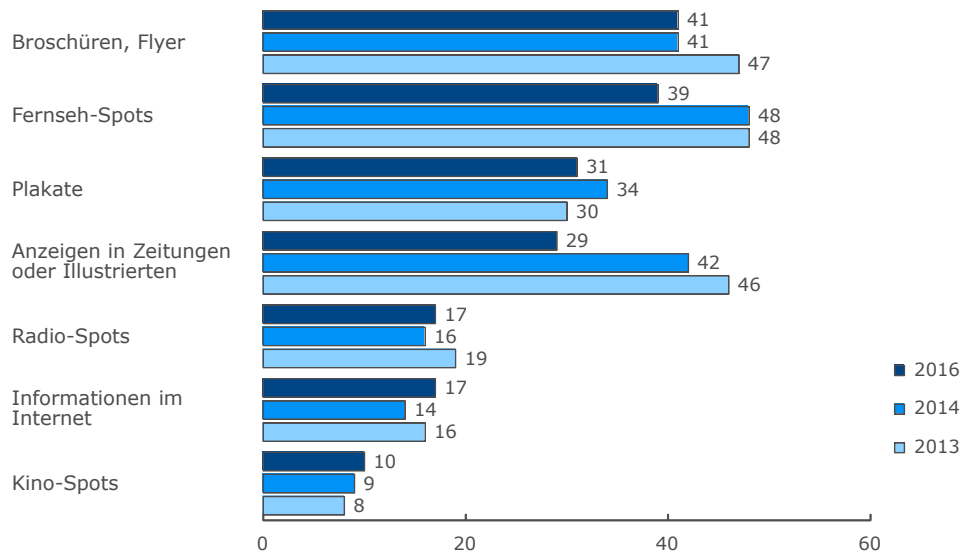
Hinweis: sehr geringe Basis (weniger als 30 Befragte)

Basis: 658 Befragte, deren (Ehe-)Partner einen Organspendeausweis besitzt

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 48: Art der Entscheidung des Partners im Organspendeausweis

Haben Sie in den letzten sechs Monaten ... mit Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende gehört/gesehen? *)



*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 49: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Welche der folgenden Einrichtungen ist Ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt?

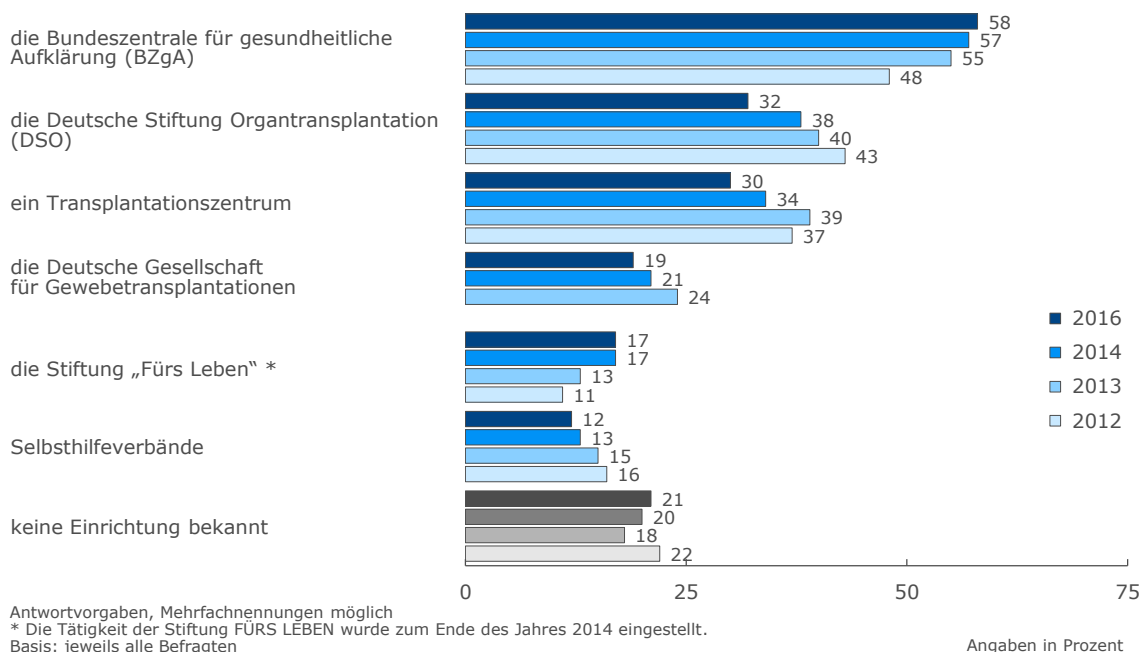
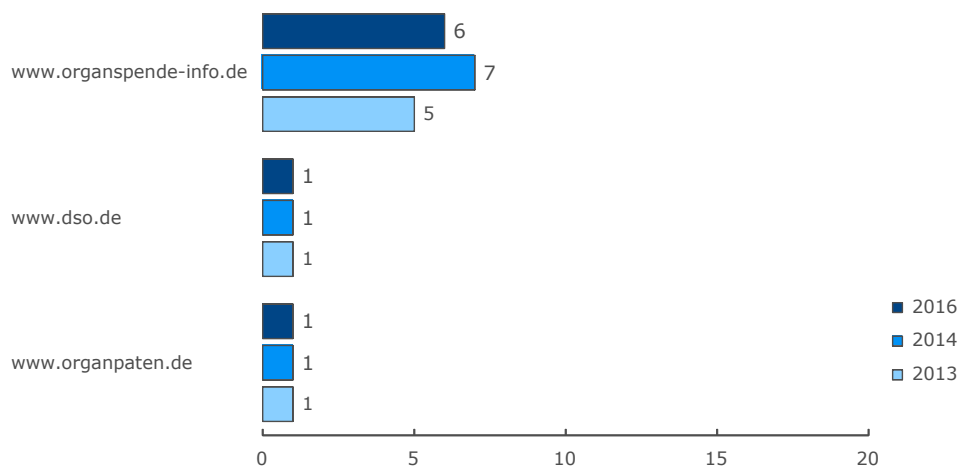


ABBILDUNG A 50: Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Waren Sie schon einmal auf folgenden Webseiten? *)

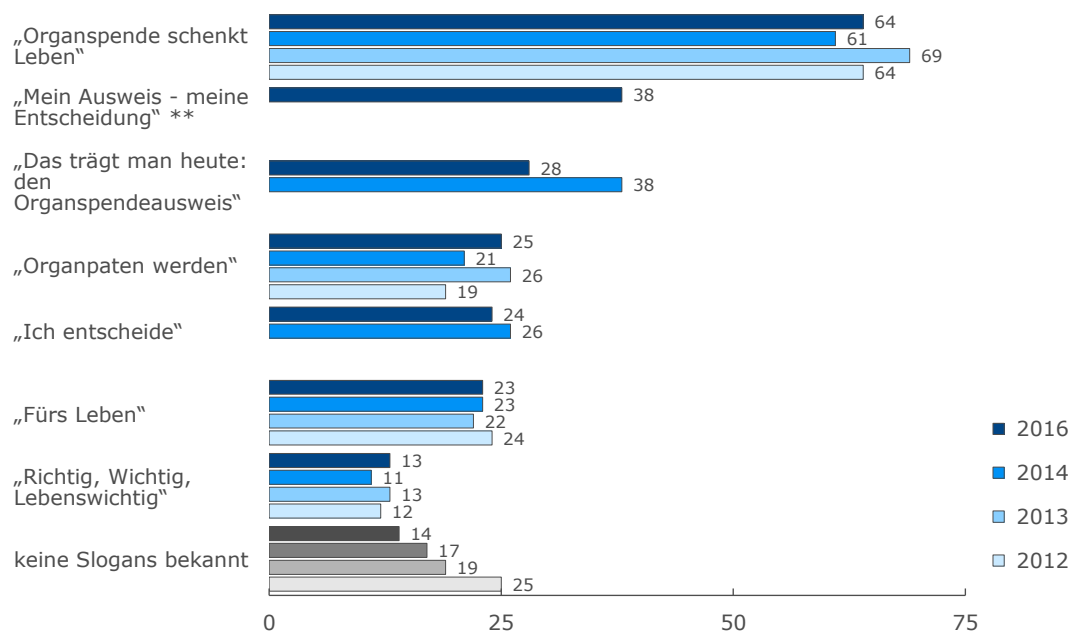


*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 51: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Um das Thema Organ- und Gewebespende in der Bevölkerung bekannt zu machen, arbeiten die verschiedenen Informationsanbieter mit Slogans. Welchen Slogan haben Sie schon gehört, gesehen oder gelesen? *



* Antwortvorgaben, Mehrfachnennungen möglich / ** 2014 nicht abgefragt
Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 52: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

4.3 Fragebogen

F63 Geschlecht

F64 Können Sie mir bitte sagen, wie alt Sie sind?

F3 Zunächst einmal eine ganz allgemeine Frage: Wie groß ist Ihr Vertrauen in das deutsche Gesundheitssystem: sehr groß, groß, mittelmäßig, weniger groß, gering?

- NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- sehr groß
 - groß
 - mittelmäßig
 - weniger groß
 - gering
 - weiß nicht
 - keine Angabe
-

F4 Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz oder Gewebe durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zurzeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?

VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN
MÖGLICH; RANDOMISIEREN

- durch den Eintrag in ein Spendenregister
- durch Ausfüllen eines Organspendeausweises
- durch Mitteilung der Entscheidung an die Angehörigen
- durch Mitteilung an den Hausarzt
- durch Mitteilung an die Krankenkasse
- durch eine Patientenverfügung

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
 - keine Angabe
-

F34 Auf einem Organspendeausweis kann der Besitzer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen...

KATEGORIEN VORLESEN; RANDOMISIEREN

- dass man der Entnahme von Organen und Geweben ohne Ausnahme zustimmt
 - dass man bestimmte Organe und Gewebe von der Spende ausschließt
 - dass nur bestimmte Organe und Gewebe entnommen werden dürfen
 - dass überhaupt keine Organe und Gewebe entnommen werden dürfen
 - dass eine bestimmte Person über die Entnahme von Organen und Geweben entscheiden soll
- ANTWORTMÖGLICHKEITEN JEWEILS
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja
 - nein
 - weiß nicht
 - keine Angabe
-

F7 Kann man Ihrer Meinung nach den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig machen oder kann man das nicht?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, kann man rückgängig machen
 - nein, kann man nicht rückgängig machen
 - weiß nicht
 - keine Angabe
-

I1 Haben Sie selbst schon einmal Blut gespendet?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I1 „JA“

I2 Haben Sie erst einmal Blut gespendet oder schon öfter?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- einmal
- öfter
- weiß nicht
- keine Angabe

I3 Haben Sie sich in die Knochenmarkspenderdatei eintragen lassen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

F29 Man kann ja Organ- und Gewebespenden werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, z.B. für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- eher positiv
- eher negativ
- weder noch/ neutral
- weiß nicht
- keine Angabe

F30 Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt – oder wären Sie damit nicht einverstanden?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, einverstanden
- nein, nicht einverstanden
- weiß nicht
- keine Angabe

F31 Können Sie sich vorstellen, dass Sie für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation annehmen würden, wenn Ihnen dadurch geholfen werden könnte?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

F33 Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 „JA“ (BESITZE ORGANSPENDEAUSWEIS)

F35a Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?

INT: AUCH PERSONEN, DIE ANGEBEN, NICHT FÜR ALLE ORGANE ODER GEWEBE EINER ENTNAHME ZUGESTIMMT ZU HABEN, SOLLEN BEI DIESER FRAGE DER KATEGORIE „ZUGESTIMMT“ ZUGEORDNET WERDEN

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- zugestimmt
- widersprochen
- eine andere Person angegeben, die darüber entscheiden soll
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F35a „ZUGESTIMMT“

F35b Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt...

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ohne Beschränkung
- mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe
- oder nur für bestimmte Organe und Gewebe

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F35b „MIT AUSNAHME BESTIMMTER ORGANE UND GEWEBE“

F36a Welche Organe oder Gewebe haben Sie ausgeschlossen?

OFFEN; NICHT VORLESEN;

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
- Lunge
- Leber
- Nieren
- Bauchspeicheldrüse
- Darm
- Herzklappen
- Hornhaut (der Augen)
- Haut
- Knochen

SONSTIGE: NOTIEREN

- keine Angabe
- weiß nicht

FALLS F35b „NUR FÜR BESTIMMTE ORGANE“

I15 Für welche Organe oder Gewebe haben Sie einer Entnahme zugestimmt?

OFFEN; NICHT VORLESEN;

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
- Lunge
- Leber
- Nieren
- Bauchspeicheldrüse
- Darm
- Herzklappen
- Hornhaut (der Augen)
- Haut
- Knochen

- SONSTIGE: NOTIEREN

- keine Angabe
- weiß nicht

FALLS F35a = „ZUGESTIMMT“

I16 Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F35a = „WIDERSPROCHEN“

I17 Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 „NEIN“ (BISLANG KEINEN ORGANSPENDEAUSWEIS)

F38 Haben Sie vor, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen und auszufüllen: ganz sicher, vielleicht, eher nicht oder ist das völlig ausgeschlossen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ganz sicher
- vielleicht
- eher nicht
- völlig ausgeschlossen
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 „NEIN“ (BISLANG KEINEN ORGANSPENDEAUSWEIS)

H2a Warum besitzen Sie keinen Organspendeausweis bzw. weshalb haben Sie keinen Organspendeausweis ausgefüllt? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG (Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F35a „ANDERE PERSON SOLL ENTSCHEIDEN“

I4 Wer soll im Falle Ihres Todes über eine Organ- oder Gewebespende entscheiden? OFFEN; NICHT VORLESEN;

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- (Ehe-)Partner
- Angehörige
- Freunde
- Arzt
- Geistlicher
- SONSTIGE: NOTIEREN
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F35a „ANDERE PERSON SOLL ENTSCHEIDEN“

I5 Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis eine andere Person genannt, die für Sie entscheiden soll? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 „JA“ (BESITZE ORGANSPENDEAUSWEIS)

F40 Wo haben Sie Ihren Organspendeausweis erhalten?

OFFEN; NICHT VORLESEN;

EINFACHNENNUNG

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- Krankenkasse/ Krankenversicherung
- Aktion der Apothekenumschau
- Apotheker
- Arzt
- Krankenhaus
- Selbsthilfverbände
- Deutsche Stiftung

Organtransplantation

- Informationsstand
- Zeitung/ Zeitschrift
- Internet/ über eine Webseite (z.B. Organspende-info.de, organpaten.de)
- SONSTIGE: NOTIEREN
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F40 „KRANKENKASSE/-VERSICHERUNG“

I6 Können Sie sich erinnern, wann Sie diesen Organspendeausweis von Ihrer Krankenkasse oder Krankenversicherung erhalten haben?

INT: Falls Befragter mehrfach angeschrieben wurde und mehrere Organspendeausweise erhalten hat: Es geht um den Organspendeausweis, den Sie zuletzt ausgefüllt haben (und bei sich tragen).

OFFEN; NICHT VORLESEN;

EINFACHNENNUNG

- weniger als ein halbes Jahr her
 - ein halbes bis weniger als ein Jahr her
 - ein Jahr bis weniger als zwei Jahre her
 - zwei Jahre oder länger her
 - weiß nicht (kann mich nicht erinnern)
 - keine Angabe
-

FALLS F40 „INTERNET/WEBSEITE“

I7 Können Sie sich erinnern, welche Webseite das war, über die Sie den Organspendeausweis erhalten haben?

OFFEN; NICHT VORLESEN;

EINFACHNENNUNG

- Organspende-info.de
- organpaten.de
- bmg.bund.de (Bundesministerium für Gesundheit)
- SONSTIGE: NOTIEREN
- weiß nicht (kann mich nicht erinnern)
- keine Angabe

F52 In Deutschland gibt es eine sogenannte „Patientenverfügung“. Darin werden Wertvorstellungen und Behandlungswünsche zum Ausdruck gebracht für den Fall, dass der Betroffene – vorübergehend oder dauerhaft – nicht mehr in der Lage ist, bezüglich einer medizinischen Behandlung seine Zustimmung oder Ablehnung direkt kund zu tun. Haben Sie eine solche Patientenverfügung?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F52 „JA“

F53 Haben Sie sich in Ihrer Patientenverfügung auch zur Organ- und Gewebespende geäußert?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- mir ist nicht bekannt, dass man sich in der Patientenverfügung zur Organ- und Gewebespende äußern kann
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F53 „JA“, also in der Patientenverfügung zur OGS geäußert

I8 Haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- zugestimmt
- widersprochen
- sonstiges -> NOTIEREN
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I8 „ZUGESTIMMT“

I40 Haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt...

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ohne Beschränkung
 - mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe
 - oder nur für bestimmte Organe und Gewebe
- NICHT VORLESEN
- weiß nicht
 - keine Angabe

FALLS I40 „MIT AUSNAHME BESTIMMTER ORGANE UND GEWEBE“

I41 Welche Organe oder Gewebe haben Sie ausgeschlossen?

OFFEN; NICHT VORLESEN;

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
- Lunge
- Leber
- Nieren
- Bauchspeicheldrüse
- Darm
- Herzklappen
- Hornhaut (der Augen)
- Haut
- Knochen

SONSTIGE: NOTIEREN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I40 „NUR FÜR BESTIMMTE ORGANE“

I42 Für welche Organe oder Gewebe haben Sie einer Entnahme zugestimmt?

OFFEN; NICHT VORLESEN;

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
- Lunge
- Leber
- Nieren
- Bauchspeicheldrüse
- Darm
- Herzklappen
- Hornhaut (der Augen)
- Haut
- Knochen
- SONSTIGE: NOTIEREN
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I8 = „ZUGESTIMMT“

I43 Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt? Was ist der wichtigste Grund dafür?

INT: FALLS DER BEFRAGTE AUCH EINEN ORGANSPENDEAUSWEIS HAT UND AUF DIE GLEICHEN GRÜNDE WIE BEIM ORGANSPENDEAUSWEIS VERWEIST, BITTE TROTZDEM NOCH MAL NACH DEN KONKRETEN GRÜNDEN FRAGEN

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG (Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I8 = „WIDERSPROCHEN“

I44 Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

INT: FALLS DER BEFRAGTE AUCH EINEN ORGANSPENDEAUSWEIS HAT UND AUF DIE GLEICHEN GRÜNDE WIE BEIM ORGANSPENDEAUSWEIS VERWEIST, BITTE TROTZDEM NOCH MAL NACH DEN KONKRETEN GRÜNDEN FRAGEN

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG (Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 NICHT „JA“ UND F53 NICHT „JA“ (also alle Befragten, die weder einen Organspendeausweis besitzen noch eine Patientenverfügung, in der sie sich zur Organspende geäußert haben)

I9 Auch wenn man seine Entscheidung zur Organspende nicht in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung festgehalten hat, kann es trotzdem sein, dass man sich bereits entschieden hat, ob man nach dem Tod Organe oder Gewebe spenden möchte oder ob man das nicht tun will. Haben Sie bereits für sich entschieden, ob Sie nach Ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten oder nicht spenden möchten – oder haben Sie das noch nicht entschieden?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, bereits entschieden
- nein, noch nicht entschieden
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I9 „NOCH NICHT ENTSCHEIDEN“

I10 Können Sie sagen, weshalb Sie dazu noch keine Entscheidung getroffen haben? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I9 „ENTSCHEIDUNG GETROFFEN“

I11 Haben Sie sich grundsätzlich für oder gegen eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- dafür entschieden
- dagegen entschieden
- sonstiges -> NOTIEREN
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I11 „DAFÜR ENTSCHIEDEN“

I45 Stimmen Sie einer Entnahme von Organen und Geweben zu ...

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ohne Beschränkung
- mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe
- oder nur für bestimmte Organe und Gewebe

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I45 „MIT AUSNAHME BESTIMMTER ORGANE UND GEWEBE“

I46 Welche Organe oder Gewebe haben Sie ausgeschlossen?

OFFEN; NICHT VORLESEN;

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
- Lunge
- Leber
- Nieren
- Bauchspeicheldrüse
- Darm
- Herzklappen
- Hornhaut (der Augen)
- Haut

- Knochen
- SONSTIGE: NOTIEREN
- weiß nicht
 - keine Angabe

FALLS I45 „NUR FÜR BESTIMMTE ORGANE“

I47 Für welche Organe oder Gewebe haben Sie einer Entnahme zugestimmt?

OFFEN; NICHT VORLESEN;

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
 - Lunge
 - Leber
 - Nieren
 - Bauchspeicheldrüse
 - Darm
 - Herzklappen
 - Hornhaut (der Augen)
 - Haut
 - Knochen
- SONSTIGE: NOTIEREN
- weiß nicht
 - keine Angabe

FALLS I11 „DAFÜR ENTSCHIEDEN“

I48 Warum haben Sie sich für eine Organ- und Gewebespende entschieden? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I11 „DAGEGEN ENTSCHIEDEN“

I49 Warum haben Sie sich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt

werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I9 „ENTSCHEIDUNG GETROFFEN“

I12 Neben dem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung gibt es noch andere Möglichkeiten, die eigene Entscheidung zur Organspende zu dokumentieren. Haben Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in irgendeiner Form schriftlich festgehalten oder haben Sie Ihre Entscheidung nicht dokumentiert?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, schriftlich festgehalten
- nein, nicht dokumentiert
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I12 „ENTSCHEIDUNG SCHRIFTLICH FESTGEHALTEN“

I13 Wo bzw. in welcher Form haben Sie diese Entscheidung schriftlich festgehalten?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I12 „ENTSCHEIDUNG NICHT SCHRIFTLICH FESTGEHALTEN“

I14 Warum haben Sie Ihre Entscheidung nicht schriftlich festgehalten? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I9 = „WEIß NICHT“ ODER „KEINE ANGABE“ UND F29= „EHER POSITIV“

I18 Warum stehen Sie der Organ- und Gewebespende eher positiv gegenüber? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG (Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I9 = „WEIß NICHT“ ODER „KEINE ANGABE“ UND F29= „EHER NEGATIV“

I19 Warum stehen Sie der Organ- und Gewebespende eher negativ gegenüber? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG (Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

F56 Haben Sie schon einmal im Laufe der Zeit Ihre Meinung zur Organ- und Gewebespende geändert?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F56 „JA, MEINUNG SCHON GEÄNDERT“

I20 Haben Sie Ihre Meinung dazu schon öfter geändert oder kam das erst einmal vor?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- öfter
- einmal
- weiß nicht

- keine Angabe

FALLS F56 „JA, MEINUNG SCHON GEÄNDERT“

F57b Warum haben Sie Ihre Meinung geändert?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES;
MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F56 „JA, MEINUNG SCHON GEÄNDERT“

F58a In welcher Weise haben Sie Ihre Meinung geändert?

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- Ich stimme jetzt einer Organ- und Gewebeentnahme uneingeschränkt zu
 - Ich lehne jetzt eine Organ- und Gewebeentnahme ab
 - Ich habe jetzt festgelegt, welche Organe und Gewebe entnommen werden dürfen
 - Ich habe jetzt festgelegt, welche Organe und Gewebe von der Spende ausgeschlossen sind
- NICHT VORLESEN
- weiß nicht
 - keine Angabe

FALLS F33 oder F53 = „JA“ ODER I9 = „ENTSCHEIDUNG GETROFFEN“

F47c Haben Sie jemandem mitgeteilt, wie Sie sich persönlich zur Organ- und Gewebespende entschieden haben oder haben Sie das nicht getan?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F47c „JA“

I21 Wem haben Sie diese Entscheidung mitgeteilt?

OFFEN; NICHT VORLESEN

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- (Ehe-)Partner
- Angehörige
- Freunde
- Arzt
- Geistlicher
- SONSTIGE: NOTIEREN
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F47c „NEIN“

I22 Warum haben Sie diese Entscheidung niemandem mitgeteilt? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

H3 Ich stelle Ihnen nun eine hypothetische Frage. Wenn die persönliche Entscheidung eines verstorbenen Angehörigen nicht bekannt wäre, würden Sie in diesem Fall einer Organentnahme bei Ihrem Angehörigen zustimmen oder nicht zustimmen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ich würde zustimmen
- ich würde nicht zustimmen
- weiß nicht
- keine Angabe

F46a Haben Sie mit Ihrer Familie oder Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

F44 An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten? Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?

OFFEN; NICHT VORLESEN;
EINFACHNENNUNG

- (Ehe-)Partner
- Angehörige
- Freunde
- Arzt
- Apotheker
- Geistlicher
- Experten in einer Beratungsstelle
- „Infotelefon Organspende“
- Mitarbeiter Krankenkasse/
Krankenversicherung
- SONSTIGE: NOTIEREN
- an niemanden, ich möchte mit niemandem darüber sprechen
- weiß nicht
- keine Angabe

F65 Nun geht es um ihr näheres soziales Umfeld. Welchen Familienstand haben Sie? Was trifft auf Sie zu?

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- verheiratet und leben mit Ihrem Ehepartner zusammen
- verheiratet und leben von Ihrem Ehepartner getrennt
- ledig
- geschieden
- verwitwet
- eingetragene Lebenspartnerschaft und leben mit Ihrem Partner zusammen
- eingetragene Lebenspartnerschaft und leben von Ihrem Partner getrennt
- eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben
- eingetragene Lebenspartnerschaft und Partner verstorben

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F65 NICHT „VERHEIRATET UND MIT EHEPARTNER ZUSAMMENLEBEND“ UND NICHT „EINGETRAGENE LEBENSPARTNERSCHAFT UND MIT PARTNER ZUSAMMLEBEND“

F66 Leben Sie mit einem Partner zusammen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- keine Angabe

FALLS F65 „VERHEIRATET UND MIT EHEPARTNER ZUSAMMENLEBEND“ ODER „EINGETRAGENE LEBENSPARTNERSCHAFT UND MIT PARTNER ZUSAMMLEBEND“ ODER F66 „JA“, ALSO MIT PARTNER ZUSAMMENLEBEND“

H5a Besitzt Ihr Partner/ Ihre Partnerin einen Organspendeausweis oder hat er/sie keinen Organspendeausweis?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, besitzt Organspendeausweis
- nein, hat keinen
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS H5a „JA, BESITZT ORGANSPENDEAUSWEIS“

I23 Hat Ihr Partner/ Ihre Partnerin im Organspendeausweis grundsätzlich einer Organ- und Gewebespende zugestimmt oder ihr widersprochen oder hat er/sie eine andere Person angegeben, die darüber entscheiden soll?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- zugestimmt
- widersprochen
- andere Person angegeben
- weiß nicht
- keine Angabe

F49b Gibt es eine oder mehrere Personen in Ihrem näheren Umfeld, die Ihnen ihre eigene Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt haben oder hat Ihnen das bisher niemand mitgeteilt?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, gibt es
- nein, hat mir niemand mitgeteilt
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F49b „JEMAND HAT ENTSCHEIDUNG MITGETEILT“

I24 Wer hat Ihnen seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt?
OFFEN; NICHT VORLESEN;
MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- (Ehe-)Partner
- Angehörige
- Freunde
- SONSTIGE: NOTIEREN
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I24 „(EHE-)PARTNER/IN“ UND (H5a „NEIN“, „WEIß NICHT“ ODER „KEINE ANGABE“ ODER I23 „WEIß NICHT“ ODER „KEINE ANGABE“)

I25 Was hat Ihnen Ihr Partner/Ihre Partnerin mitgeteilt? Hat er/sie sich für oder gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- dafür entschieden
- dagegen entschieden
- weiß nicht
- keine Angabe

I26 Was halten Ihre Angehörigen und Freunde generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem mehrheitlich positiv oder mehrheitlich negativ gegenüber?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- mehrheitlich positiv
- mehrheitlich negativ

- manche positiv, manche negativ
- weiß nicht
- keine Angabe

F23a Was würden Sie sagen, wie gut sind Sie über das Thema Organ- und Gewebespende informiert: sehr gut, gut, weniger gut oder schlecht?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- sehr gut
- gut
- weniger gut
- schlecht
- weiß nicht
- keine Angabe

F51a Haben Sie sich schon einmal mit dem eigenen Tod auseinandergesetzt oder ist das ein Thema, mit dem Sie sich noch nicht weiter beschäftigt haben?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, habe mich schon einmal mit meinem eigenen Tod auseinandergesetzt
- nein, habe mich damit noch nicht weiter beschäftigt
- weiß nicht
- keine Angabe

I27 Bei dieser Frage geht es nicht um Organe, sondern ausschließlich um Gewebe. Einmal ganz generell, welche Gewebe kann man Ihrer Meinung nach spenden?

- OFFEN; NICHT VORLESEN;
MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH
- Hornhaut (der Augen)
 - Haut
 - Knochen(gewebe)
 - Knorpel(gewebe)
 - Herzklappen
 - Blutgefäße (Arterien, Venen)
 - Sehnen, Bänder und Bindegewebe
 - Amnion (Eihaut der Fruchtblase)
 - SONSTIGE: NOTIEREN
 - keine Angabe
 - weiß nicht

I28 Jetzt geht es wieder um beides, also Organe und Gewebe. Was sind Ihrer Meinung nach Gründe, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- und Gewebespende eignet? Bitte erläutern Sie das möglichst genau.

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES;
MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- weiß nicht
- keine Angabe

F8b Gibt es für die Organentnahme eine Altersgrenze nach oben, d.h. werden nur bis zu einem bestimmten Alter Organe für eine Spende entnommen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

F12d Können Sie mir bitte kurz sagen, was Sie unter dem Begriff „Hirntod“ verstehen?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

- weiß nicht
- keine Angabe

F18 Kann man bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe bzw. Gewebe bekommt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

F17 Kann auch eine lebende Person Ihrer Meinung nach Organe spenden?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F17 „JA“

I29 Was meinen Sie, welche Organe eine lebende Person spenden kann?

OFFEN; NICHT VORLESEN;

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Nieren
- Leber
- Lunge
- SONSTIGE: NOTIEREN
- keine Angabe
- weiß nicht

I30 Unter bestimmten Voraussetzungen ist es möglich, dass auch lebende Personen ein Organ spenden, wie z.B. eine Niere.

Was halten Sie generell von der Lebendorganspende? Stehen Sie der Lebendorganspende eher positiv oder eher negativ gegenüber?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- eher positiv
- eher negativ
- weder noch/ neutral
- weiß nicht
- keine Angabe

I31 Falls eine Ihnen nahe stehende Person aufgrund einer Erkrankung ein Organ benötigt, könnten Sie sich dann vorstellen, ihr zu Lebzeiten ein Organ zu spenden oder ist das für Sie nicht vorstellbar?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, könnte ich mir vorstellen
- nein, ist für mich nicht vorstellbar
- weiß nicht
- keine Angabe

F9 Jetzt kommen wir wieder auf die Organspende nach dem Tod zu sprechen.

Wie ist die Vergabe nach dem Tod gespendeter Organe in Deutschland geregelt? Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, welche der folgenden Aussagen richtig ist? In Deutschland entnommene Organe werden

...

KATEGORIEN VORLESEN;
EINFACHNENNUNG; RANDOMISIEREN

- ...an in Deutschland lebende Personen vermittelt
- ...weltweit vermittelt
- ...innerhalb des europäischen Verbundes Eurotransplant vermittelt.

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

F11 Was gilt in Deutschland als Voraussetzung für die mögliche Organ- und Gewebeentnahme: ...

VORLESEN; EINFACHNENNUNG;
RANDOMISIEREN

- ... das Vorliegen des Herztods?
- ... das Vorliegen des Hirntods?
- ... das Vorliegen des Komas?

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

F20b Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person wieder erwachen oder ist das nicht möglich?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, kann wieder erwachen
- nein, nicht möglich
- weiß nicht
- keine Angabe

I32 Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person Schmerz empfinden oder ist das nicht möglich?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, kann Schmerz empfinden
- nein, nicht möglich
- weiß nicht
- keine Angabe

F13a Gibt es Ihrer Meinung nach in Deutschland genügend Organe für Patienten, die auf ein neues Organ warten?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja

- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

H1a Ist für Sie persönlich der Hirntod der endgültige Tod eines Menschen oder nicht?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, Hirntod ist für mich der endgültige Tod eines Menschen
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

I33 Wie ist Ihr Eindruck? Werden nach dem Tod gespendete Organe in Deutschland gerecht verteilt oder ist das eher nicht der Fall?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, werden gerecht verteilt
- nein, nicht der Fall
- weiß nicht
- keine Angabe

F5a Was meinen Sie? Gibt es in Deutschland Gesetze, die die Organ- und Gewebespende regeln oder ist das hierzulande nicht gesetzlich geregelt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- es gibt Gesetze
- nicht gesetzlich geregelt
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F5a = ES GIBT GESETZE“

F19a Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen?

VORLESEN; RANDOMISIEREN

- Der Spender muss einer Organ- und Gewebeentnahme selbst zugestimmt haben.
- Wenn keine persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebeentnahme bekannt ist, werden die Angehörigen befragt.

- Jeder ist automatisch Organ- und Gewebespende, außer die Person hat ihren Widerspruch in einem Register eintragen lassen.
- Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende werden generell registriert.

ANTWORTMÖGLICHKEITEN JEWEILS
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, gilt in Deutschland
- nein, gilt nicht in Deutschland
- weiß nicht
- keine Angabe

F62d Welche der folgenden beiden Regelungen würden Sie sich persönlich am ehesten in Deutschland wünschen: dass jeder automatisch ein Spender ist, wenn er nicht ausdrücklich widersprochen hat oder dass jemand nur dann ein Spender ist, wenn er vorher ausdrücklich zugestimmt hat?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- dass jeder automatisch Spender ist
- dass man nur Spender ist, wenn man vorher zugestimmt hat
- weiß nicht
- keine Angabe

F16a Was denken Sie? Dürfen Organe in Deutschland gehandelt, also verkauft oder gekauft werden oder ist das nicht erlaubt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

I34 Angenommen, es gäbe die Möglichkeit, Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende auf Ihrer Gesundheitskarte zu speichern, also auf Ihrer Versichertenkarte, die Sie von Ihrer Krankenkasse erhalten. Würden Sie diese Möglichkeit in Anspruch nehmen oder nicht?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- würde ich in Anspruch nehmen
- würde ich nicht in Anspruch nehmen
- habe keine Gesundheitskarte/ bin privat versichert
- weiß nicht
- keine Angabe

I35 Vertrauen Sie darauf, dass sich Ärzte in erster Linie für die Lebensrettung des potenziellen Spenders und nicht für den Erhalt von Spenderorganen einsetzen? Ist Ihr Vertrauen diesbezüglich sehr groß, eher groß, mittelmäßig, eher gering oder sehr gering?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- sehr groß
- eher groß
- mittelmäßig
- eher gering
- sehr gering
- weiß nicht
- keine Angabe

G25a In den vergangenen Jahren wurde in den Medien über Unregelmäßigkeiten bei Organvergaben berichtet. Ist Ihnen das bekannt oder nicht bekannt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- bekannt
- nicht bekannt
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS G25a „BEKANNT“

G26b Haben sich diese Vorfälle negativ auf Ihr Vertrauen in das deutsche Organspendesystem ausgewirkt oder ist das nicht der Fall?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- negativ ausgewirkt
- nicht der Fall
- weiß nicht
- keine Angabe

G2 Die Bevölkerung kann auf unterschiedliche Weise über das Thema Organ- und Gewebespende informiert werden. Haben Sie in den letzten sechs Monaten in Zeitungen oder Illustrierten Anzeigen gesehen, in denen über das Thema Organ- und Gewebespende informiert wurde?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

G4 Und haben Sie in den letzten sechs Monaten Plakate gesehen, auf denen über das Thema Organ- und Gewebespende informiert wurde?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

G6 Haben Sie in den letzten sechs Monaten im Internet Informationen über das Thema Organ- und Gewebespende gesehen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

G8 Haben Sie in den letzten sechs Monaten im Kino kurze Werbefilme, also Kino-Spots, gesehen, in denen über das Thema Organ- und Gewebespende informiert wurde?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

G10 Und haben Sie in den letzten sechs Monaten im Fernsehen kurze Werbespots zum Thema Organ- und Gewebespende gesehen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

G12 Haben Sie in den letzten sechs Monaten im Radio kurze Spots zum Thema Organ- und Gewebespende gehört?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

G14 Haben Sie in den letzten sechs Monaten Broschüren oder Flyer mit Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende gesehen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

G16 Waren Sie schon einmal auf folgenden Webseiten?

KATEGORIEN VORLESEN; RANDOMISIEREN

- organspende-info.de
- organpaten.de
- dso.de

EINFACHNENNUNG NICHT VORLESEN

ANTWORTMÖGLICHKEITEN JEWEILS

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

F24 Welche der folgenden Einrichtungen ist Ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt?

VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN

MÖGLICH, RANDOMISIEREN

- die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- die Deutsche Stiftung

Organtransplantation (DSO)

- die Stiftung „Fürs Leben“
- die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantationen
- ein Transplantationszentrum
- Selbsthilfverbände

IMMER AN LETZTER STELLE

- SONSTIGE: NOTIEREN

NICHT VORLESEN

- keine Einrichtung bekannt (EFN)
- weiß nicht
- keine Angabe

F25 Um das Thema Organ- und Gewebespende in der Bevölkerung bekannt zu machen, arbeiten die verschiedenen Informationsanbieter mit Slogans. Welchen Slogan haben Sie schon gehört, gesehen oder gelesen?

VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN

MÖGLICH, RANDOMISIEREN

- Organspende schenkt Leben
- Fürs Leben
- Organpaten werden
- Das trägt man heute: den

Organspendeausweis

- Richtig, Wichtig, Lebenswichtig
- Ich entscheide
- Mein Ausweis – Meine Entscheidung.

IMMER AN LETZTER STELLE

- SONSTIGE: NOTIEREN

NICHT VORLESEN

- kein Slogan bekannt (EFN)
- weiß nicht
- keine Angabe

I50 Einmal alles in allem, fühlen Sie sich ausreichend über das Thema Organ- und

Gewebespende informiert oder hätten Sie gern mehr Informationen zu diesem Thema?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, ausreichend informiert
- hätte gern mehr Informationen
- weiß nicht
- keine Angabe

Soziodemografie

F67 Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen? Denken Sie dabei bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder.

ANZAHL ERFASSEN

- keine Angabe

FALLS MEHR ALS EINE PERSON IM HAUSHALT:

I51 Wie viele Personen im Alter von 14 bis 75 Jahren leben ständig in ihrem Haushalt?

ANZAHL ERFASSEN

- keine Angabe

FALLS MEHR ALS EINE PERSON IM HAUSHALT LEBT

F68 Und wie viele Kinder unter 18 leben in Ihrem Haushalt?

ANZAHL ERFASSEN

- keine Angabe

I52 Unter wie vielen Telefonnummern sind Sie zu Hause für Gespräche erreichbar? Ich meine dabei nur das Festnetz, also ohne Handy-Nummern und ohne Telefonnummern, die nur für Fax oder PC benutzt werden.

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- 1 Rufnummer
- 2 Rufnummern
- 3 Rufnummern
- 4 Rufnummern
- 5 Rufnummern
- 6 Rufnummern
- 7 Rufnummern
- 8 Rufnummern

- 9 und mehr Rufnummern
- keine Angabe

F69a Welche Erwerbssituation trifft auf Sie zu? Bitte beachten Sie, dass unter Erwerbstätigkeit jede bezahlte bzw. mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden wird. Sind Sie erwerbstätig, Hausmann/Hausfrau, arbeitslos, in Rente, gehen Sie noch zur Schule, sind Sie in Ausbildung oder Studium, sind Sie in Elternzeit oder Mutterschutz oder was machen Sie sonst?

NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- erwerbstätig
- Hausmann/Hausfrau
- arbeitslos
- in Rente
- Schüler
- Ausbildung
- Hochschulstudium/
Fachhochschulstudium
- Elternzeit/ Mutterschutz
- anderes
- keine Angabe

FALLS NICHT SCHÜLER

F70 Welchen höchsten Schul- oder Hochschulabschluss haben Sie?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ohne Haupt-/ Volksschulabschluss
- Haupt-/ Volksschulabschluss
- mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- Abschluss der Polytechnischen Oberschule (8./10. Klasse)
- Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- Fach-/ Hochschulstudium
- einen anderen Schulabschluss
- keine Angabe

I36 Sind Sie oder waren Sie im Gesundheitswesen tätig?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- keine Angabe

FALLS I36 „JA“

I37 Welchen Beruf im Gesundheitswesen haben oder hatten Sie?

INT: FALLS BEFRAGTER MEHRERE BERUFE IM GESUNDHEITSWESEN HATTE, BITTE NACH DEM LETZTEN FRAGEN

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,

EINFACHNENNUNG

- keine Angabe

I38 Welche Staatsangehörigkeit haben Sie: Die deutsche, die Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Landes oder die Staatsangehörigkeit eines Landes, das nicht zur Europäischen Union gehört?

NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- deutsche
- Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Landes
- Staatsangehörigkeit eines Nicht-EU-Landes
- weiß nicht
- keine Angabe

F71a Welcher Konfession gehören Sie an?

Sind Sie konfessionslos oder gehören Sie der römisch-katholischen, der evangelischen oder einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft, dem Islam, dem Judentum oder einer anderen Religionsgemeinschaft an?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- konfessionslos
- römisch-katholisch
- evangelisch
- andere christliche Religionsgemeinschaft
- Islam

- Judentum
- andere Religionsgemeinschaft:

NOTIEREN

- keine Angabe
-

F51b Haben Sie ein Testament?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
 - nein
 - keine Angabe
-

I39 Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushaltes insgesamt? Ich meine damit die Summe, die sich ergibt aus Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbständiger Tätigkeit, Rente oder Pension, jeweils nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Rechnen Sie bitte auch die Einkünfte aus öffentlichen Beihilfen, Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Wohngeld, Kindergeld und sonstige Einkünfte hinzu. Bitte sagen Sie mir, zu welcher der folgenden Einkommensgruppen Ihr Haushalt gehört.

KATEGORIEN VORLESEN;

EINFACHNENNUNG

- unter 1.500 Euro
- 1.500 bis unter 2.500 Euro
- 2.500 bis unter 4.000 Euro
- 4.000 Euro oder mehr

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
 - keine Angabe
-

